



**BERGHEIMAT**  
2019

angepasste Web-Version

# Kompetenz ist unsere globale Sprache. Mit lokalem **Akzent.**

Was unsere lokalen Kunden schätzen, finden sie auch weltweit vor. Für Sie sind wir an ausgesuchten Standorten präsent, die mit ihren jeweiligen Vorteilen neue Perspektiven eröffnen. Dies mit Partnern, die sowohl die Märkte kennen als auch die individuellen Anliegen unserer Kunden.



# BERGHEIMAT

2019





**Herausgeber:**

Liechtensteiner Alpenverein  
Steinegerta 26, FL-9494 Schaan  
T +423 232 98 12, F +423 232 98 13  
info@alpenverein.li, www.alpenverein.li

**Redaktion:**

Pio Schurti, Triesen

**Gestaltungsgrundlage:**

Mathias Marxer, Gregor Schneider  
Visuelle Gestaltung, Triesen

**Satz und Druck:**

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

**Einband und Bindung:**

Buchbinderei Thöny AG, Vaduz

**Bildnachweis:**

Die Bilder stammen – wenn nicht anders  
vermerkt – jeweils vom Autor.

**Umschlagbild:**

Ochsenkopf – Naafkopf, Schwarzhorn, Falknis, Ringelspitz

Foto: Felix Vogt

**Frontispiz Seite 3:**

Alpenastern am Rheindamm

Foto: Felix Vogt

Ausgabe 2019

Auflage: 2100 Exemplare

Erscheint 1x jährlich

Gedruckt auf Luxo Satin, FSC zertifiziert  
und Recycling Rebello, 70 % Altpapier, FSC zertifiziert

© 2019 Liechtensteiner Alpenverein,  
alle Rechte vorbehalten

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	7
<b>Die Paula-Hütte am Maurer Berg</b> Heinz Ritter	10
<b>Die Pfälzerhütte</b> Franz Frick (1934 – 2018)	28
<b>Schöne Plätze in Liechtenstein</b> Felix Vogt	36
<b>Vom Zeichnen mit Licht zum Aquarellieren</b> Pio Schurti	47
<b>Engadin – Bergtouren im Festsaal der Alpen</b> Felix Vogt	54
<b>Der Pilgerweg «Via Francigena»</b> Fredy Gstöhl	79
<b>Gedanken und Gespräche auf dem Weg zum Bigorio-Gipfel</b> Roswitha Schädler	91
<b>Jahresberichte 2018</b>	97



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie schon in der letztjährigen Ausgabe der *Bergheimat* findet Ihr dieses Jahr zwei Beiträge über «Hütten» in unserem Berggebiet. Das langjährige Alpenvereins-Mitglied Franz Frick, der im Sommer 2018 verstarb, steuert einige Anekdoten zur Pfälzerhütte bei. Er war Alpvogt der Alp Gritsch und hatte sich als solcher natürlich immer wieder mit dem Weg von Gritsch bis zur Pfälzerhütte, mit den Quellfassungen und auch mit der Pfälzerhütte selbst zu befassen. Der Alpenverein darf glücklich sein, dass Franz Frick seine Erinnerungen aufgezeichnet hat. Wir können seinen Aufzeichnungen entnehmen, welch' grosse Bedeutung die Pfälzerhütte nicht nur für den Verein, sondern für das Land hatte und weiterhin hat. Für viele Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner ist das Bettlerjoch, auf dem die Pfälzerhütte bekanntlich steht, ein fast magischer Ort, mit dem sie schöne und auch tragische Momente in ihrem Leben verbinden. Wenn man Franz Fricks Beitrag liest, spürt man, wie sehr die Pfälzerhütte, das Bettlerjoch, den Menschen ans Herz gewachsen ist.

Für die Unterländer hat wohl die Paula-Hütte eine ähnliche Bedeutung. Heinz Ritter berichtet in seinem Beitrag detailreich über die Errichtung um ca. 1860 und spätere Renovierung in den 1980er-Jahren dieser Hütte am Maurer Berg. Auch aus seinen Schilderungen und Anekdoten wird dem Leser klar, was für eine Bedeutung eine einfache Hütte und/oder ein schöner Flecken Erde für uns Menschen haben kann.

Felix Vogt beschreibt in seinem ersten Beitrag einige dieser besonders schönen Plätze in Liechtenstein. Vom Ruggeller Riet bis zum Heubüal und Falknis findet der Naturliebhaber wunderbare Plätze zum Verweilen, die Seele baumeln zu lassen, aufzutanken.

Für Felix Vogt sind vor allem Orte, an denen Blumen gedeihen, schöne Plätze. Das erkennt man auch, wenn man seinen Beitrag über die Berge und verschiedene Bergtouren im Oberengadin liest. Das Bergsteigen, das Wandern ist für Felix Vogt immer ein Naturerlebnis. Das Ziel bzw. einen Berggipfel zu erreichen, ist wichtig; entscheidender ist aber das Naturerlebnis auf dem Weg dahin.

Dass das Ziel, einen Gipfel zu erreichen, nicht unbedingt das Wichtigste ist, erfahren wir auch aus dem Beitrag von Roswitha Schädler. Der ganze Text ist als Gespräch gestaltet. Dieser Beitrag freut mich besonders, denn es dürfte der erste Text in der *Bergheimat* sein, der nicht auf die Landschaft oder das Ziel fokussiert ist, sondern auf das, was beim Wandern in den «Fussgängerinnen» selbst vorgeht.

Auch Fredy Gstöhl berichtet vom Wandern als inneres Erlebnis. Er hat zusammen mit Rainer Spalt den Pilgerweg «Via Francigena» von Lausanne bis Rom unter die Füsse genommen. Er kam zum Schluss, dass er jedem das Pilgern nur empfehlen kann. Wandern bzw. pilgern kann auch ein spirituelles Erlebnis sein.

Eine Bilderstrecke mit Aquarellen von Evi Kunkel runden diese Ausgabe der *Bergheimat* ab. Auch aus ihren Bildern wird deutlich, dass das Gehen, Wandern oder Bergsteigen nicht nur sportliche Betätigungen sind, bei denen es vor allem um körperliche Fitness geht. Natur und Landschaft zu erleben tut auch unserem «Inneren» gut. Auf den Beinen, beim Gehen, kommen auch Geist und Seele erst so richtig in Gang.

Pio Schurti, Redaktor

---

VALUES WORTH SHARING

# «Ich gestalte meine Zukunft selbst, dank mothers2mothers und LGT.»

Nozi Samela, m2m-Mitarbeiterin seit 2005  
LGT: Stolzer m2m-Partner seit 2009



[lgt.li/values](https://lgt.li/values)



Private  
Banking

## Die Paula-Hütte am Maurer Berg

Heinz Ritter

### Ihre Geschichte und bemerkenswerte Renovierung Anfang der 1980er

**Jahre** Über die in der ganzen Bevölkerung bekannte und geschätzte Paula-Hütte wurde schon oft geschrieben und anlässlich der Renovation kam zur Einweihung im Herbst 1982 eine Broschüre der Kulturkommission Mauren-Schaanwald heraus, für welche Adolf Marxer und Georg Kieber die Feder schwangen und verantwortlich zeichneten.

Dieser Beitrag hält sich im geschichtlichen Teil an diese interessante Broschüre. Im Besonderen wird aber auf die vor 30 Jahren erfolgte Renovierung eingegangen, die mit verschiedenen Gemeinderatsbeschlüssen und Beschlussaufhebungen eine mehr als bemerkenswerte Vorgeschichte erlebte. Zudem wurde die Renovierung durch reine Fronarbeit bewältigt, was in der heutigen Zeit kaum mehr vorkommt und daher ebenfalls mehr als bemerkenswert ist.

**Der Bauherr** Der Bauherr der Paula-Hütte wird nach erhärteter Überlieferung Jakob Marock (1820 – 1881, Mauren Nr. 13, ehemaliges Haus Josef Senti, Dorfstrasse) gewesen sein. Er war bereits seit 1854 proviso-

rischer Wald- und Jagdaufseher und wurde 1857 auf Antrag des Landverwesers Menzinger durch die Fürstliche Hofkanzlei in Wien definitiv angestellt (Vereidigung 19. Januar 1857). Man kann davon ausgehen, dass er die Hütte am Anfang seiner Amtszeit, also vielleicht um 1860, als Jagd- und Schutzhaus gebaut hat, so dass die Paula-Hütte wohl etwa 150 Jahre alt sein dürfte.

Eine Begebenheit aus dem Leben Jakob Marocks zeigt uns, welch gefährlichen Beruf er mit Entschlossenheit ausübte. Die Ak-



ten berichten, dass Landrichter Markus Kessler im Jahre 1858 Jakob Marock einen «Verweis» erteilte, weil er die Wildddiebe Alois Schlegel von Nendeln und Johann Laternser von Vaduz «mit geladenem und gespanntem und zum Schiessen bereiten Gewehre angehalten» hatte. Jakob Marock legte Beschwerde gegen diesen Verweis ein mit der Begründung, dass «bei der sehr beschwerlichen Arbeit und der sehr grossen Dreistigkeit der hierländischen Wildddiebe mit Lebensgefahr vereinten Dienstobliegenheiten» er entsprechend handeln müssen. Auch das Waldamt (Oberförster Alois Schauer) deckte Jakob Marock und beklagte sich beim Regierungsamt, dass die beiden Wildddiebe nur eine Strafe von 50 Gulden zu bezahlen hatten und die Gewehre nicht beschlagnahmt wurden. Das Oberamt schliesslich schwächte ab und präziserte, «dass Marock keinen Verweis, sondern eine wohlgemeinte Belehrung bezüglich seines Benehmens respektive Übergriffs» erhalten habe. Damit war diese Affäre zwar erledigt, doch aus dem Landesarchiv ergibt sich, dass der Erbauer der Paula-Hütte auch in der Folge immer wieder gefährliche Begegnungen mit Frevlern hatte. Jakob Marock starb am 18. Juni 1881 in Mauren.

**Die «Kälble-Hütte»** Die Aufnahme (Foto mit Maurer Kirche und Maurer Berg) zeigt noch deutlich den Jungwald um die Paula-Hütte. Dort war früher eine Alp, auf die vor allem Kälber aufgetrieben wurden. Die Weidung dürfte bis gegen 1900 gedauert haben. Die Hütte diente den Hirten und Bauern als Unterstand und Schlafstätte; sie wurde damals «Kälble-Hütte» genannt.

Mauren hatte damals auch hinter dem Grat am Maurer Berg, auf Frastanzer Gebiet beim «Frastanzer Älpele», ein Alprecht. Durch den Maurer Berg hinauf, bei der «Kälble-Hütte» vorbei, wurden auch Kälber auf die «Frastanzer Alp» getrieben. Die Sage berichtet, dass die Hirten jene Alp für ein Linsenmus verschenkt hätten.

**Umbau und Renovation der «Kälble-Hütte»** Um die Jahrhundertwende pachtete Richard Hönighaus, vermutlich aus Süddeutschland, wohnhaft in Zürich, die Jagd am Maurer Berg. Er unternahm den Umbau und die Renovation der Hütte. Die Arbeiten dürften unter der Leitung von Zimmermeister Eduard Marxer («Dökterle») ausgeführt worden sein. Einzelheiten ergeben sich aus dem Vertrag, den Hönighaus am 20. Juni 1905 mit der Gemeinde Mauren abgeschlossen hatte und der für die Gemeinde von Vorsteher Franz Josef Ritter, Medard Ritter und Johann Batliner unterzeichnet ist.

**Der «Revers» hat folgenden Wortlaut:** *«Indem die sogenannte Kälberhütte im Maurerberg gegen Regen noch Wind keinen Schutz mehr leistet, so hat sich Herr Hönighaus von Zürich, weil derhalben sich viel im Maurerberg auf der Jagd aufhält, veranlasst, die ganz verwahrloste Hütte in eine dem Zweck vollkommen nutzerweisende Schutzhütte umzubauen. Die Gemeinde Mauren gab demselben zum Umbau das nötige Holz unentgeltlich; alle anderen Auslagen hat Herr Hönighaus in dankenswerter Weise auf sich genommen.*

*Die nun erstellte Schutzhütte, «Paula-Hütte» genannt, bleibt stets Eigentum der Gemeinde Mauren. Der untere Raum der Hütte darf nicht abgeschlossen werden und ist dem Publikum geöffnet; die Dachkammer dagegen bleibt geschlossen zur alleinigen vollständigen Benützung von Hönighaus, eventuell seiner Familie oder Kollegen. Die innere Einrichtung im unteren Zimmer sowie in der Dachkammer sind Eigentum des Herrn Hönighaus und hat die Gemeinde keinen Anspruch. Sollte einmal durch eine böse Hand aus der Hütte etwas entwendet werden, oder an der Hütte demoliert werden, so wird die Gemeinde Mauren, nach erfolgter Anzeige, den Täter energisch verfolgen und dem Gerichte übergeben. Auf Veranlassung von Herrn Hönighaus hat die Gemeinde Mauren die «Paula-Hütte» sowie deren Einrichtung bei der Versicherungsgesellschaft «Donau» gegen Brand versichert. Die Versicherungsprämie bezahlt Herr Hönighaus und im Falle eines Brandes kommt die von der Gesellschaft leistende Entschädigung dem Herrn Hönighaus zu, mit Ausnahme von 200 Kronen, welcher Betrag der Gemeinde Mauren zukommt für das geleistete Holz.*

*Dieses Übereinkommen hat nur Gültigkeit für Herrn Hönighaus selbst, im Falle Herr Hönighaus mit Tod abgehen würde, so tritt dieser Vertrag ausser Kraft und hat eine neue Vereinbarung stattzufinden.»*

**Umbau und Einweihung im 1905** Der Umbau beinhaltete vor allem auch die Anbringung der Schindeln an den Aussenwänden. Im oberen Teil der Hütte (unter dem Giebel) lagen vier Matratzen, das Giebeldach war zum Schutz gegen Mäuse innen mit Blech ausgeschlagen. Den Raum, der abgeschlossen war, da die Jäger darin Lebensmittel und persönliche Gegenstände aufbewahrten, erreichte man mit einer Leiter durch eine Luke. Der Schlüssel zum Madenschloss lag in einem Geheimfach, das ausser den Jägern auch Waldhirt Markus Ritter kannte. Der untere Hauptraum konnte von Waldarbeitern und Wanderern benutzt werden. Er durfte nicht abgeschlossen sein. Darin befand sich ein Herd, über dem Stäbe

montiert waren, damit man Kleider trocknen konnte sowie eine Sitzbank, ein Tisch und ein ca. 40 cm hohes schwarzes Kreuz. Die Paula-Hütte erreichte man damals auf einem Fussweg, der ob dem Löchleplatz begann und über die Hochwurzten führte. 1940 wurde der Weg neugestaltet, länger ausgezogen, damit er weniger steil war.

Die Einweihung der renovierten Hütte erfolgte am 27. Mai 1905 durch Pfarrer Burgmeyer und wurde, wie später Pfarrer Tschuggmell notierte, «mit viel Wein etc. begossen, so dass einige schwere Bären heruntertrugen». Der Weintransport, der in Tansen vorgenommen wurde, war vom damaligen Jagdaufseher Dominikus Ritter (Nr.19) organisiert. Das Festessen wurde von Paula Batliner-Biedermann (Gasthaus Engel, Nendeln) zubereitet.

Am 21. Juli 1910 wurde durch Gemeinderatsbeschluss festgestellt, dass die Versicherung der Hütte abgelaufen sei, Herr Hönighaus jedoch von Zürich nach Berlin verreist war und auf rekommandierte Schreiben nicht mehr antwortete. Es wurde daher beschlossen, den Revers vom 20. Juni 1905 ausser Kraft zu setzen und die Versicherungsprämie aus der Gemeindekasse zu bezahlen.

**Paula-Hütte** Abgesehen davon, dass die «Kälble-Hütte» im erwähnten «Revers» neu als «Paula-Hütte» bezeichnet ist, besteht in der Überlieferung grosse Übereinstimmung, dass die Frau von Richard Hönighaus Paula hiess und die Hütte nach ihr benannt wurde. (Andere schliessen nicht aus, dass Paula die Tochter oder eventuell Freundin von R. Hönighaus gewesen sein könnte.) Ein einzelner Hinweis geht dahin, dass der Name auf Paulina Altenöder-Batliner (Rössle, Mauren) zurückzuführen sei. Richard Hönighaus habe die hübsche Tochter des Hauses entweder im Gasthaus Rössle anlässlich von Jagdfesten schon früh kennengelernt oder dann später als Altenöder-Wirtin. Hönighaus sei oft bei seinem Landsmann im «Altenöder» zugekehrt. Wilhelm und Paulina Altenöder-Batliner dürften bei der Einweihung der Hütte dabei gewesen sein.

**Die Paula Hütte von 1905 bis 1978** In all den vielen Jahren, während des Ersten Weltkrieges, während den wirtschaftlich schweren Zeiten zwischen den Weltkriegen, während des zweiten Weltkrieges und in den Jahren danach stand die Paula-Hütte hoch am Maurer Berg und wartete auf müde Wanderer, rastende Holzfäller oder Grenzwächter. Natürlich waren auch Jäger dort und eventuell während des Krieges auch Flüchtlinge und sogenannte «Überläufer».

Inzwischen war die Paula-Hütte nicht mehr nur über den «Ruabsteg» erreichbar. Die Waldstrasse, welche damals für die Forstarbeit in den Bauwäldern bis an die Grenze zu Österreich gebaut war, reichte etwa bis auf eine Höhe von 720 m hinauf. Von dort führte ein schmaler Bergweg serpentinartig immer der Staatsgrenze entlang bis zur Paula-Hütte hinauf. Da dieser Weg bergwärts mühsam war, wurde meist als Aufstieg der Weg über den «Ruabsteg» gewählt und für den Abstieg dieser steil abfallende Bergweg.

Um den Wald am Maurer Berg besser nutzen und pflegen zu können, wurde in den 50er Jahren damit begonnen, die bis dahin bestehenden Waldstrassen auszubauen und zu verlängern. Im vorderen Berg wurde die Strasse vom neu gebauten Forsthaus im Bauwald über der Vorderen Rütli bis an die Kracha-Rüfe unterhalb des «Ruabsteg» ausgebaut. Im hinteren Berg aber wurde die Waldstrasse in den 60er und 70er Jahren zuerst bis kurz nach der Paula-Hütte, welche auf 1'008 m ü. M. steht, gebaut und später dann sogar noch bis auf eine Höhe von 1'360 m ü. M. erweitert. Auf den darüber liegenden Grat des Maurerberges fehlen nur noch etwa 100 Höhenmeter, die zu Fuss in einer Viertelstunde bewältigt werden können.

Damit waren die Waldbewirtschaftung und die Wildhege natürlich um einiges erleichtert worden. Für die Paula-Hütte bedeutete dies aber auch viel mehr Besucher. Wer nicht über den Fussweg beim «Ruabsteg» vorbei zur Paula-Hütte hochsteigen wollte, konnte nun mit einem Fahrzeug bequem bis zur Paula-Hütte gelangen. Der ehemals hintere steile Serpentine-Weg fiel dem Strassenbau zum Opfer.

Die vielen Jahrzehnte seit der letzten Renovierung waren nun aber der Paula-Hütte anzusehen. In der Broschüre von 1982 heisst es denn auch treffend:

«Was alt ist, wird gebrechlich. Die «Paula-Hütte», aus einem behelfsmässigen Unterstand durch Umbau im Jahre 1905 in neuem Glanze erstanden, gefeiert und oft besucht, hatte über viele Jahrzehnte Sturm und Wetter ausgehalten und vielen Menschen Schutz geboten.

Die Zeit nagt aber unentwegt. Schon 1975 sahen Waldhirt, Bergarbeiter und Wanderer den bedenklichen Zustand der Hütte und durch zerstörerischen Vandalismus wurde dem Häuschen grossen Schaden zugefügt, Fensterscheiben eingeschlagen und anderes mehr. Man dachte damals schon an einen Abbruch, verschob aber dieses Vorhaben, reparierte wo es am wichtigsten schien und wartete ab.»

**Die schwere Geburt des Renovierungs-Beschlusses** 1978 aber, als neuerlich an der Hütte von Unbekannten verschiedenes demoliert worden war und diese danach verwahrlost dastand, wollte der Gemeinderat Nägel mit Köpfen machen und beauftragte den Planer Hansjörg Hilti aus Mauren mit einer Begutachtung der Paula-Hütte. Dieser informierte mit Schreiben vom 16. Oktober 1978 den Gemeinderat, dass er und Zimmermann Ferdi Senti aus Mauren nach einer Besichtigung zu folgendem Schluss gekommen seien:

Die «Paula-Hütte» sei ein originelles Bauwerk und ein Teil der Maurer Geschichte. Von einer Totalrenovation solle man absehen. Es brauche eine Fundamentierung, Dach und Aussenwand müssten renoviert und Fenster ersetzt werden. Auf jeden Fall sollte die Paula-Hütte als solche erhalten bleiben.

Aufgrund dieses Schreibens hat der Gemeinderat einen Beschluss gefasst, der sich im Protokoll des Gemeinderates so lesen lässt:

**Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 8. November 1978 «Paula-Hütte / Gutachten** *Das im Auftrage der Gemeinde durch Arch. Hilti erstellte Gutachten beinhaltet, dass die Paula-Hütte an ihrem angestammten Platz und in ihrem Charakter und in ihrer Atmosphäre erhalten bleiben soll. Dies bedingt, dass notwendige Reparaturarbeiten wie Fundamentierung, Belüftung des Bodens, Erneuerung von Fenster und Fensterläden und einer neuen, starken Türe, sowie die Renovation des Daches und der Aussenwände vorgenommen werden müssen. Die Gemeindevertretung stimmt dem unterbreiteten Vorschlag um Erhaltung einhellig zu. Die Reparaturarbeiten werden soweit möglich durch die Gemeindearbeiter ausgeführt.»*

Bei einer der alljährlichen durchgeführten Waldbegehungen des Maurer Gemeinderates kam dieser im Oktober 1979 an der Paula-Hütte vorbei und legte Rast ein. Die Besichtigung der Hütte hinterliess beim Gemeinderat anscheinend einen schlechten Eindruck und so kam es noch im gleichen Monat zu folgendem, neuen Beschluss:

**Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 31. Oktober 1979 Paula-Hütte** *Im November 1978 hatte der Gemeinderat beschlossen, die Paula-Hütte zu renovieren und den Standort beizubehalten. (she. Gemeinderatsprotokoll vom 8. 11. 1978). Anlässlich der Waldbegehung vom 6. Oktober*

1979 konnte sich der Gemeinderat jedoch davon überzeugen, dass der Unterbau und die Rundhölzer der Wände sehr stark angefault sind und eine Renovation nicht sinnvoll wäre.

*Der Gemeinderat hebt somit den Beschluss vom 8.11.1978 auf und beschliesst einstimmig, dass die Paula-Hütte abgebrochen und am gleichen Platz eine Neue erstellt wird. Die Hütte soll sehr robust sein und den heutigen Gegebenheiten und Bedürfnissen Rechnung tragen. Sie soll so gestaltet werden, dass die ca. 80-jährige Tradition ihren Fortgang findet.*

*Die Umgebungsgestaltung soll gemäss einer früheren Stellungnahme von Arch. Hansjörg Hilti erfolgen. Die Planungsarbeiten werden einstimmig an das Architekturbüro Rudolf Marxer, Mauren übertragen.*

Dieser Beschluss, die Paula-Hütte abzurechen, wurde in grossen Kreisen der Gemeinde ablehnend aufgenommen. Hannes Peter Frommelt aus Mauren und Beda Meier aus Schaanwald, Mitglied der Kulturkommission Mauren, schrieben deswegen am 13.11.1979 an die Denkmalschutzkommission des Landes und stellten einen Antrag, die Paula-Hütte unter Denkmalschutz zu stellen.

Mit ihrem Schreiben vom 18. Januar 1980 schrieb die Denkmalschutzkommission der Fürstlichen Regierung an die Gemeindevorsteherung Mauren, dass eine Subkommission die Paula-Hütte besichtigt habe und der Meinung sei, dass das Objekt mit relativ geringen Kosten renoviert werden könne, weshalb ein Abbruch vermieden werden sollte.

Ebenfalls setzte sich der Präsident der Maurer Kulturkommission, Heinz Ritter, mit einer neuen Idee für die Erhaltung der Paula-Hütte ein. Er wandte sich an den Vorstand der «Schaawälder Funkazunft» und bat um Hilfe. Gemäss Protokollen der Funkenzunft machte Heinz Ritter dem Vorstand an der Sitzung vom 3. 3.1980 den Vorschlag, dass die «Schaawälder Funkazunft» die Arbeiten zur Renovation der Paula Hütte übernehmen solle. Material, Pläne und die bauliche Überwachung würden selbstverständlich von der Gemeinde Mauren bereitgestellt. Der Vorstand stehe diesem Vorschlag positiv gegenüber und werde ihn an der GV zu Abstimmung bringen.

Wie aus dem folgenden Protokoll zu ersehen ist, wurde dem Antrag bei der Jahreshauptversammlung zwar zugestimmt, aber es gab zuvor eine hitzige Debatte.

**Auszug aus der Jahreshauptversammlung der Schaawälder Funkazunft vom 21.3.1980** Es waren nebst der Zunftmeisterin Erika Senti insgesamt 32 Mitglieder anwesend.

**«Verschiedenes** Unter freie Anträge stellte Heinz Ritter die Frage an die Versammlung, ob die Funkenzunft daran interessiert sei, die Renovation der Paula-Hütte vorzunehmen. Er teilte mit, dass die Materialkosten, sowie die Verpflegung durch die Gemeinde Mauren getragen würde, nur eben die Arbeitsleistung die Funkenmitglieder bringen müssten. Dieses Thema rief heisse Diskussionen wach. Alles aufzuzählen wäre die Zeit zu kurz und sicher wissen alle Anwesenden noch, dass nach längerem Hin und Her dieser Antrag mehrheitlich positiv angenommen wurde.

So liess man denn eine Liste zirkulieren, in der sich alle jene Mitglieder einzutragen hatten, die für die Renovierung der Paula-Hütte gestimmt hatten und auch tatkräftig bei der bevorstehenden Arbeit mithelfen wollten.

Für vergessliche Funkner kann diese Liste jederzeit beim Aktuar eingesehen werden.»

Nachstehend sind die Namen der Vereinsmitglieder aufgeführt, die sich auf der Liste mit ihrer Unterschrift für die Paula-Hütte-Renovation ausgesprochen haben:

### **Paula-Hütte Renovation**

Heinz Ritter	Marxer Gert
Gebhard Walser	Edi Oehri
Heribert Kitzinger	Lampert Thomas
Covi Arthur	Harald Jäger
Allemann Armin	Senti Ernst
Erika Senti	Hedi Weissenhofer
Walter Schreiber	A. Wachter
Bruno Gygax	Brunhilde Gygax
Rolf Lutze	Marxer Agnes
Otto Matt	Annelies Marxer
Rolf Pfeiffer	Marxer 73
Helmut Weissenhofer	Vroni Pfeiffer
Marxer Hubert	Zech Horst

Am 31. März 1980 ersuchte die Funkenzunft Schaanwald mit einem Schreiben die Gemeindevorsteherung, nochmals über den Abbruch der Paula-Hütte nachzudenken, und begründet ihren Antrag umfassend. Abschliessend heisst es dann im Schreiben der Zunftmeisterin Erika Senti und des Aktuars Oswald Gritsch: «Falls sich der Gemeinderat für den Antrag auf Erhaltung und Sanierung der Paula-Hütte entschliessen kann, die Ausführung aber auf personelle Schwierigkeiten stösst, sind die Vereinsmitglieder der Funkazunft bereit, bei der Sanierung der Paula-Hütte unter der Leitung eines von der Gemeinde bestellten Fachmannes unentgeltlich mitzuarbeiten.»

Nun ging auch der Vorsteher mit dem Gemeinderat nochmals über die Bücher und nach Abwägen aller Für und Wider wurde schon drei Tage danach ein neuer Beschluss gefasst und der bisherige wieder aufgehoben:

**Auszug aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 2. 4. 1980 Paula-Hütte** *Einer Stellungnahme der Denkmalschutzkommission der Fürstlichen Regierung ist zu entnehmen, dass die Paula-Hütte mit relativ geringen Kosten renoviert werden könne und ein Abbruch vermieden werden sollte. Die FL-Denkmalschutzkommission vertritt die Ansicht, dass die Paula-Hütte schon wegen ihrer Originalität erhalten bleiben sollte, wenn auch eine Subventionierung aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei.*

*Des Weiteren wird das Schreiben der Funkenzunft Schaanwald vom 31.3.1980 zur Kenntnis gebracht, welches beinhaltet, dass die Vereinsmitglieder der Funkazunft bereit wären, bei der Sanierung der Paula-Hütte unter der Leitung eines von der Gemeinde bestellten Fachmannes unentgeltlich mitzuarbeiten. Die Gemeinde hätte lediglich für die Materialkosten und die Beratungskosten für den Fachmann aufzukommen.*

*Der Gemeinderat begrüsst die Initiative der Funkazunft Schaanwald sehr und beschliesst in der Folge einhellig, die Paula-Hütte durch die Mitglieder der Funkenzunft Schaanwald sanieren zu lassen. Als Fachmann und Berater wird einhellig Architekt Rudolf Marxer, Mauren beauftragt. Die Kosten für den Berater, für das Material, sowie für eine angemessene Verpflegung der Helfer werden wie von der Funkenzunft beantragt, von der Gemeinde übernommen. Der frühere Gemeinderatsbeschluss vom 31. Oktober 1979, welcher den Abbruch der bestehenden Paula-Hütte und die Errichtung eines neuen Objektes beinhaltete wird somit aufgehoben.*

Am 9.4.1980 informierte dann Vorsteher Hartwig Kieber über den neuerlichen Gemeinderatsbeschluss in Sachen Paula-Hütte. Die Initiative und die Bereitschaft der Funkenzunft Schaanwald, die Renovation der Paula-Hütte an die Hand zu nehmen, sei vom Gemeinderat sehr begrüßt worden. Als Fachmann werde Architekt Rudolf Marxer, Mauren, hinzugezogen. Vorsteher Kieber schlug folgendes Vorgehen vor:

- a) Der Architekt Rudolf Marxer erstellt einen Arbeitsplan und eine Materialliste.
- b) Bei einer Besichtigung mit der Funkenzunft wird der Arbeitsablauf besprochen.
- c) Bei der Renovation hat der Architekt die Aufsicht und steht der Funkenzunft auf Verlangen beratend zur Verfügung.

**Die Renovation 1980 bis 1982** Anfangs September 1980 besichtigten die Vorstandsmitglieder der Funkenzunft Schaanwald und Rudolf Marxer die Paula-Hütte eingehend und erstellten einen Plan für das weitere Vorgehen.

Schon am Samstag, 20. September 1980, erschien auf dem Paula-Hütte-Platz eine Arbeitsgruppe mit Werkzeugen. Es wurden die alten Schindeln entfernt und die Hütte innen ausgeräumt. Unter den Schindeln



**Renovation**

**Freiwillige  
Helfer bei der  
Renovierung**



fand man auf den Balken interessante Inschriften eingeritzt, mit welchen sich Berggänger mit Namen und Datum verewigt hatten. Mit grossem Wunder begann die Suche nach weiteren wertvollen Zeichen, Namen und Zahlen. Bei den lesbaren Inschriften handelte es sich um 10 Personen aus Mauren, die zwischen 1884 und 1903 hier oben waren.

Am Samstag darauf, am 27. September 1980, wurde das Dach abgedeckt und der Estrich ausgeräumt. Die Arbeiten wurden am Samstag, 4. Oktober 1980 fortgesetzt; man stellte an diesem Tage die Hütte gerade und man musste sie an verschiedenen Stellen neu unterfangen.

Am 15. November 1980 wurde das Dach provisorisch mit Dachpappe eingedeckt und eine andere Arbeitsgruppe brachte die Schiftung an den Aussenwänden an. Kurz nachher brach der Winter übers Land herein und die Arbeiten mussten eingestellt werden. Man wartete ab und der Frühling brachte wieder neue Arbeitskraft.

Am 5. Mai 1981 setzte man die Arbeiten wieder fort und machte die Schiftung rund um die Hütte fertig, so dass nach einer Pause – da regnerisches Wetter folgte – am 20. Juni 1981 die ersten neuen imprägnierten Lärchenschindeln angeschlagen werden konnten. Nach einer Sommerpause wurde am 12. September 1981 mit dieser Arbeit abgeschlossen.

Wenn Fachkräfte vonnöten waren, hatte Rudolf Marxer aus seinem Zimmereibetrieb Arbeiter geholt, die dann den Fortgang der Arbeiten beschleunigten und ein solides Dach auf die Hütte fertigten.

Als auch der zweite Winter in der Umbauphase vorbei gegangen war, sah man schon ganz deutlich, dass hier etwas Schönes entstand. Die Funkenzunft Schaanwald hatte durchgehalten, dank guter Kameradschaft und umsichtiger Art der Präsidentin, Frau Erika Senti, die es verstand, beim Arbeiten und auch bei verdienter Mittagspause am Feuer ihre Kollegen aufzumuntern. Zu den Mitgliedern der Funkenzunft gesellten sich im Laufe der Renovationsarbeiten noch andere Arbeitskräfte, die nicht dem Verein angehörten und trotzdem gerne dabei waren und mithalfen.

«Jeder Arbeitstag bei der «Paula-Hütte» war ein schönes Erlebnis», vermerkte ein Mitglied der Funkenzunft.

Die Materialliste für die Renovierung der Paula-Hütte zeigt eindrücklich, was alles verarbeitet wurde:

20 runde Latten für die Dachkonstruktion

110 m Doppellatten (Schiftholz für die Wände)

130 m<sup>2</sup> Bretter für die Verschalung der Wände und des Daches

ca. 40 kg Nägel

60 m<sup>2</sup> Dachpappe

30 m<sup>2</sup> Bodenbretter

15 m<sup>2</sup> Deckenträger

110 m<sup>2</sup> handgehauene Lärchen-Schindeln

Das Täfer an den Wänden innerhalb der Hütte wurde belassen. Die interessanten, zahlreichen eingekerbten Namen, Sprüche, Daten und Zeichen sollten der Nachwelt erhalten bleiben. Die Wände wurden lediglich abgelaut, weil sie mit Russ bedeckt waren. Eine Feuerstelle war ausserhalb der Hütte an einem gedeckten Platz eingerichtet, so dass die Brandgefahr in der Hütte entfällt. Es wurde aber die Möglichkeit geschaffen, später doch wieder einen Holzofen einzubauen. Ebenfalls wurde bei der nahen Quelle von den Forstarbeitern der Gemeinde ein massiver Holzbrunnen gesetzt.

Diese Personen, meist Mitglieder der «Schaawälder Funkazunft», haben bei der Renovation der Paula-Hütte Frondienst geleistet.

Aufgeführt sind die Personen in einer Rangordnung nach den geleisteten Arbeitstagen, wobei die höchsten Arbeitsleistungen bei 29 Tagen und die kleinsten bei 1 Arbeitstag lagen.

Senti Erika	Schaanwald 71	
Senti Ernst	Schaanwald 71	
Ritter Heinz	Schaanwald 99	
Pfeiffer Rolf	Schaanwald 83	
Schreiber Walter	Schaanwald 82	
Meier Beda	Schaanwald 103	
Weissenhofer Helmut sen.	Schaanwald 125	
Frommelt Hanspeter	Mauren 30	nicht Mitglied
Gygax Bruno	Schaanwald 85	
Marxer Hubert	Schaanwald 25	
Matt Otto	Schaanwald 111	
Mündle Elmar	Mauren 505	nicht Mitglied
Oehri Edi	Schaanwald 15	
Oehri Oswald	Schaanwald 60	
Ritter Rainer	Schellenberg 107	nicht Mitglied
Allemann Armin	Schaanwald 401	
Beck Fritz	Schaanwald 53	
Bleiker Christian	Schaanwald 85	
Dayer Michel	Genf	nicht Mitglied
Gygax Petra	Schaanwald 85	
Kieber Georg	Mauren 72	nicht Mitglied
Marxer Peter	Mauren 569	nicht Mitglied
Oehri Klemens	Schaanwald 100	
Oehri Xaver	Schaanwald 92	
Senti Markus	Schaanwald 76	nicht Mitglied
Strässer Wilfried	Schaanwald 37	
Weissenhofer Erika	Schaanwald 125	
Weissenhofer Hedi	Schaanwald 125	
Weissenhofer Helmut jun.	Schaanwald 125	

Weit oben in dieser Reihe müsste auch der Name des Architekten Rudolf Marxer stehen, der die Arbeiten überwachte, sich um das Baumaterial kümmerte und sofort zur Stelle war, wenn fachkundige Hilfe vonnöten war.

Ebenfalls zu erwähnen ist der Bruder von Rudolf Marxer, Zimmermann Werner Marxer, der selbst tatkräftig Hand anlegte und bei schwierigen Arbeiten immer half.

Rechtzeitig im Herbst 1982 waren die Renovationsarbeiten erledigt, so dass die nun in neuem Glanz erstrahlende Hütte feierlich eingeweiht werden konnte.

**Die Einweihung der renovierten Paula-Hütte am Sonntag, 3. Oktober 1982** Im September 1982 erging eine Einladung der Gemeindevorstellung an alle Einwohner von Mauren und Schaanwald. Gleichzeitig wurde dabei zur Waldbegehung und zur Einweihung des neuen «Ruabsteg-Kreuzes» eingeladen. Das alte Kreuz beim «Ruabsteg», das seinerzeit von Gottfried Marock geschnitzt worden war, war durch die Witterung so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass es abgenommen werden musste und nun bei den Kulturgütern der Gemeinde ausgestellt ist. Nun wurde gleichenorts eine Tafel angebracht, die eine Reliefschnitzerei von Emil Marxer (Dökterle) ist. Darauf ist Jesus mit dem Kreuz auf seinem Weg auf den Kalvarienberg abgebildet. Darunter ist zu lesen: «Deinetwegen trage ich die Schmach.»

Am Sonntag, den 3. Oktober 1982 machte sich bei strahlendem Wetter eine gewaltige Schar von Bürgerinnen und Bürgern, sowie aus den benachbarten Gemeinden auf den Weg über den «Ruabsteg» zur Paula-Hütte, so dass diese Einweihungsfeier zu einem wahren Gemeindefest wurde. Im Rahmen des Festaktes wurde erst der «Ruabsteg» und dann die Paula-Hütte und durch Pfarrer Markus Rieder eingeweiht.

Die Paula-Hütte wurde an diesem Tag zu einem Treffpunkt von Jung und Alt. Bei von der Gemeinde spendierten gegrillten Würsten, Bier und Wein liessen es sich alle wohl schmecken und amüsierten sich neben Gesprächen auch an den musikalischen Darbietungen des Männergesangsvereins Schaanwald unter der Leitung von Fürstlicher Musikdirektor Alois Ritter und an der Handorgelmusik von Adolf Marxer.

Grosse Aufmerksamkeit galt ebenfalls den Ansprachen von Gemeindevorsteher Hartwig Kieber und Forstmeister Ing. Eugen Bühler. Vorsteher Kieber dankte vor allem den Mitgliedern der Funkenzunft unter der Leitung von Erika Senti für ihren unermüdlichen Einsatz, der Kulturkommission mit dem Vorsitzenden Heinz Ritter (Sattlers) und Rudolf Marxer (Dökterle), Architekt, für ihre wertvolle Mitarbeit.



## Einweihungsfeier

27. Mai 1905



Ebenfalls ging Vorsteher Kieber auf die interessante Broschüre über die Paula-Hütte ein, die von zwei Mitgliedern der Kulturkommission, Adolf Marxer (Dökterle) und Georg Kieber (Simma-Sepps), in mühevoller Arbeit zusammengetragen worden war. Diese gut aufgemachte Broschüre wurde einige Tage davor an alle Haushaltungen der Gemeinde versandt und fand grosse Beachtung. Neben der Geschichte der Paula-Hütte sind auch einige Gedichte und Sagen über die Paula-Hütte darin enthalten. Ebenfalls wird darin die Bewirtschaftung des Waldes am Maurer Berg geschichtlich erklärt.

Die gute alte Paula-Hütte hatte es also fertiggebracht, dass sich zwei Gemeindevertretungen dreimal mit ihr befassten und dass zwei Beschlüsse aufgehoben werden mussten. Dies ist bis heute wahrscheinlich noch keinem Projekt gelungen. Für einige Gemeindevertreter wird die Paula-Hütte schon aus diesem Grunde unvergesslich bleiben und für alle Teilnehmer an der feierlichen Einweihung war es ebenfalls ein unvergessliches Erlebnis.

**Pflege der Paula-Hütte nach der Renovation** Nun war die Paula-Hütte also wieder vollständig renoviert. Obwohl sie nun wieder ihre majestätische Ruhe für jeden Wanderer ausstrahlte, muss doch auch weiterhin dafür gesorgt werden, dass sie durch die kommenden Jahre keinen Schaden leidet. Allfällige Schäden müssen also schnell erkannt und behoben werden. Dafür hoffte man, die «Schaawälder Funkazunft» gewinnen zu können. Doch für diese war mit der Fronarbeit für die Renovation dieses Kapitel leider abgeschlossen.

Natürlich ist es auch dem Förster Peter Jäger ein Anliegen, dass die Paula-Hütte nun so erhalten bleibt. Es wurde neben der Hütte eine sichere Grill-Feuerstelle eingerichtet und so sorgen der Förster und sein Team jeweils dafür, dass genug Feuerholz vorhanden ist. Früher wurden ja leider oft Schindeln von der Paula-Hütte abgerissen und für ein Grillfeuer verwendet. Dem konnte nun dank genügend Holzvorrat abgeholfen werden.

Eine positive Änderung ergab sich für die Paula-Hütte durch einige Wanderfreunde aus Mauren, die sich jeweils am Ende des Jahres auf der Paula-Hütte zum Jahresausklang zu einem Grillfest einfinden. Aus den regelmässigen Treffen bildete sich im 1997 eine Vereinigung, die sich «Paula-Hötta-Silvesterclub» nennt. Dieser Verein hat sich neben dem geselligen Beisammensein der Pflege und Erhaltung der Paula-Hütte angenommen. So wird neben einem alljährlichen Ausflug im Juni speziell im August ein ganzer Arbeitstag der Paula-Hütte gewidmet. Es wird von vielen Clubmitgliedern emsig geputzt, gereinigt, repariert, ausgebessert und Schäden, die selber nicht behoben werden können, der Gemeindevorsteherung gemeldet. Zu Silvester dann treffen sich die Clubmitglieder, derzeit sind es 34 Personen, wieder auf «ihrer Paula-Hütte» zur Verabschiedung des Jahres.

Aus der nachstehenden Tabelle kann man die Namen derer entnehmen, die sich in den letzten Jahren um die Paula-Hütte besonders verdient gemacht haben:

## Paula-Hötta Silvesterclub

Jahr	Präsident	Schrift- führerin	Kassierin	Hütten- wart	Ehren- präsident	GV
1997	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			1. GV
1998	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			
1999	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			
2000	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			
2001	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			
2002	Alois Matt	Ulrike Kieber	Helen Frick			
2003	Norbert Oehri	Ulrike Kieber	Helen Frick		Alois Matt	
2004	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick		6.7.1925 –	
2005	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick	28.2.2015	
2006	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		10. GV
2007	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2008	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2009	Norbert Oehri	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2010	Herbert Kaiser	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2011	Herbert Kaiser	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2012	Herbert Kaiser	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2013	Herbert Kaiser	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2014	Herbert Kaiser	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2015	Helmuth Ritter	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		
2016	Helmuth Ritter	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		20. GV
2017	Helmuth Ritter	Anja Gassner	Helen Frick	Heinrich Frick		

Anschrift des Autors: Heinz Ritter, Heiligwies 25, Schaanwald

# Je steiler Je Gantner



**Heinrich Gantner  
Bauanstalt**

**Norbert Gantner  
Anstalt für  
Berglandsanierung**

- Rüfverbauungen
- Baugrubensicherung
- Ankerarbeiten
- Wanderwege
- Zäune erstellen
- Böschungssicherung
- Hoch- und Tiefbau
- Natursteinmauern
- Steinkörbe/Schotterkasten
- Umgebungsarbeiten
- Erdarbeiten
- Steinschlagschutz

Dorfstrasse 49 ■ 9498 Planken ■ Telefon +423 373 73 21

## Die Pfälzerhütte

Franz Frick (1934 – 2018)



Auf dem Bettlerjoch, auf 2'111 Höhe, steht wohl das stolzeste und schönste Touristenhaus des Rätikons, die Pfälzerhütte.

**Geschichtliches** Das Haus wurde in den Jahren 1927 und 1928 von dem Verband der Pfälzischen Sektionen im Deutschen und Österreichischen Alpenverein mit einem Kostenaufwand von rund CHF 100'000 erbaut.

Zwischen den zwei Weltkriegen wurden unter dem Schutz des vorerwähnten Vereines auf Vorarlbergerischem Hoheitsgebiet Touristenhäuser wie z.B. die Lindauer- und Bielefelder Hütten erbaut.

Bei Kriegsende 1945 fiel die immer noch den Erbauern gehörende Pfälzerhütte aufgrund der Sperre deutscher Vermögenswerte an die Schweiz. Damit war die Verrechnungsstelle in Zürich berechtigt, die Pfälzerhütte in Besitz zu nehmen und auch die Vorkehrungen zur Veräusserung zu treffen.

Diese Verrechnungsstelle wollte einerseits für die Erhaltung der Hütte nichts vorkehren und nichts ausgeben, wagte aber aus verständlichen Rücksichten auf die Erbauer und Eigentümer keine «gewaltsame» Enteignung.

Die seit 1939 nicht mehr bewohnte und zum wiederholten Male aufgebrochene und ausgeplünderte Hütte war in einem trostlosen Zustand. Die Kosten ihrer Wiederherstellung wurden von Baufachleuten auf CHF 38'000 veranschlagt.

Der Alpenverein und in verdankenswerterweise auch die fürstliche Regierung wurden immer wieder bei der Zürcher Verrechnungsstelle vorstellig. Sie setzten sich sehr für die Erhaltung der Pfälzerhütte ein.

Endlich, am 29. September 1949, wurde mit der Begründung, «es sind keine Einnahmen vorhanden und dringende Renovations- und Unterhaltsarbeiten notwendig», die Pfälzerhütte zum Verkauf ausgeschrieben. Sie wurde verschiedenen Schweizerischen Alpenclubsektionen und auch dem Liechtensteinischen Alpenverein angeboten.

Der Liechtensteiner Alpenverein kaufte schliesslich 1950 das Haus für CHF 6'500 und das Inventar für CHF 1'500. Dies, weil es als deutsches Aus-





Die Pfälzerhütte  
wurde 1927 gebaut



19143 [Pfälzer-  
BettlerjochHütte 2111] m Naafkanal-Palms

Historisches Bild  
vom Bettlerjoch  
mit Pfälzerhütte

landvermögen konfisziert worden war und der schweizerischen Liquidationsstelle übergeben worden war. In einer *Bergheimat*-Ausgabe ist zu lesen:

«Und siehe da, Hunderte zogen hinauf aufs Bettlerjoch, diesmal nicht mit Seil und Haken, sondern Pickel und Schaufel und sonstigen Werkzeugen ausgerüstet, um die Hütte wieder bewohnbar zu machen. Schon am 30. Juli 1950 konnte die Pfälzerhütte mit einer Heiligen Messe und üblichen Festreden dem Touristenverkehr übergeben werden.»

Gegen 400 Personen musste die Hütte schon am ersten Tag aufnehmen. Ich weiss aus eigener Erfahrung, wieviel Herzblut und Schweiss von vielen freiwilligen Helfern in die Wiederinstandstellung der Pfälzerhütte hineinfluss.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurde der Vertrag erst 1952 rechtskräftig anerkannt.

Bei Verhandlungen zwischen dem Pfälzer- und dem Liechtensteiner Alpenverein wurde mit einem Vertrag am 23. Januar 1964 vereinbart, den Mitgliedern der Pfälzischen Sektionen eine gleichberechtigte Mitbenutzung beim Besuch der Hütte einzuräumen. So entstanden freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Vereinen. Meines Wissens gab es lange einen Pfälzertag auf der Hütte mit Gegenbesuch in der Pfalz.

Der Verband Pfälzer Sektionen, ohne den es nie eine Pfälzerhütte gegeben hätte, wurde Ende der 1980er Jahre ohne Not aufgelöst. Somit ist ein Stück Geschichte verloren gegangen.

Den zum Bau der Hütte ausgeschriebenen Architekturwettbewerb gewann der Architekt Sommerlad. Er klassierte sich vor 38 Mitbewerbern.

Sommerlad wurde am 27. Oktober 1895 im deutschen Bundesland Hessen geboren. Er machte als Freiwilliger den ersten Weltkrieg mit. Aus seinem Buch «Auf und davon»: Mit Fahrrad, Federbrett und 500 Franken Vermögen traf er im Mai 1924 in Schaan ein. Auch hier war nicht alles Gold, was glänzte. Bis es zu einem Arbeitsabschluss kam, musste er sich viele Widerwärtigkeiten gefallen lassen. Danach konnte er aber die Planung und Bauleitung der Pfälzerhütte übernehmen.

Es gab jedoch noch viele Vorbehalte bis zum Bau der Hütte, wie ich aus Gesprächen mit älteren Gritschner Genossen vernahm. Die Zufahrt zur Alpe Gritsch war in jenen Jahren umstritten. Der Weg über die Reta (Retaweg) bis Gritsch wäre sanierungsbedürftig gewesen. Die einen waren für eine Sanierung des bis dahin bestehenden Retawegs. Andere plädierten für die heutige Zufahrt über Valüna, Obersäss, Wiss-

rank, Schwarzrank, Gritsch, während wieder andere sich über einen Weg Valüna, Obersäss, Naaftal, Untere Trüjen ob dem Heumahd nach Gritsch sympathisierten. Nach vielen Begehungen wurde die heutige Zufahrt mit Zustimmung von Land und Regierung gewählt. Denn ohne einen grossen Zuschuss von der Landesregierung wäre eine Zufahrt zur Alpe Gritsch für die Alpgenossenschaft nicht realisierbar gewesen. Aber auch der Weg zur Pfälzerhütte ab der Alpe Gritsch war umstritten.

Der jetzige Weg aufs Eck war der obere Trüja, also nur der Viehtrieb, ins und vom Naaf. Und vom Eck bis zur Pfälzerhütte war wahrscheinlich ein Wander- oder Viehtriebweg bis zur Vermalerhöhe. Diese beiden Zugänge mussten frisch ausgebaut werden. So gab es auch hier ein Für und Wider innerhalb der Genossenschaft beim Bau der Pfälzerhütte. Die einen befürchteten durch den Weg eine Verunstaltung der Alpenflora, während die anderen einen vermehrten Verkauf von Alpprodukten an die Pfälzerhütte und die Touristen erhofften. So standen sich Befürworter und Gegner gegenüber.

Irgendwann gewann die Zukunftsperspektive die Überhand und so konnte auch die Zufahrt zur Pfälzerhütte gebaut werden. Für die Gritschner entstanden keine Kosten, da Land und Regierung diese für den Weg ab Gritsch übernahmen. Auch über die Wasserquellen im Naaftal hatte die Genossenschaft das alleinige Verfügungsrecht. Dieses Wasserrecht sollte dem Bau der Hütte nicht im Wege stehen; und das Wasser wurde der Pfälzerhütte bis heute kostenlos zur Verfügung gestellt. Aber seit auch die Hütte mit mehr modernen Küchengeräten und sonstigem grösseren Wasserverbrauch konfrontiert wird, stossen die bestehenden Quellen an ihre Grenzen. Schon zu meiner Zeit als Alpvogt kam es zu Reibereien wegen des Wasserverbrauchs via Pfälzerhütte und Tränkebrunnen im Naaftal.

Die Pfälzerhütte liegt auf der Landkarte im Gebiet «Gmeinwies». Das heisst im Alpbrauch, wer zuerst mit der Herde kommt, kann die volle Weide auf diesem Gebiet nutzen. Im Regierungsbeschluss zur Baugenehmigung der Pfälzerhütte heisst es ausdrücklich «auf Liechtensteinischem Hoheitsgebiet». Den Gritschner Genossen wurde durch das zweigeteilte Nutzungsrecht ihr volles Verfügungsrecht über dieses Gebiet genommen. Es wurde durch die Nutzungsart eine rein liechtensteinische Angelegenheit.

Das wäre so im Groben die Geschichte der Pfälzerhütte gewesen. Was folgt sind persönliche Erinnerungen und Eindrücke.

**Erinnerungen** Die Pfälzerhütte steht wie in geduckter Haltung, wenn man von Malbun kommend über den Augstenberg sich der Hütte nähert. Wenn man durchs Naaftal oder über Gritsch aufs Eck kommt, grüsst sie uns einladend zu einem Trunk mit Stärkung. Vom Naaftal kommend scheint sie in der Niederung wie ein kleiner Trotzkopf auf ihrem Platz stehend, den ihr keiner streitig machen kann. Auch auf die Tour zur Schesaplana schaut sie einem lange nach, als wollte sie sagen, komm bald wieder. Der Blick von ihr in die Weite ist eigentlich begrenzt. Nur die Aussicht gegen den Nenzinger Himmel ist frei. Sonst ist sie wohlbehütet von Gebirgszügen umgeben. Das gibt ihr auch das Flair, dass ihr nichts anhaben kann und man fühlt sich geborgen neben und in ihr.

Auch der Schalk kommt bei ihr nicht zu kurz. Anlässlich einer Grenzvereinbarung zwischen Liechtenstein und Österreich auf dem Bettlerjoch in den 1950er Jahren, als hohe Beamten beider Seiten die Bereinigung feierten, verirrte sich ein Österreicher Beamter und stieg in weinseliger Stimmung mit den Liechtensteinern zu Tale. Mit dem Zügler ging die Fahrt weiter nach Feldkirch, danach Umsteigen auf den Schnellzug Richtung Wien, wo er mit einem fürstlichen Kater anlangte.

Auch Hirten der Alpen Gamperdona und Gritsch wussten nach einem Besuch der Hütte nicht mehr, auf welcher Seite sie zum Hüten angestellt waren. Rückblickend gäbe es noch viele solcher Episödele zu berichten. Ein auf der Pfälzerhütte als Ober dienender Liechtensteiner verkaufte Saridon ungepackt als Antibabypille an die berggängigen Damen.

In meinem Unterbewusstsein meine ich mich erinnern zu können, dass die Pfälzerhütte eine Schaaner Hausnummer trug. Auch der frühere Ausdruck, «die Pfälzerhütte habe die höchste Hausnummer von Schaan auf einer Höhe von 2'111 m», lässt darauf schliessen. Aber all meine Nachforschungen im Gemeindecarchiv, auf dem Grundbuchamt und bei Zeitungen führten zu keinem klärenden Resultat.

Trauerflor tragend, musste die Hütte aber auch schon mit ansehen, wie Tote geborgen und zu Tale getragen wurden. Einerseits ist das Leben, dieses Wohlgefühl auf Bergeshöhen, dieses Ungebundensein in Gottes Nähe. Andererseits kann sich von einem Augenblick auf den anderen Glück in Schmerz und Leid wandeln.

Meine Gedanken gehen zurück zu den Gründern der Pfälzerhütte, die sich mit unbändigem Willen für den Bau einsetzten und nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Rechte – nach meinem Dafürhalten – unfairer-



**Die Pfälzerhütte  
mit neuem Dach**



**Pfälzerhütte: Das  
neue Dach wurde  
2018 errichtet**

weise abtreten mussten. Wenigstens eine Genugtuung blieb ihnen: Der Name «Pfälzerhütte» blieb bestehen.

Auch all den vielen Idealisten vom Liechtensteiner Alpenverein, die sich in vielen Freizeitstunden für den Erhalt einsetzten, gilt unser Dank. Mit der Gewissheit, dass die Pfälzerhütte auch in Zukunft noch vielen Bergwanderern Schutz und Einkehr gewähren wird.

Ich schliesse mit den Zeilen aus dem Beitrag von Eugen Bühler, dem damaligen Präsidenten des LAV, in der *Bergheimat* von 1952:

«Das stolzeste und wohl schönste Touristenhaus des Rätikon steht zweifelsohne auf dem Bettlerjoch auf liechtensteinischem Hoheitsgebiet.»

Zum Autor: Franz Frick verstarb im Juni 2018. Er war von 1967 bis zu seinem Tod im Juni 2018 Mitglied des LAV.

Stets für Sie auf der Höhe

Fassadenbau  
Bedachungen

**martin jehle**  
9494 SCHAAN · TEL.+423/232 40 31 **BEDACHUNGEN**

njmcc

**FROMMELT**  
intelligenter Holzbau

→ [www.frommelt.ag](http://www.frommelt.ag)

## Schöne Plätze in Liechtenstein

 Felix Vogt

Es gibt viele Plätze, die uns die Schönheit unseres Landes vor Augen führen. Je nach Jahreszeit sind es die Blumen oder die Aussicht, die uns anregen, immer wieder diese Orte aufzusuchen.

**Frühling** Im Frühling locken uns die blühenden Wiesen und Borde, wo uns die Blumen in allen Farben und Formen erfreuen. Im südlichsten Zipfel des Landes liegen die **Ellwiesen**. Bereits im Vorfrühling spriessen hier die Krokusse und Leberblümchen. Im Frühsommer leuchten dann in den Magerwiesen Alpen- und Wiesenblumen in überschwänglicher Pracht. Feuerlilien, Enziane, Wollgras, Knabenkräuter und Storchschnäbel wuchern im noch jungen Gras.

Die Borde zwischen dem Älple und dem **Rappenstein** gehören im Bergfrühling zu den prachtvollsten Orten, die uns die Bergnatur vor die Augen führt. Anemonen, Alpenastern, Aurikeln und Enziane bereichern die Frühlingsflora. Ab Mitte Juni wuchern am Fula Felsa die Feuerlilien und der Türkenbund, Riesenflockenblumen und Wiesenrauten.

Der **Galinakopf** bietet zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Bergziel. Auf einer ausgedehnten Runde finden wir eine grosse Anzahl von Bergblumen rund um diesen Aussichtsgipfel. Auf den feuchten Riedweiden der Alp Matta wachsen Mehlprimeln und Dotterblumen, am Gratweg verschönern Aurikel, Besenheide und Frühlingsenziane die Bergnatur.

Wer vom Galinakopf in das Valorschtal absteigt und nach Steg wandert, erspährt neben den Rüferunsen den zierlichen Frauenschuh.

Am tiefsten Punkt unseres Landes, im **Ruggeller Riet**, wuchern ab Mitte Mai die Sibirischen Schwertlilien und Sumpfnelken. An einem dunstigen Morgen mutet hier die Natur mit ihren Sträuchern und Föhren fast mystisch an. An einem klaren Frühlingstag geht der Blick von den blühenden Wiesen hinüber zu den Bergen des Alpsteins oder nordwärts zum Firstgebirge.

**Sommer** Die Zeit der langen Tage lockt uns auf die höchsten und abgelegensten Berge unseres Landes. **Grauspitz** und **Schwarzhorn** als höchste Erhebungen sind nur nach einem mühsamen und steilen Aufstieg



**Valüna Obersäss –  
Alpendost mit  
Augstenberg, und  
Gorfion**



**Sasseelein mit  
Stachlerkopf**

erreichbar. Eine prachtvolle Schuttflora, eine weitreichende Gipfelschau und grossartige Talblicke lohnen die Mühe.

Weil vom Rappenstein kein Bergweg weiterführt, wird der **Plasteikopf** eher selten besucht. Hier blühen noch Edelweiss und Edelraute. Aber auch der Anblick der Nordabstürze des Falknis, der Tiefblick zu den Alpen Lawena und Valüna und die weitreichende Schau zu den fernen Gipfeln erfreuen den geübten Berggänger.

Der **Ochsenkopf** thront über riesigen Geröllhalden. Nachdem vor 70 Jahren noch Schulklassen mit ihrer Zamser Lehrschwester von der Alp Matta auf den Gipfel stiegen, verschütteten im Laufe der Zeit metertiefe Rüfefurchen den einstigen Bergweg. Trotzdem begegnen sich auf dem Ochsenkopf heute noch immer die gleichen Berggänger. Der steile Zugang von Sareis her ist noch mehr verschüttet. Hier findet nur mehr der erfahrene Berggänger die einst ausgeprägten Trittsuren.

Auf dem Gipfel des Ochsenkopfs erlebt der Besucher eine beeindruckende Schau auf die Berge des Rätikons. Mächtig steht der Panüelerkopf über den grünen Matten des Nenzinger Himmels. Im Norden dehnen sich die Weideborde der Alpen Guschg, Matta, Güschggle und Guschgfel. Hinter dem Augstenberg erblicken wir die höchsten Gipfel unseres Landes.

**Herbst** Bei einer Wanderung vom Steg nach **Gapfahl** und zurück über den **Gratweg Krüppel-Heubühl** zeigt sich uns der Herbst von seiner schönsten Seite. Als Einstimmung zu dieser schönen Runde erblicken wir beim Äple die meist schon leicht verschneiten Flanken von Naafkopf und Schwarzhorn. Bei Gapfahl erfreuen uns die Lärchen mit ihrem schon goldgelb gefärbten Nadelkleid. Rund um die drei Tümpel von Gapfahl Obersäss sind die Gräser und Sträucher bereits vergilbt. Vom Kulme absteigend sehen wir ins Rheintal und zu den Schweizer Bergen. Die Lieblichkeit unserer Landschaft offenbart sich uns hier besonders augenfällig.

Aber erst beim Krüppel und auf dem breiten Buckel des Heubühl spüren wir, dass sich uns der Herbst in seiner grössten Pracht zeigt. In leuchtendem Rot ducken sich die Heidelbeersträucher in den Mulden, Legföhren und Fichten mischen sich mit ihren intensiven Grüntönen in dieses rote Blättermeer, darüber wölbt sich ein samtblauer Himmel.

Diese leuchtenden Herbstfarben verzieren auch den **Schönberg**. Vom Sassfürkle steigen wir dann auf dem **alten Alpweg** zu den Alphütten von Guschg ab. Hier säumen wieder die verfärbten Lärchen die Weg-



**Balzner Allmeind  
Buchen mit  
Mittagsspitz**



**Schönberg –  
Krüppel, Sücka,  
Glarner Alpen,  
Gonzen, Alvier-  
kette**

spur. Die Schau geht über die Weideborde hin zum Galinakopf und zum Scheienkopf. Weglos queren wir wieder die Weideborde hinauf zur Ochsa-  
tola und nähern uns auf ausgeprägten Trittspuren den obersten Weiden  
des Schönbergs. Besonders im Herbst bilden hier die hellen und ausge-  
waschenen Kalkfelsbrocken einen seltsamen Kontrast zu den vergilbten  
Gräsern. Oben geht die Gipfelschau ins Unendliche. Bodensee, Tödi,  
Rheinwaldhorn, Allgäuer Alpen und Schesaplana reihen sich vor uns als  
bekannteste Berge und Landschaften. Beim Abstieg über den markierten  
Bergweg blicken wir noch einige Male ins Saminatal und ins Rheintal, die  
nun in herbstlichem Licht und leichtem Dunst vor uns liegen.

Der **Falknis** gilt als der bekannteste Aussichtsberg unseres Landes.  
Die Weitsicht reicht bis zum Ortler im Südtirol und dem Walliser Weiss-  
horn. Die Gipfel der Bündner und Glarner Alpen, des Rätikons und der  
Silvretta, des Alpsteins und der Alvierkette reihen sich vor unseren Augen.  
Diese herrliche Aussichtsloge gibt auch grossartige Tiefblicke frei. Mehr  
als 2'000 Meter unter uns liegt das Rheintal. Direkt zu unseren Füßen  
erblicken wir die Alp Lawena, darüber thront der formschöne Plasteikopf.

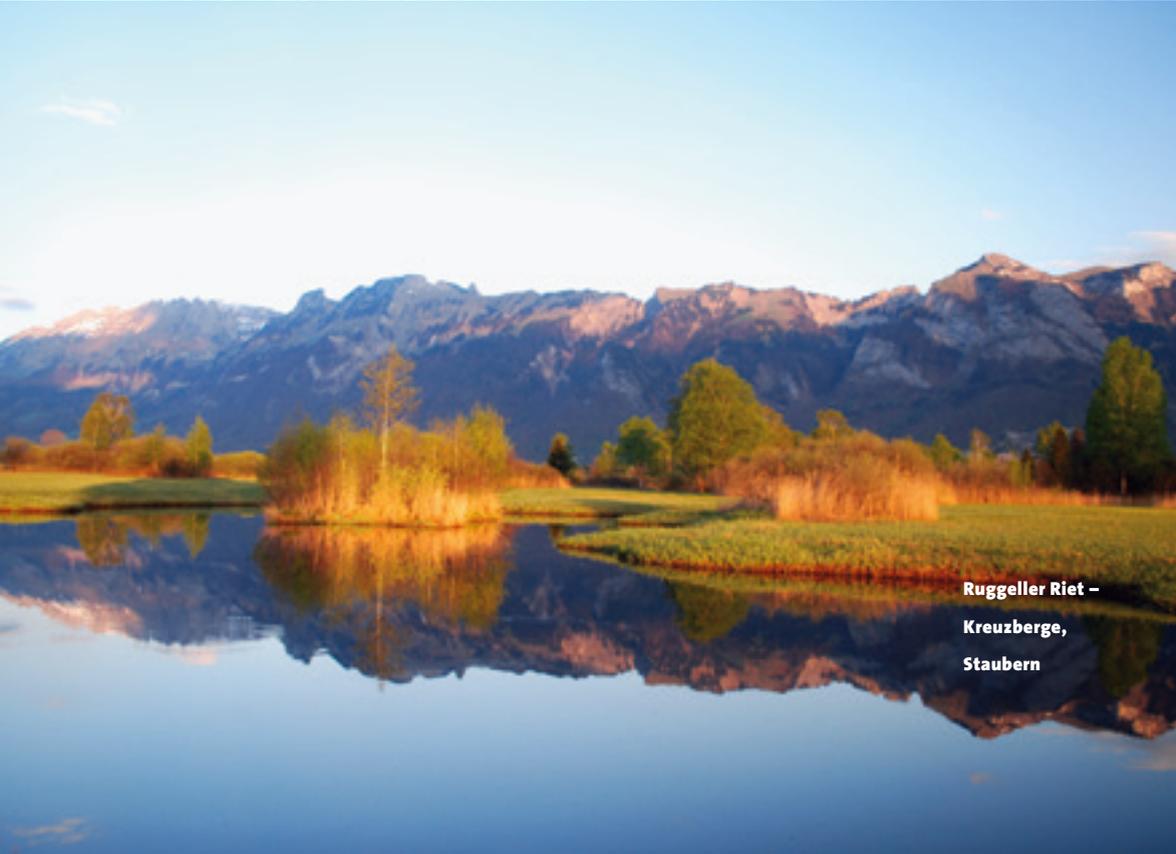
Wem die steilen Aufstiege von der St. Luzisteig oder Lawena nicht  
zusagen, kann den Falknis von der Malanser Älplibahn aus begehen. Auf  
diesem langen, aber nie ausgesetzten Bergweg erlebt der Berggänger ei-  
nen unvergesslichen Bergtag. Auch hier sind es wieder die Lärchen, die  
mit ihrem goldfarbenen Nadelkleid die Berglandschaft verzaubern. Ein-  
drücklich erleben wir auf dieser Route auch die Bergseen im Talkessel un-  
ter den Felsflanken von Glegghorn, Grauspitz und Schwarzhorn.

**Winter** Die Liechtensteiner Alpen bieten dem Bergfreund auch im Winter  
einige schöne Bergziele. Fernab vom betriebsamen Malbun findet er loh-  
nende Gipfel, tiefverschneite Mulden und Borde und eine herrliche Schau  
auf die umliegende Bergwelt.

Im Sommer scheint die **Rote Wand** als eine von Legföhren bewach-  
sene Erhebung zwischen den Balzner Alpen Matta und Guschgfiel wenig  
einladend. Ganz anders erleben wir diesen Buckel im Winter. Wenn wir  
nach wenig anstrengendem Aufstieg auf diesem unscheinbaren Berg  
stehen, eröffnet sich uns eine beglückende Schau auf eine prachtvolle  
Winterlandschaft. Galinakopf, Scheienkopf und Ochsenkopf umrahmen  
die besonnten Borde. Die Falkniskette, die Bündner und Glarner Alpen  
sowie die Gipfel Vorarlbergs reihen sich am Horizont. Der vielbesuchte



**Ruggeller Riet –  
Alpstein**



**Ruggeller Riet –  
Kreuzberge,  
Staubern**

Schönberg breitet sich über den schönen Mulden der Alp Guschg aus. Zu unseren Füßen entdecken wir die Umrisse der Alphütten von Guschgfel, Güsngle und Hintervalorsch.

Der vielbesuchte **Schönberg** zeigt sich auch im Winter von seiner schönsten Seite. Beim Sassfürkle zweigt die Spur vom präparierten Winterwanderweg ab. Vor den Augen des Wintertouristen baut sich der felsige Stachlerkopf auf. Rückwärts blickend beeindruckt die schattige Nordflanke des Ochsenkopfs. Nach einer kurzen Abfahrt zieht sich die Spur über die gleissende Ochsatola sanft an den Südhang des Schönbergs hin. Kurz vor dem Gipfel steigt die Spur wieder an und quert die obersten Weideborde der Alp Guschg. Die Gipfelschau zu den Schweizerbergen und der Blick auf das Rheintal und zu den Rätikongipfeln zählen zu den lohnenden der verschneiten Liechtensteiner Alpen.

Seit dem Bau der Pfälzerhütte auf dem **Bettlerjoch** sind fast 100 Jahre vergangen. Trotzdem erleben wir die Bergwelt dort oben wie zu jener fernen Zeit. Winde haben die aufragenden Schmalzbettlerfelsen umfegt und zauberhafte Winterstimmungen gezaubert. Die nahen Berge Naafkopf, Augstenberg und Gorfion wetteifern mit der Wildheit von Schesaplana, Hornspitz und Fundlkopf.

Während die Winterstürme auf dem Bettlerjoch und im Naaftal den Schnee zu Wechten und Windgangeln geformt und zu trügerischen Schneebrettern verfrachtet haben, bleiben die Hänge der **Alp Gapfahl** meist vom Winde fast unberührt. Hinter den Alphütten von Valüna verlassen wir den Winterwanderweg und überqueren den Saminabach. Vorbei am Waldboden steigen wir auf dem Alpweg höher zum besonnten Gapfahl Obersäss. Über den flachen Weideboden nähern wir uns dem **Kulme**. Oben eröffnet sich uns eine prachtvolle Schau zu den schattigen Nordflanken vom Naafkopf bis zum Falknis. Davor glänzen die steilen Borde vom Rappenstein und vom Goldlochspitz. Über die Wechten hinabschauend, sehen wir die Hütten von Steg und Valüna. Beidseitig vom Rhein erblicken wir die dicht bebauten Dörfer. In einem grossen Bogen reihen sich die Gipfel der Bündner und Glarner Alpen, der Alvierkette und des Alpsteins. Auf dieser herrlichen Loge sehen wir auch alle Berge der Liechtensteiner Alpen.

Dank seiner leichten Erreichbarkeit wird der **Alp spitz** auch im Winter häufig besucht. Wenige Schritte über Gnalp erleben wir die schon die winterliche Strenge und Schönheit. Von Silum, wo im Frühsommer die



**Falknis –  
Galinakopf,  
Ochsenkopf,  
Dämmera,  
Augstenberg,  
Bettlerjoch**



**Schwarzhorn –  
Grauspitz, Falknis,  
Rotspitz,  
Ringelspitz**

schönsten Blumenwiesen sind, queren wir zur Alp Bargella hin. Auf dem Bargellasattel breitet sich vor uns das besonnte Saminatal aus. Das Gipfelkreuz vor den Augen, steigen wir über mässig steile Weide- und Legföhrenborde zum Alpspitz. Der Tiefblick ins Rheintal wetteifert hier mit der Schau zu den Bergen des Rätikons und des Alpsteins.

Anschrift: Felix Vogt, Mariahilf 37, FL-9496 Balzers



**Ruggeller Riet –  
Schellenberg  
Drei Schwestern**

# Spenglerei Biedermann AG



Spenglerarbeiten

Flachdacharbeiten

Blitzschutzanlagen

Lüftungsanlagen



[www.biedermann-ag.li](http://www.biedermann-ag.li)

## Gafadura, Rappenstein, Naafkopf oder Alpspitz ?

für 400 km Wanderwege in  
Liechtenstein bestens  
ausgerüstet mit Schuhen von

La Sportiva  
Lowa  
Meindl  
Salomon  
Scarpa

Schuh Risch\*Landstrasse 31\*Schaan  
00423 2375900 [www.schuhrisch.li](http://www.schuhrisch.li)

## SCHUHRISCH





**Wir, das Team Liechtenstein, lösen Ihren Versicherungsknoten zu erstklassigen Sonderkonditionen für alle LAV Mitglieder.**

**Profitieren Sie zudem von dem ausschliesslich für den LAV angebotenen Tourenversicherungspaket!**

Tourenausfallversicherung bis CHF 5'000.– aufgrund von:

- schlechtem Wetter, ungünstigen Bergverhältnissen
- Naturereignissen
- Transportmittelausfall aufgrund einer Panne oder Unfall
- Hilfeleistungen gegenüber anderen in Not geratenen Berggängern
- erweiterte Suchkostendeckung bis zu CHF 50'000

Weitere Informationen erhalten sie über Ihren Kundenberater:

+423 265 52 52 oder [vaduz@zurich.ch](mailto:vaduz@zurich.ch)

ZURICH  
Generalagentur Robert Wilhelmi  
Austrasse 79  
9490 Vaduz



# Ihr Experte für überlegene Raumklima-Lösungen seit mehr als 70 Jahren.

Als Unternehmen mit Verantwortung für unsere  
Umwelt steht Energieeffizienz im Zentrum unserer  
Entwicklungen.

Hoval | Verantwortung für Energie und Umwelt | [hoval.li](http://hoval.li)



**Hoval**

## Vom Zeichnen mit Licht zum Aquarellieren Zu den Bildern von Evi Kunkel

Pio Schurti

Evi Kunkel ist eine begeisterte Berggängerin und begnadete Landschaftsmalerin. Im LAV kennen wir sie schon lange: Tatsächlich ist sie schon länger beim LAV, als sie mit ihrem Mann Willibald zusammen ist. Evi hat in den letzten paar Jahren auch das «Präsenzbuch» der Jahreshauptversammlung des Alpenvereins mit einer schönen Bleistiftzeichnung gestaltet.

«Ohne laufen geht gar nichts», sagt die rüstige Achtzigerin. Heute gehen sie und Willibald allerdings nur noch bei schönem Wetter. Sie sind da ein bisschen wählerisch geworden.

Evi Kunkel kam mit 20 Jahren von Wien nach Liechtenstein. Als ausgebildete Fotografin trat sie ihre erste Stelle an, nämlich bei Photo Pro Colora in Schaan. Sie hatte ihre künstlerische Laufbahn in der Fotografie begonnen. «Fotografie ist Malen mit Licht», sagt Evi Kunkel. Fotografieren übt das Auge, lässt einen das gute Motiv finden und schärft den Blick für den richtigen Bildausschnitt.



Mit der Zeit bewegte sich Evi immer mehr in Richtung Malerei, hauptsächlich hin zum Aquarellieren. Die Fotografie scheint ihr heute nicht mehr «echt». Es gebe kaum mehr Fotos, die nicht mit Photoshop oder einem anderen Computerprogramm verändert worden seien. Für Evi zählt die authentische Sicht auf die «Dinge», die wir vor unseren Augen haben. Sie bevorzugt Landschaften, malt aber auch Stillleben oder Akte. «Der menschliche Körper ist auch eine Landschaft», erklärt Evi Kunkel.

Wenn Evi Kunkel in den Liechtensteiner Bergen unterwegs war oder ist, nimmt sie gerne die Staffelei mit. Sie malt ihre Aquarelle vor Ort. Zuerst auf einem Berg eine Bleistiftskizze zu machen und dann erst zu Hause anhand der Skizze und «aus dem Kopf» die Landschaft in einem Aquarell festzuhalten, das behagt ihr nicht. Evi fotografiert immer noch, hat allerdings die Kamera gegen Aquarellfarben eingetauscht.

Auf der folgenden Bilderstrecke ist eine Auswahl von Evi Kunkels Landschaftsaquarellen zu sehen. Es fällt auf, dass ihre Landschaften meistens Kulturlandschaften sind. In irgendeiner Form – in Form eines Hauses, einer Kapelle, eines Wegs – ist der Mensch in ihren Bildern anwesend. Eine «menschenleere» Naturlandschaft gibt es nicht.











## Engadin – Bergtouren im Festsaal der Alpen

 Felix Vogt

Wenn wir von unserem Land ins Engadin fahren, nehmen wir während der zweistündigen Fahrt viele Eindrücke wahr. Im **Domleschg** bewundern wir die liebliche Tallandschaft entlang dem Hinterrhein mit dem stolzen Piz Beverin über den sanften Bergwiesen des Heinzenbergs. Im **Oberhalbstein** zeigt sich uns eine prächtige Berglandschaft mit schönen Dörfern und formschönen Gipfeln. Südlich vom Julierpass erblicken wir bereits den Biancogrät, einen der schönsten Schneeegräte im ganzen Alpenraum.

Diese Steigerung der landschaftlichen Eindrücke erleben wir besonders, wenn wir die Fahrstrasse verlassen und uns einem der vielen Berggipfel zuwenden, von denen es im Oberengadin so viele gibt und die sowohl dem einfachen Bergwanderer als auch dem erfahrenen Alpinisten unvergessliche Bergerlebnisse bieten.

**Piz Palü (Ostgipfel) LAV-Hochtour v. 13. 7. 1997** Von unseren Aussichtsbergen ist der Piz Palü an klaren Tagen recht gut zu sehen. Drei markante Gratpfeiler tragen das Riesendach aus Schnee und Eis. Dieser Berg beeindruckt mit seiner Höhe, seinen Gletscherströmen und mit seinem Licht.

Am späten Nachmittag traten wir auf den Fussweg, der von der Talstation der Diavolezza-Bahn zum Berghaus führt. Ein angenehmer Wind umfächerte uns, die Blicke zu den Bergen östlich der Berninastrasse, zu dem am Wege liegenden See und zu den leuchtend gelben Nelkwurzblüten liessen den Aufstieg nie langweilig werden. Zum Berghaus **Diavolezza** hin querten wir ein paar Schneefelder, mühsam stampften wir auf dem Matsch dahin.

Am frühen Abend umwallten Nebel die hohen Berge. Auf den tief verschneiten Gletschern sahen wir vereinzelte Spuren, in der Nähe des **Fortezzagrates** waren noch einige Gruppen im Abstieg. Ein kalter Wind trieb uns aber bald in die Wärme der Hüttenstube.

Kurz nach halb vier Uhr war Tagwache. Eine Stunde später traten wir im Halbdunkel vor die Türe. Unter einem sternklaren Himmel sahen wir die Silhouetten der Berninaberger. Ganz im Osten kündigte sich sanft rötend der neue Tag an. Der Schnee war jetzt hart gefroren, wir konnten



**Bernina – Piz Palü,  
Bellavista, Berfina,  
Biancograt, Piz  
Morteratsch**



**Piz Morteratsch  
(JO-Tour am  
5. 9. 1982)**

auf einer breiten Piste ansteigen. Zur Querung der steilen Schneefelder schnallten oder banden wir die Steigeisen an die Schuhe, je nach Alter und Preislage dieser Geräte. In vier Seilschaften stiegen wir einem schönen Bergtag entgegen.

Ein mildes **Rosalicht** streifte die obersten Schneefelder von Piz Palü und Piz Cambrena, kurz darauf sahen wir leuchtend rot die Sonne aufsteigen. Solche Augenblicke haben etwas Erhebendes und Wunderbares an sich, sind Minuten von beeindruckender Grossartigkeit.

Leicht absteigend erreichten wir den Gletscher, der sich zuerst flach und dann mässig ansteigend zur Bruchzone hinaufzog. Die Spalten waren noch reichlich mit Schnee bedeckt. Nur der Blick in den Schrund liess

uns erahnen, welche tiefe Risse das geborstene Eis hier hinterlassen hatte.

Am **Joch** blies ein kalter Wind. Wir schlüpfen gerne in die warmen Jacken und zogen die Mütze und Handschuhe über. Sehr steil stampften wir über einen Schneerücken auf den Grat, der fast eben zum Ostgipfel führte. Ein lang ersehnter Wunsch war nun Wirklichkeit geworden.

Bei Sonnenschein und behaglicher Wärme liessen wir uns auf die Felsen nieder und stärkten uns mit Tee und Schokolade. Das Kauen von Brot und Käse war mühsamer, und nach ein paar kleinen Bissen legten wir diesen Proviant in den Rucksack zurück. Auf dem Gipfel genossen wir die Kameradschaft und die Aussicht. Die Tiefblicke auf den **Morteratschgletscher** und auf die südlichen Gletscherberge zogen uns in den Bann. Die Bernina mit ihren be-



**Piz Palü**  
**Ostgipfel mit**  
**Aufstiegsspur**

rühmten Graten sahen wir weniger elegant, aber die wirklich edle Form dieses Berges vermag nur der Blick vom Gipfel des Piz Morteratsch zu zeigen.

Gleichmässig tappten wir über die steile Schulter zum Sattel hinab. Der Schnee war nun weich geworden. Manchmal trugen die Fusstapfen, dann brachen wir wieder bis zu den Knien ein. Der Gletscherbruch lag nun in der Sonne. Nur die wild aufragenden Seracs warfen ihre Schatten auf den gleissenden Schnee – ein grossartiges Bild. Wir erreichten das Gletscherplateau und entledigten uns der Steigeisen. Unbarmherzig brannte jetzt die Sonne, langsam stampften wir in der aufgeweichten Spur zur **Diavolezza** hinan.

Der Piz Palü und die Bernina lagen nun im Sonnenlicht des Mittags. Jede Wechte, jede Lawinenbahn, jeder Eisbalkon und jeder Felsgrat trugen dazu bei, die Grösse und Erhabenheit dieser Berge zu verschönern.

Auf der Terrasse des Berghauses liessen wir die schweren Beine ausruhen. Martin und Urs erzählten von früheren Erlebnissen auf diesem Berg und neckten das gemeine Fussvolk, das nun mit zerfetzten Hosentössen oder anderen Schäden auf das «Erlebnis Palü» zurückblickte.

## **II Chapütschin (3'387 m) und Piz Murtèl (3'433 m) am 16./17.8.1996**

Bei der Mittelstation der Corvatschbahn treten wir ins Freie und stolpern über unangenehm glitschige Steine der Moräne höher. Bald können wir das Skitrassee benützen, über welchem bis vor einigen Jahren auch im Sommer Ski gefahren wurde. In einem kleinen Bergsee spiegeln sich die Eisriesen der Bernina. Hier zeigt sich uns die herrliche Bergwelt über dem Rosegtal. Wir erreichen die ersten Schneefelder und sehen ein paar Fusstapfen im Neuschnee. Wir folgen dieser Spur bis zur Nähe der Bergstation.

Der Schnee Grat zum **Piz Murtel** ist noch unberührt. Vorsichtig steigen wir über den Wechtenrand und stampfen zum Gipfel hinauf. Bei kaltem Wind trinken wir warmen Tee und geniessen die grossartigen Tiefblicke zu den Engadiner Seen. Nebel schleichen um den wenig höheren Corvatschgipfel. Wir verzichten auf die Querung über die verschneiten Blöcke und Platten.

Zügig steigen wir auf unserer Spur zurück. Eine Zweier-Seilschaft steigt über unsere Fusstapfen nach oben, vom Bergrestaurant her bewegt sich eine grössere geführte Gruppe hin zum Schnee Grat. Einige sind



in kurzen Hosen. Als wir dies sehen, verstauen wir unsere Windjacken im Rucksack. Gegen Mittag erreichen wir die **Fuorcla Surlei**. Wir geniessen die berühmte Aussicht auf die Berninagruppe, als sich die Nebel über dem Biancogrät lichten, schiesse auch ich das «Pflichtfoto von Surlei».

Der Höhenweg zur **Coazhütte** gibt uns eine grossartige Sicht auf die Gletscherwelt des Oberengadins frei. Wir bummeln dahin und wundern uns über die vielen Leute, welchen wir auf dem Hüttenweg begegnen. Einige Male setzen wir uns ins Gras und lassen die Schönheit dieser Bergwelt auf uns einwirken. Dazwischen denken wir an unseren morgigen Weiterweg und suchen nach leichteren Jöchern zwischen den eisumpanzerten Bergen. Der Neuschnee hat die hohen Berge in leuchtend weisse Zinnen verwandelt. Aber die tiefer gelegenen Gletscherzungen sind verrostet und grau.

Gegen halb vier Uhr erreichen wir die **Coazhütte**. Nach kurzer Zeit treibt uns ein kalter Wind von den Bänken in die Hütte. Nachdem uns auch ein warmes Getränk kein wohlige Gefühl zu geben vermag, versuchen wir auf dem Lager die Kälte und das Kopfweh zu vertreiben. Erst das gute Nachtessen und viel Tee bringen uns wieder ins Gleichgewicht. Gemütlich plaudern wir mit Bergführer Thomas Wälti aus Mels und seinem Kunden, der morgen seiner Tochter ein grosses Bergerlebnis ermöglichen will. Als ich in der Dunkelheit auf das Plumsklo muss, habe ich Mühe mit der Architektur von Eschenmoser, ich stosse an Bänke und Stühle in diesem vieleckigen Bau, glücklicherweise befindet sich die Treppe im Freien, von dort muss ich nur mehr dem Geruch folgen.

Nach einer sternklaren Nacht folgt ein wunderbarer Morgen. Wir gehen hinter Thomas eine kurze Zeit auf dem Hüttenweg zurück. Bei der grossen Moräne schwenkt er plötzlich ab und steigt über gute Trittsuren über den Geröllkamm höher. Vor einem Felskopf teilt sich die Spur. Wir queren zum Gletscher unter dem Chapütschin hin, obwohl mir dieser Weg schwieriger erscheint. Über Blöcke und Platten gewinnen wir an Höhe und erreichen den Einstieg zum Gletscher.

Die ersten Sonnenstrahlen werfen ihr helles Licht auf die gleisenden Schnee- und Eiskristalle. Die Sonne erwärmt uns auch beim Anseilen und beim Schnüren der Steigeisen. Zuerst treten wir auf hartes Eis, aber bald schon können wir auf verblasenen Schneeresten höher gehen. Wir erreichen die feste Schneedecke und treten in tiefere Spuren. Wir sind nun schneller als Thomas mit seinen Gästen und steigen zügig zum Süd-

ostgrat. Über die leicht verschneiten Blöcke gehen wir mit den Steigeisen bis zum Gipfel.

Der **Chapütschin** belohnt uns mit einer grossartigen Fernsicht. Die Piz d'Err-Gruppe, welche wir gestern nur im Dunst sahen, steht klar vor uns. Die **Bergeller Berge** und die schneeweissen Gipfel der **Sellagruppe** zeigen sich uns im festlichen Morgenglanz. Ganz im Westen entdecken wir die Berner und Walliser Alpen.

Ein kühler Wind treibt uns wieder zum Abstieg. Wir begegnen Thomas und danken ihm für sein Vorsteigen bis zum Gletscher. Wir queren dann das Gletscherbecken unter dem Chapütschin und steigen zur nahen Fuorcla dal Lei Alv auf.

Die Schneefelder auf der Westseite liegen noch im Schatten. Wir erreichen die wilde Moräne mit Blöcken und Geröll. Vorsichtig queren wir die letzten steilen Schneefelder. Für dieses kurze Wegstück haben wir wieder die Steigeisen an den Schuhen. Der **Lei Alv** leuchtet zwischen den obersten Grasborden, die Seeaugen der **Leis Sgrischus** liegen zwischen besonnten Weiden. Wir folgen den Steinmännern und Trittspuren, überhüpfen Blöcke und erreichen nach einem mühsamen Abstieg den obersten See.

Die Fussspuren werden zahlreicher, wir begegnen den ersten Bergwanderern beim **Piz Chüern**. Wir erreichen den gepflegten Bergweg, der sich aussichtsreich unter dem Grialetsch talwärts neigt. Wir queren klare Bergbächlein, schöne Alpböden und wilde Felsstürze. Wir schauen hinunter ins sattgrüne **Fextal** und zurück zu den schneeengeschmückten Bergen. Vor den Augen haben wir den malerischen **Silser See** und die hohen Gipfel zwischen dem Julier- und dem Bergalgiapass. Ich merke nicht, dass ich einer dunklen Viper fast auf den Kopf trete, wenige Schritte weiter versucht ein Mann, diese giftigen Nattern zu fotografieren.

Beim **Marmore** entscheiden wir uns für den Höhenweg und gehen mit heissen Sohlen und drückenden Rucksäcken über den Lärchen- und Arvenwäldern dahin. Erst bei **Foppa** steigen wir auf dem Waldweg zum See ab. Wir gehen eine Weile am Ufer des Sees und queren dann über abgemähte Wiesen hin zur Talstation der **Corvatschbahn**. Mit schweren Beinen schleichen wir hinter den noblen Häusern unserem Ausgangspunkt zu.



**Cima di Rosso (3'366 m) am 16. August 1997** Als wir zu früher Morgenstunde dem **Silsersee** entlang fahren, sind wir uns nicht schlüssig, ob wir unsere Zweitagestour in Maloja oder bei der Albigna-Talstation Pranzera beginnen sollen. Ein freier Parkplatz und schöne Wegweiser entheben uns bald dieser Sorgen. Wir schnüren die schweren Bergschuhe und schultern die Rucksäcke. Bei angenehmer Kühle fusseln wir über die Brücke und benützen dann die Abkürzungen hin zum **Clavotsch-See**. Durch die Hochmoore mäandern kleine Bäche, knorrige Arven säumen den Weg.

Im See spiegeln sich die besonnten Berge, während die Föhren das Bild dunkelgrün einrahmen. Hinter den Alpböden, wo der Weg zum **Murettopass** ausschert, wird die Bergszenerie wilder. Der Gletscherbach rauscht sein ewiges Lied, die Granitberge zeigen uns ihre durchfurchten Flanken, welche während Jahrmillionen dem Gletschereis und dem Schmelzwasser widerstanden haben. Der Fussweg windet sich durch Moränengeröll und Felssturzböcke höher. Der grauweisse Gletscherrücken rückt näher. Der **Fornokessel** zeigt uns seine grossartige Umrahmung.

Ein kalter Wind bläst uns auf dem Eis um die nackten Beine. Wir schlüpfen in lange Hosen und kramen Steigeisen und Seil aus dem Rucksack. Wir queren den Gletscher und stampfen dann über das schmutzige Eis und die Moräne zur **Forno-Hütte** an. Unsere Gedanken, an diesem Tag noch auf die Cima di Rosso zu steigen, sind unwirklich geworden.

Wir trinken eine grosse Tasse Kaffee und erkundigen uns nach dem Weg zum Monte di Forno (3'2314 m). Nach dieser Pause packen wir einen leichteren Rucksack und streben der **Sella di Forno** zu. In schönen Gruppen blühen der Gämswurz und die Alpenröschen. Margeriten und Frühlingsenziane wachsen zwischen den geschliffenen Granitbrocken.

Auf der Sella blicken wir hinüber zu den Veltliner Bergen und hinab in das tiefe **Val Malenco**. Über Platten und aufgeweichte Schneefelder steigen wir gegen den Monte di Forno an und folgen Trittsuren, welche zu den Gipfelfelsen führen. Ich binde mich ans Seil und lege auch Agnes einen Achterknoten über den Rücken. Zuerst klettere ich neben einem herabhängenden Seil bis zu einem Hacken und sichere dort. Agnes aber findet keine Tritte und steigt zurück. Ich quere noch eine Felsleiste und sehe über mir wieder grosse Tritte im steilen Felsgelände. Der Gipfel ist nur mehr ca. 50 Meter über mir.



**Piz Languard –  
Berninapass,  
Veltliner Berge**



**Piz Languard –  
Piz Albris, Piz Palù,  
Diavolezza,  
Munt Pers**

Vorsichtig klettere ich zurück über den fast senkrechten Fels mit seinen schmalen Griffen und Tritten. Wir haben den Gipfel nicht ganz erreicht, weil wir den Berg nicht an seiner schwächsten Stelle angingen. Über weichen Schnee rutschen wir zum Joch zurück und steigen weiter der Wasserleitung entlang zur Hütte ab. Auf dem besonnten Hüttenvorplatz sitzen und ruhen nun kleinere Gruppen und betrachten die Berge über dem Fornokessel oder diskutieren über Bergtouren und Ausrüstung. Wir erkundigen uns nach dem Weg und den Verhältnissen zur Cima di Rosso und blicken hinüber zum Casnilepass, dessen steiler Aufstieg über die Moräne uns nicht mehr zu begeistern vermag.

Als wir nach dem Nachtessen vor die Hütte treten, hat sich der Himmel überzogen und Nebelschwaden umlagern die hohen Gipfel. Bald hören wir Donnerschläge und das Klatschen der ersten Regentropfen.

Kurz vor 5 Uhr leuchten die Sterne über einem klaren Himmel. Nach dem Frühstück packen wir die Rucksäcke und verlassen im Morgengrauen die Hütte. 250 Höhenmeter steigen wir auf dem Moränenweglein ab und seilen uns sofort auf dem Gletscher an. Eine 5-Mann-Gruppe aus Bayern rutscht auf dem blanken Eis herum. Erst als sie unsere gleichmässigen Schritte sehen, kramen auch sie ihre Steigeisen hervor.

Die Sonne beleuchtet bald die obersten Schneefelder des **Torrone** und der **Cima di Cantone**. Wir merken kaum, dass wir 1 ½ Stunden fast eben auf dem Gletscher unterwegs sind. Ein grosser Stein weist uns die Richtung zu den steiler ansteigenden Schnee- und Eisfeldern. Im Schnee sind jetzt auch Trittspuren zu erkennen. Vor einem wilden Eiswulst queren wir nach links und sehen den Gipfel der **Cima di Rosso** über gleichmässig steilen Schneefeldern.

Als wir vor dem Bergschrund anhalten, wirft die Sonne ihr erstes Licht auf den Firnrücken unter dem **Monte Sissone**. Wir tauschen nun die Eispickel gegen die Skistöcke und überqueren auf einer festgefrorenen Schneebrücke den 6 Meter tiefen Schrund. Steil führt dann eine Spur zum obersten Schneeegrat. Wir sind froh um die Stufen, welche absteigende Bergsteiger hier hinterlassen haben. Mit fliegendem Atem erreichen wir die Kluckerführe, welche steil über die nordostseitigen Gletscher zum Gipfel führt. Wir schnallen die Steigeisen ab und klettern über gutgeschichtete Granitblöcke zum **Gipfel**.

Gegen Südosten verdeckt bereits eine riesige Nebelwolke die Aussicht. Aber nach Norden und Westen hin erlaubt uns der Gipfel eine

grossartige Schau. Der **Monte Disgrazia** zeigt uns seine 1'500 m hohe Gletscherflanke. Der Grat vom **Sissone** bis zum **Balzet** gleicht einer Riesensäge mit allen Formen von Zacken, Türmen und Spitzen.

Bald verlassen wir den Gipfel und erreichen wieder den Bergschrund, bevor die Sonne die schmale Schneebrücke zu erwärmen vermag. Wir steigen, soweit die feinen Steigeisenlöcher sichtbar sind, in unserer Spur ab. Der deutschen Gruppe begegnen wir über der Bruchzone. Sie werden gute 5 Stunden für die Cima di Rosso benötigen, welche wir in 3 ¼ Stunden erreicht haben. Der in der Hütte so erfahrene und lautstarke «Führer» bleibt sprachlos, während ein anderer seine falsche Routenwahl als Grund für den langsamen Aufstieg angibt.

Auch wir finden unsere Aufstiegspuren nicht mehr, können aber etwas weiter unten am Rande einer Spalte zum grossen Schneefeld queren. Erst auf dem fast flachen Gletscher rasten wir und essen unser zweites Frühstück. Nebel türmen sich nun an den Graten und Spitzen, bald setzen wir unseren Gang über das Eis fort. Kleine Bächlein rinnen zwischen den Eiswülsten, in einigen Mulden bilden sich kleine, grünblaue Wasserlöcher. Eiskristalle funkeln im Sonnenlicht und ab und zu stürzt das fließende Wasser in ein kreisrundes Eisloch.

Gegen Mittag verlassen wir den Gletscher und schlüpfen in kurze Hosen. Der Rucksack drückt auf die Schultern, während wir über das Moränenweglein gehen. Fast jeder Stein scheint uns die gespeicherte Sonnenwärme entgegen zu strahlen. Wir freuen uns am ersten Grün der Weiden und an den leuchtenden Blumen, an den Arven und Lärchen, welche uns manchmal etwas Schatten spenden. Je näher wir zum **Malojapass** kommen, desto mehr Leuten begegnen wir. Am Clavotsch-See lagern viele Ausflügler. Müde gehen wir auf unserem Weg, geplatzte Brandblasen bereiten Agnes zusätzliche Schmerzen.

Wilde Gewitterwolken hüllen die Berge am Septimerpass ein, wir sind froh um die Schatten und den auffrischenden Wind. Gierig trinken wir an einem Brunnen kaltes Wasser und steigen langsam hinter den ersten Häusern von Maloja über einen Steinpflasterweg und **Platten** zu einem Wäldchen an und erreichen kurz vor 3 Uhr unseren Ausgangspunkt.

**Piz Julier (3'380 m) am 14. 9. 2000** In der «*Bergheimat 2000*» habe ich einen kurzen Erlebnisbericht geschrieben: «Der Nebel hatte an diesem Tag dem Piz Julier seine weissgraue Mütze übergezogen und so gingen wir



monoton den blau-weissen Markierungen und Kettensicherungen entlang höher, bis wir den Grat und über eine kurze Felsstufe den obersten Punkt erreichten».

Die Voraussetzungen scheinen an diesem lauen Septembertag viel besser. Über dem Pizol und dem Calanda stehen zwar ein paar Schleierwolken, aber über dem Oberhalbstein und dem Albulatal wölbt sich schon ein klarer Himmel.

Südlich vom **Julierpass** sehen wir einen blauen Wegweiser über dem Strassenbord. Ich lese auf ihm «Piz Güglia 3 ¼ Std.» und bin freudig überrascht. Weder in einer Karte noch in einem Führer konnte ich einen Hinweis auf diesen Weg finden.

Wir turnen kurz über ein paar Granitblöcke und folgen dann den blau-weissen Flecken über gilbende Weiden und ein steiles Schuttbord. Die Wegspur führt dann leicht ansteigend zu einem blockübersäten Moränenwall. Gegen die **Fuorcla Albana** mühen wir uns über ein steiles Schuttbord bergan. Der Zugang vom Julierpass ist kürzer und rauher, hingegen liegt der Ausgangspunkt im Val Suvretta tiefer. Es ist dort auch schwieriger, einen Parkplatz zu finden.

Wir folgen kurz dem Gratweg und stärken uns auf besonnten Steinen für den weiteren Aufstieg. Trocken und warm sind die Steinblöcke, an leicht ausgesetzten Wegstellen finden wir Sicherungsketten oder Eisengeländer. Der Steig windet sich gleichmässig steil am Grat entlang und gibt uns bereits eine prächtige Sicht frei auf den zerrissenen Gletscher am Nordosthang und zu den Bergen der Piz Err-Gruppe.

Fast eben führt dann die Spur in die Südwestflanke und über gute Tritte gewinnen wir wieder an Höhe. Die Wegmacher haben vor 100 Jahren wirklich jeden guten Balkon und jedes Gesimse für ihren Steig ausgenutzt. Über ein breites Felsband gelangen wir auf den höchsten Grat. Wer die Tiefblicke auf dem mässig breiten Blockband nicht erträgt, kann sich dem Eisengeländer anvertrauen. Ein paar lange Tritte leiten uns vom Grat weg und über ein Schuttwegelein erreichen wir den Gipfel.

Die Sonne und der leichte Wind machen uns den Aufenthalt angenehm. Es macht uns Freude, von dieser **grossartigen Loge** Ausschau zu halten. Weil die Weitsicht gegen Osten und Westen durch hohe Nebel getrübt ist, geniessen wir umso mehr die Sicht auf die vor uns ausgebreitete Err-Gruppe. Wunderschön reihen sich die Gipfel und vielfarbigen Flanken vor uns auf. Piz Calderas und Piz d'Err zeigen uns ihre verfirnten



**Piz Languard –  
Piz Linard,  
Grialetsch,  
Lischanagruppe**



**Piz Languard –  
Sonnenaufgang**

Häupter, der Piz Jenatsch seine helle Kalkauflage. Die grünen Schiefer vom Piz Surgonda und die rötlich-braunen Felsen vom Picuogl leiten über zu den höchsten vergilbten Grasborden. Zu unseren Füßen strahlen die einsamen Bergtäler aus: Val Bever, Val Suvretta, Val Saluver, Valleta da Gügliä, Val d'Agnel, das Oberengadin und der Oberhalbstein.

Wir schauen hinüber zum Piz Platta und zum Piz Kesch, im Norden sehen wir die Bergüner Kalkstöcke. Jenseits vom Julierpass zeigt uns der Piz Lagrev seinen kleinen Gletscher und darunter seinen blaugrünen See. «Dort werde ich im nächsten Sommer Badeferien machen, keine Fliegen und keine Leute werden mich dort stören».

Leichte Nebel umlagern die Spitzen der Berninaberger, aber immer wieder zeigt sich uns ein schöner Grat oder eine bekannte Spitze. Wir blicken in die langen Bergtäler von Forno und Fex und entdecken darüber bekannte Berge und Wege.

Hohe Nebel haben sich kurz vor die Sonne geschoben und erleichtern uns den Abschied vom Piz Julier. Bald sind wir in der windgeschützten Südwestflanke und geniessen den Abstieg auf dem festen Fels und den soliden Tritten. Die höchsten Gletscherhahnenfussblüten prangen in den Felsritzen, nur diese Blumen finden Nahrung im feinen Schutt und trotzen der Kälte und dem Frost.

An aussichtsreichen Gratstellen bleiben wir stehen und geniessen nochmals die ungewohnten Tiefblicke. Jetzt haben sich auch die Nebel über der Bernina gelichtet. Roseg und Biancograt, Palü und Sella, Disgrazia und Cima di Rosso zeigen uns nun ihre schönen Gipfel und Gräte.

Wir verlassen die Fuorcla Albana und rutschen über Schiefer und Schutt zu den grossen Granitblöcken. Bald haben wir das Labyrinth hinter uns und fusseln über die obersten Weideborde zum Julierpass. Noch einmal wirbelt Staub auf, als wir über ein steiles Geröllfeld abrutschen. Herbstlich rot leuchten die Heidelbeerblätter im vergilbten Gras, prächtig rote Girlanden wuchern an den Steinen hoch und verleihen selbst den Steinen ein festliches Aussehen.

Bei der Heimfahrt erinnern uns viele Berge an schöne Bergtage oder locken wieder für weitere Abenteuer.

**Fuorcla Pischa – Piz Languard – Schafberg am 19. und 20. 8. 2012** Durch den dämmerigen Morgen fahren wir über die Rheinbrücke. Im Domleschg streifen die ersten Sonnenstrahlen den Piz Beverin und bereits in Savo-

gnin leuchtet die Wallfahrtskirche von Ziteil in der Morgensonne. Nach zweistündiger Fahrt sind wir in **Pontresina** auf der Parkplatzsuche.

Kurz nach 8 Uhr sitzen wir in der Rhätischen Bahn und rollen bergan. Wunderschöne Blicke öffnen sich uns bei der kurzen Fahrt. Im Morgenlicht leuchten die Gletscher und die Eisbalkone des Piz Bernina und des Piz Morteratsch. Bei der Station **Bernina Suot** verlassen wir den Zug und gehen ein kurzes Wegstück am Rande der Hauptstrasse. Nach dem Überqueren der Holzbrücke der Ova da Bernina nimmt uns die grossartige Berglandschaft auf, die uns nun während zwei Tagen all ihre Reize zeigen wird. Im **Val da Fain** – Heutal – liegen die höchsten Wiesen auf mehr als 2'100 Meter. Nun zeugen noch die wohlriechenden Prachtsnelken und Arnika von der Blumenpracht dieser noch im kühlen Schatten liegenden Magerheuwiesen.

Nach einer knappen Stunde erreichen wir die Wegschilder, die zum Pass La Stretta und zur Fuorcla Pischa weisen. Nun steigt die schöne Wegspur steiler bergan. Die Blüten der noch nicht verdorrten Blumen werden zahlreicher. Dicht reihen sich die Fruchtstände der Anemonen (wilde Buben) in der Weide. Bei jeder Wegkehre betrachten wir die leuchtenden Schneehäupter von Piz Cambrena und Piz Palü, Biancograt und Piz Morteratsch. Während des gleichmässigen Aufstiegs erhitzen sich unsere Körper, wir sind froh, dass ein leichter Wind für Abkühlung sorgt. Wir staunen, bis über 2'600 m wächst hier eine saftige Alpenweide und die Kühe grasen bis unter die steilen Felsborde.

Unvermittelt wechselt die Wegspur von den Rasenbändern in eine brüchige Geröllhalde. Ein kleines Rinnsal tränkt die Polster des gelbblühenden Mauerpfeffers. Im Schutt blühen die leuchtend blauen Mont-Cenis-Glockenblumen. Am Wegrand entdecken wir schneeweisse Edelweissblüten und violette Alpenastern.

Nur sachte ansteigend zieht sich die breite Wegspur in einer mondähnlichen Karlandschaft hinauf zur **Fuorcla Pischa**. Zwischen braunen und grauen Gneisbrocken blühen schöne Grüppchen des Rhätischen Alpenmohns. Weiss und rot leuchten die Blüten des Gletscher-Hahnenfuss und der Wucherblumen. In grossen Polstern breitet sich der Steinbrech im Schutt aus.

Wir überblicken diese wunderschöne Berglandschaft und sehen in einer Mulde den tiefblauen Lei da Pischa unter den rotbraunen Felsborden des Piz Tschüffel. Ich folge wenige Schritte auf dem Bergweg ins Val

Prüna, um in die Nähe der Bergseen zu gelangen. Schon von weitem sehe ich einen leuchtend blauen Flecken im feinen Geröll. In nie geahnter Fülle gedeihen hier die Frühlingsenziane. Mehr als 200 kleine Blütenkelche stehen dicht nebeneinander und bilden eine Blütenfülle, die der beste Gärtner nicht so schön zu pflanzen imstande wäre.

Oben auf der **Fuorcla Pischa** (2'844m) bietet sich uns ein prachtvolles Bergpanorama. Über gelbgrünen Weideborden steigen die braunen und grauen Geröll- und Blockhalden in zunehmender Steilheit zum Piz Languard an. Fast eben zieht sich eine ausgeprägte Wegspur zum Westgrat hin. In Gipfelnähe erkennen wir die Holzterrasse der HHütte. Über das breite Bergtal hinausblickend sehen wir die Dreitausender vom Piz Lagrev bis zum Piz Ot. Dahinter erkennen wir die hellen Kalkfelsen der Bergüner Stöcke. Inmitten der Weideborde des vom Piz Albris nach Pontresina hinabziehenden Grates sehen wir die Paradieshütte (2'540 m).

Mehr als 5 Stunden nach unserem Frühstück verlangt der Körper nach Kräftezufuhr. Mit klebendem Gaumen essen wir unser Käsebrod. Hier auf 2'600 m brauchen wir keine Jacke und sind froh, dass ein lauer Wind unsere verschwitzten Rücken umfächelt.

Über die brüchigen Felsen und Moränen des **Piz Albris** hinweg leuchten die Firngrate der Bernina. Dieses unvergesslich schöne Bild begleitet uns auf unserem nur sanft ansteigenden Weiterweg. Unsere Augen wandern von den dunklen Felsgraten des Piz Palü zu den Schneefeldern der Bellavista und bleiben am Biancograt der Bernina haften. Mit dem Fernglas folgen wir den Spuren im Schnee und entdecken einige Seilschaften auf den vielbegangenen Routen am **Piz Palü** und am **Piz Morteratsch**. Schöne Erinnerungen werden wach bei diesem Betrachten: die frühmorgendlichen Aufstiege am Seil von guten Bergkameraden, die ersten Sonnenstrahlen und die beglückenden Augenblicke am Gipfel.

Über dem Rosegtal sehen wir den Chapütschin und erinnern uns wieder an die Bilder der Firngrate der Sella und des Piz Roseg, des Monte Disgrazia und der Bergeller Granit- und Eisriesen, die wir zuhinterst im Fornotal erlebten.

Unvermittelt wechselt die breite Wegspur vom sanften Geröllbord in die steile Blockhalde. Mühsam folge ich den steilen Serpentin. Eine ungewohnte bleierne Müdigkeit fühle ich in den Beinen und auch der Atem geht schneller als gewohnt. Einige Male wird der Abstand zu meinen Kameraden grösser, ich bin froh, dass auch sie auf einer Holzbank ganz nahe



Gamswurz



Gletscherhahnen-  
fuss

unter der Hütte ausruhen. Auch auf den letzten Schritten zur Terrasse hin habe ich Mühe, ihnen zu folgen.

Wir staunen über den Betrieb auf dieser Höhe. Unter dem Gipfel reihen sich die Auf- und Absteigenden. Eine Flasche Rivella weckt wieder meinen Lebensgeist und auch die fröhliche und dienstfertige Art des Hüttenwirts macht uns den Aufenthalt angenehm.

Nach der erholsamen Ruhezeit schultern wir die erleichterten Rucksäcke und streben dem nahen Gipfel zu. Mittlerweile ist es auf dem gut markierten und gesicherten Blocksteig ruhig geworden. Mehr als eine halbe Stunde sind wir ganz allein auf dem Gipfel des **Piz Languard** (3'266 m), bis dann eine junge Frau ankommt und sich mit uns auf liebenswerte Art über unsere Auf- und Abstiegswege austauscht. Begeistert schildert sie uns den Steinbockweg, der aussichtsreich an der Vegetationsgrenze zum Schafberg führt.

Wie selten auf einem Berg geniessen wir die windstille und angenehm warme Gipfelstunde. Im Südosten erblicken wir die Schneehaube des Ortlers und die scharfen Grate der **Königspitze**. Rechts davon reihen sich die Gletschermulden des Cevedale. Wir sehen die Payer-Hütte und das Rifugio Casati, bei denen wir bei unseren früheren Touren vorbei gegangen sind. Die Weisskugel und die Wildspitze ragen aus dem Gipfelmeer der **Öztaler Alpen**. In vielen Farbtönen leuchten die Felsen und Schuttkare der **Unterengadiner Dolomiten** und des Schweizer Nationalparks. Tiefblau lagern die Bergseen im weiten Moränentrog unter der Fuorcla Pischa. Vom trüben Gletscherwasser genährt ist der Lago Bianco am Berninapass. Dann bleiben unsere Augen an den Firnen und Graten des Piz Palü, der Bellavista, des Piz Bernina und des Piz Roseg hängen. Diese Bilder, die wir schon hundertmal in Büchern und Zeitschriften sahen, können wir nun bei klarer Sicht geniessen.

Mit dem Fernglas betrachten wir die Gipfel über dem Oberhalbstein und dem Albulatal. Formsön baut sich der Piz Julier über den Weideborden über **St. Moritz** auf. Hinter den rotbraunen Felsen und Schuttborden der Surgonda und des Piz Saluver erblicken wir die Piz d'Err-Gruppe und weit draussen am Horizont erkennen wir die Firnfelder des **Tödi**, des Piz Segnes und des Ringelspitz. Wie von unseren Bergen aus zeigt sich uns das Gipfeltrapez des Piz Kesch auch von Süden. Vorgelagert sind die fast flachen Weidemulden rund um die Escha-Hütte. Aber auch der höchste Silvrettagipfel reckt sich stolz aus dem Gedränge der Kreten, Hochtäler

und Firnrücken. Respekt einflössend zeigt sich uns die Südwestflanke des Piz Linard auf unserer Aussichtsloge.

Nach der unvergesslichen Gipfelstunde steigen wir gemütlich zur **Georgy's Hütte** ab, wo uns auf der besonnten Terrasse das Abendessen serviert wird. Dann blicken wir wieder hinüber zu Piz Palü und Piz Morteratsch, bis die letzten Sonnenstrahlen über die Gletscher streichen. Gegen halb neun Uhr versinkt auch die Sonne als glühend rote Kugel hinter dem Berggrat zwischen Piz Julier und Piz Saluver.

Kurz nach 5 Uhr wechselt der sternenklare Nachthimmel in allmählich heller werdendes Grau. Eine Stunde später verfärbt sich der Horizont über der Berninakette in mildes Blau und Violett. Dann berühren die ersten Sonnenstrahlen den **Biancograt** und den Firnrücken des Piz Morteratsch. Ergriffen betrachten wir das Schauspiel des werdenden Tages auf der Terrasse. Dann gehen wir zum nahen Grat und sehen die Sonne über den Ötztaler Alpen aufgehen.

Mit der ersten Gruppe nehmen wir unser Frühstück ein und sind erstaunt, wie grosszügig der frohgelaunte Hüttenwirt uns Orangensaft, Kaffee, Brot und Käse auftischt.

Gut ausgeruht steigen wir über die Blocktritte ab und freuen uns an den munter dahin hüpfenden Steingeissen, die nahe am Bergweg an den Gräsern naschen. Der gut markierte **Steinbockweg** führt unter der Westflanke des Piz Languard ohne grosse Gegensteigung zum Schafberg. Einige Male queren wir grössere Blockfelder, dann führt die breite Wegspur wieder an der Vegetationsgrenze unter braunen und grauen Felsen und Schuttborden dahin.

Nun beleuchtet die Morgensonne auch die Hochtäler. Fast überirdisch schön strahlen die Firne über den dunklen Felsgraten. Nun erblicken wir auch die Schneehaube des Piz Roseg und die Eispanzer zwischen der Sella und dem Chapütschin.

Beängstigend steil und hoch baut sich die östliche Bergflanke über dem Bergdorf Pontresina auf. Seit Generationen wird versucht, mit umfangreichen Lawinen- und Steinschutzverbauungen der zerstörerischen Kraft der Natur zu begegnen. Oben am **Schafberg** sehen wir die **Segantini-Hütte**. Nun säumen gelbe Pipau- und Greiskrautblüten die Wegspur zum steingedeckten Berghaus, in dem im Herbst 1899 der grosse Bergmaler Giovanni Segantini starb.

Über das Leben und Sterben Segantinis auf dem Schafberg berichtete Willi Bürgi: *«Oben auf dem Schafberg angelangt, beginnt Segantini sogleich zu malen. Wenn immer es das Tageslicht und das Wetter erlauben, steht er vor der Staffelei, wie er das gewohnt ist: «Seit Monaten arbeite ich 15 Stunden am Tage, in der Sonne, im Schnee, im Sturm», schrieb er an einen Freund.*

*Aber es ist kalt auf dem Schafberg. Schnee ist gefallen. Segantini fiebert. Während der Arbeit stillt er seinen Durst mit Schnee. Baba hat alle Mühe, ihn von seiner Staffelei weg in die Steinhütte zu locken. Schliesslich werden seine Bauchschmerzen so gross, dass er es nicht mehr aushält. Mario holt in St. Moritz den Arzt Dr. Oskar Bernhard. Der stellt einen geplatzten Blinddarm und eine Bauchfellentzündung fest. Spezialisten werden herbeigerufen. Eine Notoperation kommt ebenso wenig in Frage wie der Transport des Patienten ins Tal. Die Fachleute bauen auf die robuste Natur des Malers und warten. Mit den Worten: «Voglio vedere le mie montagne» lässt er sich am Abend des 28. September an das Dachfenster der kleinen Hütte rücken, um durch die aufgerissenen Wolken nochmals das geliebte Oberengadin sehen zu können. In der Nacht stirbt er, im Alter von erst 41 Jahren.*

*Die Freunde tragen ihn aus der Berghütte, wie er es auf dem Bild «Vergehen» vorausgeahnt hat. Sie bringen ihn zu Tal, während im Oberengadin die Glocken läuten. Mit dem Fuhrwerk wird er nach Maloja zurückgebracht, so wie er es fünf Jahre vorher auf seinem ersten Bild auf Maloja, «Rückkehr in die Heimat» dargestellt hat. Auf dem Friedhof von Maloja, den er in einem eindrücklichen Bild festgehalten hat, wird er am 1. Oktober 1899 beigesetzt».*

Wieder sind wir allein auf dieser prachtvollen Aussichtswarte. Wie Segantini können wir hier die Schau auf die Oberengadiner Seen erleben. Tiefblau reihen sich die Seebecken von St. Moritz bis Maloja. Tausend Meter unter uns sehen wir die beschaulichen Dörfer Samedan, Bever und Madulain. Tief eingeschnitten führen die Bergtäler zu den hochgelegenen Alpen. Im Osten reihen sich die von den Gletscherströmen geformten Berggrate, in vielen Braun- und Gelbtönen leuchten Schutt und Geröll. Direkt vor uns reihen sich die hohen Berge vom Piz Lagrev bis zum Piz Kesch, die das Engadin vor den kalten Nordwinden schützen. Ganz nahe am Grat zum Piz Muragl sehen wir die Felstürme der «las Sours», der steinernen Schwestern. Lange blicken wir zur Wegspur im Val Bever, die erst bei der Jenatsch-Hütte endet.



**Piz Languard –  
Engadiner und  
Davoser Berge,  
Bergüner Stöcke**



**Piz Morteratsch –  
Bernina,  
Biancogrät**

Unser Weg führt 1'000 Höhenmeter hinunter nach Pontresina. In vielen Kehren gehen wir an den hohen Trockenmauern vorbei. Dann erreichen wir den **Unteren Schafberg**, den nun ein dichter Wall von Föhren, Lärchen und Arven umgürtelt.

Wir begegnen den ersten Bergwanderern, die nun schwitzend in der Schwüle des windstillen Vormittags auf dem steilen Weg bergan steigen. Vom Wald über **Pontresina** führt ein Höhenweg zur Bergstation der Langguardbahn. Für beschauliche Geniesser, deren es hier sicher viele gibt, erschliesst sich hier eine schöne Runde.

Am Wegrand und in den Lawinenzügen blühen nun die Weideröschen. Immer intensiver und in immer grösseren Gruppen überwuchern diese hellroten Blütenstauden die Borde. Wir erfreuen uns an diesem Bild, in welchem über dem Blütenmeer die weissen Firne des Piz Palü und der tiefblaue Himmel leuchten. An den riesigen Rüfemauern vorbei erreichen wir Pontresina.

**Piz Morteratsch (3'751 m) JO-Tour vom 5.9.1982 mit Cordula** Martin Jehle und Urs Hilti planten mit ihrer JO-Gruppe eine Hochtour im Oberengadin. Da ich unserer damals 13-jährigen Tochter behilflich sein wollte, begleitete ich diese Gruppe.

Wir trugen unsere Rucksäcke an den wartenden Pferden vorbei, es wäre schade gewesen, wenn wir auf einem Wagen durch das grossartige **Rosegtal** gefahren wären. So fusselten wir bei angenehmem Wind dem Bach entlang taleinwärts. Bald glänzten zuhinterst die Gletscher von Glüschaint und la Sella, links des Weges weideten Rinder zwischen Legföhren und Lärchen.

Nach einer gemütlichen Zwischenverpflegung bei einer alten Alphütte stiegen wir zur **Tschiervahütte** hinauf. Es war ein unvergessliches Erlebnis, an diesem Abend in dieser prachtvollen Gebirgswelt zu gehen. Zwei Steinwürfe über uns säugte eine Gamsgeiss ihr Kitz, unter uns schob der Tschiervagletscher seine blanken Eiskralen gegen die Moräne. Mit leichtem Gold beleuchtete die Sonne die Berge.

Wir kamen zur Hütte und zogen wärmere Kleider über, belegten die Nachtlager und sassen auf dem Vorplatz. Langsam legte der Abend die Gletscher und Gipfel in seidenes Blau, in weichkühlem Licht griffen die Berge in den sternklaren Himmel. Überwältigt von der Schönheit dieses Erdenflecks gingen wir zur Ruhe.



**Cima di Rosso –  
Monte Torrone,  
Punta Rasica**



**Piz Languard –  
Piz Palü, Piz Albris**

Die gleich freundliche Stimme, welche uns «Gute Nacht» sagte, weckte uns aus dem Dämmer Schlaf. Nach einem guten Frühstück gingen wir auf den vom Vollmond beschienenen Hüttenvorplatz und bereiteten uns für den Abmarsch vor. Martin stieg unserer 14-köpfigen Gruppe voraus, auf diesem schmalen Weglein waren heute bereits einige Seilschaften aufgestiegen, um die Bernina oder den Piz Roseg zu besteigen.

Vor dem ersten Wasserfall zweigte der Morteratschweg ab, über eine Felsstufe erreichten wir wieder ein gangbares Weglein. In sanftem Rosa-licht erwachte der neue Tag, die Gletscher von der Bernina bis zum Piz Corvatsch lagen in diesem Frühschein. Wir erreichten den Gletscher und seilten uns an. Trotz der relativ milden Temperatur bekamen wir klamme Finger, bis die Steigeisen an den Füßen und die Rucksäcke wieder auf den Rücken waren.

In geordnetem Abstand stiegen wir wieder weiter. Die Schläfer von der Tschiervahütte trafen am Bergschrund bei der **Fuorcla di Boval** auf die Schnarcher von der Bovalhütte. In gemächlichem Schritt gewannen wir an Höhe auf der steilen, aber gut ausgetretenen Spur. Nach gut 4 Stunden Aufstieg standen wir auf dem Gipfel.

Unvermittelt baute sich vor uns der **Biancograt** auf. Vom steilen Eisfeld unter der Fuorcla Prievlusa (3'426 m) bis zum Piz Alv (3'995 m) glänzte die Südseite des Grates im Sonnenlicht, dunkel und abweisend fiel die Nordseite gegen die Felsen über dem zerrissenen Tschiervagletscher. Atemberaubend steil stand uns die Nordostwand des **Piz Roseg** gegenüber, scharf gezeichnet hoben sich die drei Grate des **Piz Palü** von der grossartigen Schnee- und Eisszenerie ab.

Nach dieser unvergesslichen Gipfelstunde stiegen wir wieder zur Fuorcla di Boval ab. Dort entledigten wir uns der Seile und der Steigeisen und stiegen vorsichtig über die trockenen, gut geschichteten Felsen zur **Bovalhütte** ab. Auch hier bot sich unseren Augen eine grandiose Schau, von der Diavolezza über Palü bis zum Zuppò glänzte der Firn.

Der Hüttenweg ab Boval bis Morteratsch bildete einen lieblichen Ausklang eines grossen Bergtages. Felsbäche, Arven und Lärchen säumten den Weg, die letzten Weideröschen blühten auf dem Moränengeröll und rückblickend grüssten die Pfeiler des Piz Palü unter dem blassblauen Himmel.

Anschrift des Verfassers: Felix Vogt, Mariahilf 37, FL-9496 Balzers

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH



LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL +423 232 17 16, WWW.SCHUHE.LI

Blechbearbeitung  
Maschinenbau  
Laser- und Stanztechnik  
Pulverbeschichten



Büchel Stabag AG  
Landstrasse 23, 9496 Balzers  
Tel: 00423 388 06 60  
Mail: [buechel@stabag.com](mailto:buechel@stabag.com)  
[www.buechel-stabag.li](http://www.buechel-stabag.li)



Wir haben mehr als nur 400 Kilometer markierte Wanderwege.

## Entdecke unsere Themenwege – spannend für Kinder und Erwachsene.



### FORSCHERWEG MALBUN

#### Erforsche Malbun, erlebe die Bergwelt



Mit dem Forscher-Rucksack mit vielen nützlichen Dingen bist du unterwegs und wirst staunen, was du alles findest.

[www.forscherweg.li](http://www.forscherweg.li)



#### Walser Sagen Weg Triesenberg **WW**

#### Sagenhaft Natur erleben

Interessieren Sie sich für Sagen und Legenden? Möchten Sie durch schöne Kulturlandschaften streifen und die herrliche Aussicht ins Rheintal genießen? Dann schnüren Sie die Wanderschuhe und erleben Sie den WalserSagenWeg.

[www.triesenberg.li](http://www.triesenberg.li)



## Der Pilgerweg «Via Francigena»

Fredy Gstöhl

Manchmal ist es eben an der Zeit, aus dem Alltag auszubrechen und dem Leben ein neues Kapitel hinzuzufügen. So oder ähnlich musste Rainer Spalt aus Ruggell gedacht haben, als er im TV eine Dokumentation über den Pilgerweg «Via Francigena» gesehen hatte, denn er nahm sich vor, diesen Pilgerweg zu wandern, sobald er in Frühpension gehe. Vor ca. 4 Jahren erzählte er mir das und meinte, dass dies auch zu zweit eine Variante wäre. Auf jeden Fall habe ich zugesagt. Im Hinterkopf dachte ich ab und zu über unser Vorhaben nach und meine Vorbereitungen waren, dass ich

meine Kondition im Auge behielt. Auf der «Via Francigena» müssen Tagesetappen bis zu 20 – 30 km mit Steigungen und Gefälle bis zu 1'500 Höhenmeter bewältigt werden.

Die Ausrüstung musste auch geplant sein, denn alle möglichen Eventualitäten sollten abgedeckt sein und trotzdem soll das Gewicht möglichst gering sein. Alles muss «gebuckelt» werden.

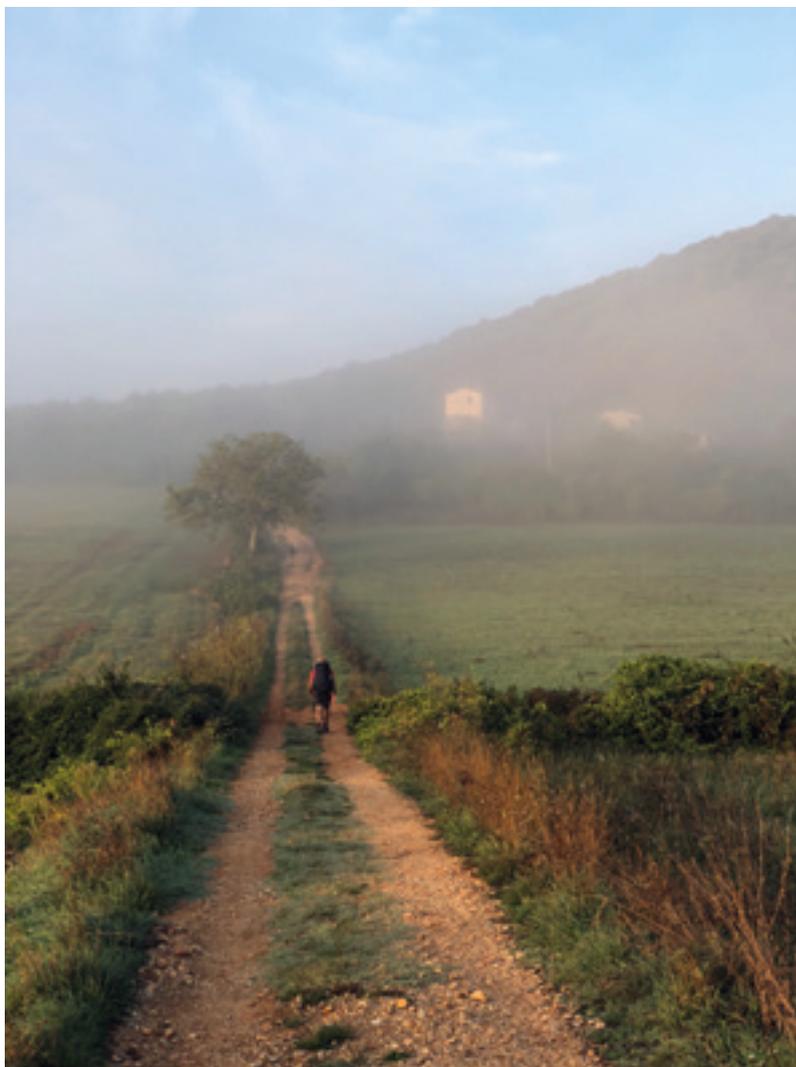
Rainer speicherte schon mal die GPS-Daten vom Weg und wir beide hatten Listen von Unterkünften. Ich kaufte mir auch noch das Buch von Ingrid Retterath, «Outdoor Via Francigena von Lausanne nach Rom», das sehr empfehlenswert ist. Den Pilgerausweis darf man nicht vergessen, denn auf der Strecke, so meint man, habe er einen hohen Wert.

Der Pilgerweg «Via Francigena» wird auch Frankenweg genannt, weil viele Pilger aus Franken auf die-



sem Weg zu den Apostelgräbern in Rom pilgerten. Offiziell beginnt der Pilgerweg in Canterbury in England und führt über Frankreich – Schweiz – Italien nach Rom. Der berühmteste Pilger war der Erzbischof von Canterbury, der den Pilgerweg im Jahr 990 dokumentierte.

Die «Via Francigena» geht durch Lausanne; dort legten wir unseren Start fest. Da ich aber Zeit hatte, lief ich den Jakobsweg bis Lausanne schon vorher als Teststrecke.



**Nebelstimmung**



1. Bild:

**Rivaz Genfersee**

2. Bild:

**Aostatal**

3. Bild:

**Medesano**

Rainer hatte am 28. Juli 2018 den letzten Arbeitstag. Am 30. Juli 2018 ist er von Ruggell auf dem Jakobsweg nach Lausanne losgewandert. Treffpunkt in Lausanne war am 09. August 2018 in der Jugendherberge. Am 10. August um 5.00 Uhr begann dann unsere Pilgerreise auf der «Via Francigena». Nun galt es, für jeden Tag eine neue Unterkunft zu suchen. Rainer (er spricht ein wenig Italienisch) machte dies jeweils am Vortag und somit war auch schon die Tagesetappe festgelegt. Entlang der Route findet man Pilgerherbergen, günstige Hotels, aber auch einige Billigunterkünfte (Ostello). Die Unterkünfte hätten nicht unterschiedlicher sein können, so übernachteten wir in überfüllten Schlafsälen, in Mittelklasse-Hotels und in ganzen Wohnungen, die man uns zur Verfügung stellte. Nur in Verres machten wir wegen der schmutzig und überfüllten Unterkunft Perrocchia Sant'Egidio eine Kehrtwende und suchten eine B&B Unterkunft.

Auf dem ca. 1'200 km langen Pilgerweg (mit 17'000 Höhenmetern) übernachteten wir 53 mal in verschiedenen Unterkünften. Zu vermerken ist, bei allen Herbergen gab's eine Duschköglichkeit und man konnte Kleider von Hand waschen. Die Leute waren immer sehr freundlich und hilfsbereit.

In den ersten 30 Tagen pilgerten wir jeweils bis zu acht Stunden. Zuerst ging's durch die endlosen Weinberge am Genfer See, wo die Fremden mit einem Rucksack noch argwöhnisch betrachtet werden. Dann wandert man durch Dörfer, die von dem Waadtländer Weisswein her bekannt sind (z.B. Yvorne, Aigle). Die Wegführung der Alpenüberquerung wird immer anstrengender und die Übernachtungsmöglichkeiten liegen weiter voneinander entfernt.

Nach fünf Tagen waren wir auf dem Grosse St. Bernhard endgültig in der Pilgergemeinschaft angekommen. Grosse Unterkunftsräume, grosser Esssaal, wo die Suppe einfach am Anfang des Tisches hingestellt wurde.

Die Wanderung dann nach Aosta und weiter durch das Aostatal verläuft meist dem ältesten künstlichen Wasserweg (Ru Courtauds) entlang. Die vielen tollen Ausblicke in die umliegende Bergwelt und die tief dazwischen liegenden Täler sind beeindruckend. Spätestens hier begreift man, warum Pilger immer wieder erneut Pilgerwege erwandern. Der Weg führt teilweise über alte Römerstrassen, z.B. in Donnas, wo die Strasse aus dem Felsen gehauen wurde, so dass sie bei einem hohen Wasserstand der Lys trotzdem noch passierbar ist.



1. Bild:

**Donnas**

2. Bild:

**Römerstrasse in**

**Donnas**

3. Bild:

**Villafranca**



Die Wahrnehmung der Umgebung bzw. der Landschaft ist, wenn man zu Fuss geht, am intensivsten. Der Mensch kann bei diesem Tempo auch viele Eindrücke behalten.

Der Pilgerweg ist immer wieder als Wanderweg ausgeschildert und führt durch die alten Dörfer, wie Borgofranco d'Ivrea, Roppolo, Santhia, Vercelli, Nivorco etc. Teilweise kann man auch Wegweiser in die entgegengesetzte Richtung für den Jakobsweg lesen.

Nach 15 Tagen langten wir in Pavia, direkt unter Mailand, an. Auf der Karte scheint Rom noch weit unten. Von da begleitete uns zwei Tage lang ein Genuese, der einfach in seinen Ferien eine Etappe des Pilgerweges lief.

Ab Pavia geht's durch die Po-Ebene, die von vielen Pilgern als heiss, eintönig und voller Mücken beschrieben wird. Aber das alles traf nicht zu. Mit dem Wetter hatten wir grosses Glück. Die Mücken plagten uns nicht und die Reisfelder bzw. Äcker waren teilweise schon abgeerntet. In den Morgenstunden erlebten wir schöne Sonnenaufgänge. Der Weg verlief kreuz und quer um Landwirtschaftsbetriebe. Das Bewässerungssystem in der Ebene ist ein Meisterwerk des 19. Jahrhunderts. Die ganze Ebene kann ohne Pumpen bewässert werden. Der geniale Staatsmann und Unternehmer Camillo Benso von Cavour (1810 – 1861), der dies plante, wird daher in ganz Italien geehrt, indem überall Strassen nach ihm benannt wurden.

Der Po ist ein riesiger Fluss. (Übrigens, alle Flüsse und Bäche, die wir überquerten oder an denen wir entlang gingen, führten viel Wasser. In Italien war der Sommer 2018 nicht so trocken wie im Norden.) Wir überquerten ihn in Corte S. Andrea auf einer Fähre, auf der wir schon einen Tag vorher Plätze reserviert hatten. Dies war die einzige Strecke, die wir nicht zu Fuss gingen.

Auf dem Passo Cisa (Apennin) hatten wir die halbe Strecke des Pilgerweges hinter uns. Erwähnenswert ist, dass wir hier ein junges Paar aus Holland überholten. Sie hatten einen Hund bei sich, der sich von den täglichen langen Märschen kaum mehr erholte. Bei jeder kleinen Trinkpause verkroch er sich und schlief.

Nach der Durchwanderung der Emilia Romagna gelangten wir in die Toskana, wo wir wieder durch Weinberge, Olivenhaine und romantische Dörfer wanderten. Natürlich besuchten wir jede Kirche in jedem Dorf oder Stadt. Leider waren die meisten geschlossen. Den Pilgerstempel bekamen wir in der Regel in den Unterküften. Bei der Provinzgrenze Luni/Massa zur Toskana machten wir den ersten Pausentag und



1. Bild:

**Poebene**

2. Bild:

**Toskana**

3. Bild:

**Blick auf Rom**



besuchten die Carrara-Werke. Diese Besichtigung war wirklich eine Bereicherung.

Der Pilgerweg nach Rom verläuft hauptsächlich über Wanderwege oder landwirtschaftliche Erschliessungsstrassen. In der Toskana waren es vor allem Schotterstrassen, die kaum Verkehr hatten. Leider werden die Strassen teilweise schlecht unterhalten und immer wieder trifft man Unrat an. Die berühmten Städte Pietrasanta, Lucca, San Gimignano, Siena etc. zu beschreiben, ginge hier zu weit.

Hie und da eine Weinprobe in einem toskanischen Weingut gönnten wir uns selbstverständlich auch. In Capranica konnten wir bei der Einsetzung eines Priesters dabei sein. Der zuständige Bischof wurde mit viel Ehrerweisung begrüsst. Die Aufstellung zum Einzug war allerdings chaotisch. Der junge Priester musste selbst für die Aufstellung und den Start sorgen!

Im Latium sind vor allem die riesigen Anbauflächen von Haselnuss-Stauden zu erwähnen. Man spürte jedoch schon die Nähe einer grösseren Stadt.

Am 4. Oktober sind wir dann tatsächlich ohne grosse gesundheitliche Probleme in Rom angekommen. Rom überraschte uns als eine nette und interessante Stadt. Zuerst ging's natürlich zum Vatikan, wo wir unseren Pilgerausweis vorzeigten und das Testimonium erhielten.

Der Empfang in Rom ist scheinbar nicht zu vergleichen mit Santiago de Compostela. Hier hat es sehr viele Touristen mit allerlei Interessen. Aber der Besuch der Apostelgräber etc. gehört dazu.

Natürlich hatte es auch andere Pilger auf der «Via Francigena». Am Tag sahen wir eher wenige, in den Unterkünften trafen wir aber meistens bis zu zehn Pilger. In der Regel waren die meisten zu zweit unterwegs. Einzelne Ehepaare, Männer im mittleren Alter alleine und kleine Frauengruppen. Sie kamen aus Italien, Australien, Kanada, Frankreich; zwei ältere Pensionisten aus Deutschland und einzelne Männer aus der Schweiz. Wenn man sie über das Ziel bzw. den Start fragte, so sind viele nur eine Etappe unterwegs, aber es hatte auch solche, die in England gestartet waren und sogar noch ein Zelt dabei hatten.

Eine Pilgerreise ist ja auch ein Besinnungsgang, dem man nachsagt, dass man eine geistige bzw. religiöse Tiefe erlangt. So ist es auch: Man hat Zeit und keine alltäglichen Sorgen, es findet eine Verlagerung statt. Man fragt sich, hab ich genug zu trinken, hält das Wetter, wo übernachtete ich,



Sonnenaufgang

halten die Füße und Beine durch, was machen sonstige Schmerzen, mit denen man nicht gerechnet hat?

Man hat auch Zeit über die Vergangenheit nachzudenken, über die Familie, die Eltern und Geschwister und über Zeitgenossen. Man fragt sich, gibt es einen Gott, und kommt zum Schluss, noch nie habe ich die Natur und die Vielfalt der Welt so gesehen. Es muss einen Geist geben, der diese Ordnung, diese Entwicklung geschaffen hat, ohne Werkzeuge, wie wir Menschen das uns immer wieder vorstellen. Es ist ein Geheimnis und in dieses ewige Geheimnis treten wir nach Ablauf unserer Zeit auch über. Nur schon der Begriff Zeit ist ein Rätsel. Gibt es sie überhaupt oder ist dies nur ein Empfinden von uns Menschen. Man denkt über das Gebet «Vater Unser» nach, zerlegt es in einzelne Worte und es tut einem gut.

Kurzum, ich empfehle jedem eine längere Pilgerreise.

Quellen: [www.francigena-international.org](http://www.francigena-international.org) (deutsch wählen)

Anschrift des Autors: Fredy Gstöhl, Mühlegasse 36, 9492 Eschen





## Gönne auch dir beflügelnde Augenblicke in der Natur!

**Hast du Freude an der Natur, am Bergsport und Spass an Bewegung?**

Dann bist du richtig beim Liechtensteiner Alpenverein mit seinem vielseitigen Angebot. Besuche doch die Homepage [alpenverein.li](http://alpenverein.li) und melde dich per E-Mail [info@alpenverein.li](mailto:info@alpenverein.li) oder per Telefon **232 98 12** beim LAV-Sekretariat in Schaan.



LIECHTENSTEINER  
ALPENVEREIN

# Sauguat Anstalt Triesen

- Verkauf von Fleisch und Wurstwaren
- Party-Service

Langgasse 50 - 9495 Triesen  
Telefon 00423 392 37 01  
Fax 00423 392 37 07



Der  
per f e k t e  
G a s t r o -  
P a r t n e r

Beratung – Planung – Lieferung – Montage – Wartung aus einer Hand

**MARKER**  
**GASTROCHEM AG**

FL-9491 Ruggell - Industriering 7 - Telefon +423 / 373 62 85  
Fax +423 / 373 56 10 - E-Mail: info@gastrochem.li  
www.gastrochem.li

# Gedanken und Gespräche auf dem Weg zum Bigorio-Gipfel

Roswitha Schädler

«Wir treffen uns dann um 13.15 Uhr vor dem Kloster.» Okay, okay... Frühzeitig vor dem Portal musste ich feststellen, dass Ulla und ich entweder zu früh waren oder einfach die Letzten. Maria schlich um die Klosterkirchenpforte.

«Kommst du mit uns?»

«Ja, gerne. Die sind schon weg. Ich wollte mich nicht aufdrängen, weil ich keine gute Läuferin bin.»

«Wir auch nicht, dann bist du bei und mit uns richtig. Was ist mit Magdalena?»

«Die ist auch mit den andern gegangen.»

«So? Dann können wir ja gehen.»

Wir steigen am Friedhof vorbei. Dann erreichen wir den Kastanienwald. Für uns etwas Besonderes, für die Tessiner Allgemeingut, Nahrungsspender.

«Sollen wir Kastanien sammeln, wenn sie einem fast auf den Kopf fallen?»

«Na klar, ich habe extra einen Plastiksack mitgenommen, aber da muss schon jemand die schöneren Exemplare mitgenommen haben, denn diese, die noch hier herumliegen, sind nicht zum Mitnehmen.»

«Eigentlich sollten wir schweigen.»

«Wer sagt das?»

«Unser Seminarleiter, Hans-Bernhard.»

«Wieso schweigen?»

«Hast du nicht zugehört? Meditieren wäre der Sinn des Schweigens, damit deine Seele mit dir sprechen kann, damit du in dich hineinhörst.»

«Und wenn ich jetzt keine Lust dazu habe?»

«Dann sei wenigstens so rücksichtsvoll und lass uns schweigen, ohne dass wir dir zuhören müssen.»



**Monte Bigorio**  
(Foto: Uwe  
Häntsch)

«Schweigen ist schwierig.»

«Besonders, wenn du laut denkst.»

«Warst du schon einmal da oben?»

«Nein.»

«Wie weisst du denn, welcher Weg der richtige ist?»

«Ich habe nie gesagt, dass ich es weiss, ich vermute es und gehe die etwas mehr ausgetrampelten Pfade.»

«So, du vermutest und wir Unschuldslämmer trotteln dir einfach nach.»

«Du kannst ja vorangehen.»

«Jetzt, wo wir schon so weit gegangen sind, nein. Wenn wir uns verirren, sind wir wenigstens nicht allein.»

«Das ist ja direkt ein Vertrauensbeweis.»

«Hallo!!!»

Oben winken Erika und Magdalena. Wir sind also auf dem richtigen Pfad.

«Hallo, wo sind die anderen?»

«Die sind davon, wie die Wiesel, die jungen Frauen.»

«Und die Männer?»

«Ja, die sind ihnen natürlich hinterher wie die Gemsböcke. Die müssen sich doch immer bestätigen, dass sie noch mögen, noch besser sind.»

«Ja, die Männer sind sowieso viel schneller, wenn es ums Laufen geht.»

«Ich habe zu meinem Besten gesagt: Wenn du rennmässig auf einen Berg willst, dann such' dir einen Kameraden, der wie du auf die Uhr schaut, dann kannst du dich messen. Ich kann und will nicht rennen, sondern geniessen, langsam steigen, mich umsehen, plaudern, fotografieren.»

«Jetzt rennt er mit Kameraden und ich genieße die Ruhe.»

Magdalena, die Älteste in unserer Gruppe: «Was meint ihr wohl, wie die mich angesehen haben am Sammelplatz! So als wollten sie sagen: Was will denn die da? Meint sie etwa, wir schleppen sie den Berg hinauf? Aber ich habe gleich zu mir selbst gesagt: Denkt was ihr wollt, ich gehe meinen Schritt und basta. Man kommt schliesslich auch langsam weiter und ich muss ja gar nicht ganz hinauf. Ich will nur nicht alleine in den Wald, weil ich mich nicht auskenne.»

«Ich bin zwar ein bisschen jünger als du, kann aber auch nicht mehr so schnell gehen. Seit meine Schilddrüsen nicht mehr so richtig funktionieren, muss ich sowieso aufpassen.»

«Ja, die Männer, sollen sie sich doch beweisen, wie tüchtig sie noch sind. Das haben wir bei Gott nicht mehr nötig.»

«Irgendwie könnten sie einem ja leidtun. Sie müssen sich doch im Beruf immer auf die Hinterfüsse stellen. Die Konkurrenz zeigt Zähne. Wir können unseren Haushalt etwas langsamer angehen, ohne dass man dir deine niedrige Gangschaltung vorwirft.»

«Mir kommen die Tränen! Wie steht es denn mit deiner Konkurrenz? Rennst du nicht ständig zum Friseur, zur Kosmetik, ins Aerobik- oder Fitnessstudio?»

«Mit diesem Blödsinn habe ich aufgehört seit meiner letzten Operation. Gesundheit ist alles, was zählt!»

«In unserem Alter haben doch alle Frauen Gesundheitsprobleme: Hitze, Blase, Zähne, Darm, Migräne, Kreislaufschwierigkeiten oder sonst eine

Kakerlaki-Krankheit. Da gibt es einen ganzen Auswahlkatalog von leichteren bis schwereren Krankheiten, und es gibt immer mehr Leute, Freunde, Kameradinnen deines Alters, denen du das letzte Geleit geben musst.»

«Du kommst ins Schwarzmalen! Die meisten Frauen ab fünfzig sind doch froh, wenn sie keine Rennerei mehr haben, ihrem Lieblingssport nachgehen können, sei es Tennis, Golf, Wandern, Joggen oder Ausdauersport betreiben.»

«Papperlapapp, bei denen ist das doch das Ergebnis einer Entzugserscheinung.»

«Wie das?»

«Die haben doch vorher immer nur für die Familie und alle anderen da sein müssen, bis es ihnen ausgehängt hat oder zu Bewusstsein gekommen ist, dass – wenn sie jetzt nicht sofort etwas für sich tun und zwar intensiv – dann ist die letzte Chance gelaufen, dann haben sie's gehabt.»

«Das Alter ist ja voller Überraschungen. Zuerst die verschiedenen Rosen: die Coupe-Rose, die Osteope-Rose, die Arth-Rose, die Artherosklo-Rose. Dann werden dir die verschiedensten Neuheiten untergejubelt wie Gicht, Rheuma, Gedächtnisschwund etc.»

«Ja, komm, du freust mich. Ich habe noch nichts gemerkt, immerhin bin ich 74.»

«Das sieht man dir aber nicht an. Du wirkst viel jünger.»

«Wie spät ist es?»

Wir drehen um. Es ist Zeit. Ich möchte noch etwas schreiben.

«Wir hätten doch schweigen sollen. Schau der Hans-Bernhard kommt gerannt. Der ist schon auf dem Rückweg.»

«Hallo!»

«Hallo!» (Er schaut auf die Uhr und murmelt kaum hörbar: «Ha, in 40 Minuten, wie letztes Jahr») «Also dann»... und rennt weiter dem Kloster zu.

«Was machen wir jetzt wegen unserer Aufgabe, dem Schweigen, der Meditation?»

Wir schweigen ein andermal.

Anschrift der Autorin: Roswitha Schädler, Alvierweg 19, 9490 Vaduz



# Der Liechtenstein-Weg

Ab dem 26. Mai 2019 lässt sich die Geschichte Liechtensteins nicht mehr nur theoretisch nachlesen, sondern auch ganz lebendig erwandern – auf dem Liechtenstein-Weg. Er führt auf 75 Kilometern Länge durch alle elf Gemeinden des Landes. Der Weg verbindet die schönsten und spannendsten Orte Liechtensteins und erzählt gleichzeitig die Geschichte des Fürstentums mit der L!story App.

Mehr unter [www.liechtensteinweg.li](http://www.liechtensteinweg.li)



L!story

Ab dem 26. Mai 2019 erhältlich im App Store und auf Google Play





Das Sportgeschäft für die ganze Familie!  
Besuchen Sie uns in Eschen!

**St. Luzistrasse 18**  
**9492 Eschen**  
Tel: 373 54 00  
Mo-Fr: 9-11:30 &  
13:30-18 Sa: 9-14

**MayCla**  
  
Sport AG

# Vereinsjahr 2018

## Bericht der Präsidentin

Caroline Egger

Im Vereinsjahr waren unterschiedliche Gefühlslagen zu verzeichnen. Der Verein mit all seinen Mitgliedern hatte im Jahr 2018 so manche Höhen und Tiefen zu bewältigen. Wir waren traurig, aber auch erfolgreich und voller Jubiläumsfreude.

Zutiefst schockiert mussten wir in der zweiten Jahreshälfte von zwei geschätzten und «verlässlichen» Vereinsmitgliedern Abschied nehmen.

Ein Tag vor dem 90. Eröffnungstag der Pfälzerhütte wurde Johannes Biedermann unweit von der LAV-Hütte aus dem Leben gerissen: Er verunglückte am Samstag, den 4. August im Gebiet des Schwarzorns. Lebensfreude und Tatendrang hatten Johannes ausgezeichnet, welche er auch immer wieder in unseren Verein eingebracht hatte. Sein Enthusiasmus, seine unerschütterlich positive Einstellung «das geht schon» waren ansteckend. Mit seinem Engagement und seiner Hilfsbereitschaft war er nicht nur ein Vorbild, sondern auch immer wieder Ansporn für andere.

Zwei Monate später verlor unweit dergleichen Stelle Peter Sprenger sein Leben. Peter war der erste Liechtensteiner, der den höchsten Berg der Erde, den Mount Everest mit 8'848 Metern, bestiegen hat. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, die höchsten Gipfel aller 7 Kontinente, die sogenannten Seven Summits, zu besteigen. Mount Vinson in der Antarktis fehlte ihm noch. Im November 2018 wollte er diesen Berg erklimmen. Ein Fehltritt auf der höchsten Erhebung Liechtensteins hat nicht nur diesen Plan, hat auch Peters Leben beendet.

Zum Heimgang von Johannes und Peter möchte ich nochmals allen Angehörigen die tiefe Anteilnahme zum Ausdruck bringen.

Einen Gegensatz zu den zutiefst traurigen Gegebenheiten bilden die runden Geburtstage, die einige Ehrenmitglieder festlich begehen durften. Arno Näscher und mein Papa, Herbert Batliner, konnten jeweils ihr 90. Wiegenfest feiern. Dem Ehepaar Eugen und Imelda Beck durften wir Glückwünsche zum 70. und 65. Geburtstag überbringen. Ich wünsche allen vier Jubilaren alles Gute und noch viele Vereinsjahre bei uns im LAV.

Nun ein kurzer chronologischer Überblick über die wichtigsten Aktivitäten im Vereinsjahr 2018.

**Jugendweltmeisterschaft** Im Januar fand die Jugendweltmeisterschaft im Eisklettern in Malbun statt. 80 Athleten kämpften um Gold, Silber und Bronze. Die Liechtensteinerin Lea Beck holte in ihrer Kategorie eine Bronzemedaille. Dem Eiskletterteam mit den Trainern Remo Gstöhl und Benjamin Giger möchte ich für die Erfolge während der ganzen Saison hindurch gratulieren. Auch dem Organisationskomitee ein herzliches Dankeschön für den hervorragend organisierten Grossanlass und die kleineren Anlässe, welche während des ganzen Jahres (vor allem aber im Winter) an unserem Eisturm stattgefunden haben!

**Kletterhalle** Im März lehnten leider die Gemeinden Planken und Balzers es ab, sich wie die übrigen 9 Gemeinden an unserm Kletterhallenprojekt zu beteiligen. Unterdessen wurde eine Gruppe gegründet, welche sich damit befasst, eine umsetzbare Lösung zu finden. Ein Scheitern des Projekts wäre für den Alpenverein und dessen Kletterer sowie für die ganze Sportfamilie in der Region bedauerlich. Wir bemühen uns, ein geeignetes Zuhause für unsere Sportkletterer und Nachwuchskletterer zu finden.

**Hauptversammlung** Im Mai fand unsere alljährliche Hauptversammlung statt. Dieses Jahr war wieder das Oberland an der Reihe und 172 Mitglieder haben den Weg nach Balzers gefunden. Anlässlich dieser Versammlung wurde Michaela Rehak-Beck in die Runde der Ehrenmitglieder aufgenommen. Hat sie doch fast 10 Jahre lang das Ressort Jugend und Familie mit viel Geschick geleitet und auf neue, erfolgreiche Beine gestellt. Kleinere, aber dennoch nicht weniger erwähnenswerte Ehrungen erhielten: Ehrenmitglied Felix Vogt für seine bemerkenswerten 50 Jahre als LAV-Touren- bzw. Wanderleiter; Ewald Oehry, für seinen 7-jährigen kompetenten Einsatz als Wegwart; Fritz Plüss für seine langjährige musikalische Umrahmung der HV.

**Jubiläumsfest** Im Juli hat unser Gafadura OK-Team ein großartiges Jubiläumsfest auf die Beine gestellt. Petrus war uns hold und so konnte die Sternwanderung aus allen Richtungen (sogar von Vorarlberg her) durchgeführt werden. Nebst den Sternwanderern kamen auch viele Gäste auf

Schusters Rappen oder mit dem Mountainbike zur Gafadurahütte. Für Personen, die nicht mehr aus eigener Kraft den Weg zu Gafadurahütte meistern konnten, wurde eine Fahrgelegenheit angeboten. Nebst den rund 170 Gästen konnte ich auch Regierungsrätin Dominique Gantenbein, die Gemeindevertretung von Planken, allen voran Vorsteher Rainer Beck und Vizevorsteher Josef Biedermann sowie weitere Gemeinderäte, den Ehrenpräsidenten des LAV, Walter Seger, weitere Ehrenmitglieder des LAV, ehemalige Hüttenwirtinnen und Hüttenbetreuer sowie die «amtierenden» Hüttenpächter Anita Dudler und Konrad Rössler begrüessen. Danke an alle, die mitgeholfen haben, diesen Anlass auf die Beine zu stellen, allen voran unser Ehrenmitglied Fritz Wohlwend, der das OK-Team geleitet hat.

**90 Jahre Pfälzerhütte** Im August fand ebenfalls ein Jubiläum statt, das aber nicht direkt vom LAV ausgerichtet wurde: 90 Jahre Pfälzerhütte. Dieser Anlass wurde von der Pächterin Elfriede Beck selbst organisiert. Manch einer hat sich vielleicht gefragt, wieso nicht der LAV als «Tätschmeister» aufgetreten ist. Unser Anliegen war es, den Brauch nicht zu untergraben, die LAV-Hütten alle 25 Jahre zu bejubeln. Dies wäre entsprechend in 10 Jahren «zum 100-Jährigen» wieder soweit.

**LAV-Sekretariat** Aufgrund des stetig ansteigenden Arbeitsumfangs in den letzten Jahren hat der Vorstand beschlossen, die Anstellungsprozent in der Geschäftsstelle auf total 100 % festzulegen. Im September war es schliesslich soweit. Nach einigen Vorstellungsgesprächen mit kompetenten Bewerber/innen haben wir uns für Yolanda Vogt-Kindle entschieden. Sie unterstützt Marianne Hoop bei den anfallenden Sekretariatsarbeiten seit 1. Januar 2019.

**LIHGA** Ebenfalls im September fand die LIHGA statt. Wir haben zusammen mit der Bergrettung Liechtenstein einen Stand mit einer Kletterwand betrieben. Jung und Alt haben versucht den Helm mit den Süssigkeiten zu erreichen, der zuoberst an der Kletterwand angebracht war. Ich möchte mich nochmals bei allen bedanken, die den Stand mitgestaltet haben und auch viele Stunden beim Standdienst mitgeholfen haben. Auch ein herzliches Vergelt's Gott an die Bergretter für die gute und angenehme Zusammenarbeit.

**UIAA** Im Oktober wurde Benjamin Giger anlässlich ihrer Generalversammlung der UIAA zum «Corresponding Member» der Ice-Climbing Kommission gewählt. Durch dieses Amt wird der LAV auch auf internationalem Parkett vertreten. Ich wünsche Benjamin viel Erfolg und Spass bei der neuen Aufgabe.

**Dank** Gerne möchte ich mich auch bei meinen Vorstandskollegen für ihren Einsatz bedanken. Ist es doch nicht selbstverständlich, dass man trotz den vielen Alltagsaufgaben auch noch Zeit für einen Verein aufbringt.

Zum Abschluss meines Berichts möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei folgenden Personen bedanken:

- allen LAV-Mitgliedern und Ehrenmitgliedern für ihre Vereinstreue
- Marianne Hoop, unserer Sekretärin, für ihre gewissenhafte Arbeit
- Angelina Gstöhl, für ihre Archivtätigkeit und Mithilfe im Büro
- allen Tourenleitern für die Organisation, Führung und Berichterstattung
- den Mitgliedern der Bergrettung für ihre Einsätze
- der Wirtin Elfriede Beck auf der Pfälzerhütte sowie Anita Dudler und Konrad Rössler auf der Gafadurahütte für die angenehme Zusammenarbeit und die Verpflegung und Betreuung vieler Wanderer
- den Hüttenbetreuern Norbert Gantner und Jürgen Glauser für die Instandhaltung unserer Vereinshütten im Sommer und im Winter
- dem Seniorenleiter Alois Bürzle und dessen Frau Charlotte für die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand sowie bei den Dienstags-, Donnerstags- und Freitags-WanderleiterInnen
- unserem ehemaligen Wegwart Ewald Oehry, der bis Mai seine Arbeit ausführte und für die reibungslose Stabübergabe an Rainer Spalt sorgte
- unserer Jugendleiterin Domenica Flury und ihrem Team für die Organisation der vielen Aktivitäten für die Jugend und Familien des LAV
- Christian Beck, der die Leitung des Ressorts Leistungssport übernommen hat
- unserem Eisturm-Team, unter der Leitung von Petra und Silvio Wille, für die Organisation der Jugendweltmeisterschaft und anderen Anlässen rund um den Eisturm Malbun, sowie für dessen Erhalt
- Nicole Frick für das Organisieren der alljährlichen Ice-Night

- Thomas Rehak und seinem Team für den Einsatz zur Planung einer Kletterhalle in Liechtenstein
- den vielen Autorinnen und Autoren, die unsere Publikationen mit viel interessanten Berichten füllen
- dem Amt für Umwelt für die gute Zusammenarbeit
- unserem Ehrenpräsidenten Walter Seger für die Übernahme diverser Arbeiten im Hintergrund
- unseren Rechnungsrevisoren Leo Krättli und Dick Wolff
- allen, die den LAV in irgendeiner Art und Weise weiterbringen und uns immer wieder unterstützen.

Last but not least, möchte ich mich recht herzlich bei folgenden Institutionen für die finanzielle Unterstützung bedanken:

- beim Land Liechtenstein für den grosszügigen Jahresbeitrag und die Subventionen
- bei den Liechtensteiner Gemeinden
- bei allen, die in irgendeiner Art und Weise die Weltmeisterschaft unterstützt haben
- bei allen Sponsoren, welche die Aktivitäten und Tätigkeiten mit grossen und kleinen Beträgen finanziell ermöglichen
- den zahlreichen Spendern (siehe S. 152)

Caroline Egger, praesident@alpenverein

# Ressort Hütten & Wege

Fredy Gstöhl

Jeweils zum Beginn des Frühlings gehen die Aktivitäten rund um die beiden Hütten wieder los. Für die Inbetriebnahme der Hütten kümmern sich die Pächter schon frühzeitig um die Anstellung des Personals und den Einkauf etc. In diesem Jahr waren die Übernachtungen über dem langjährigen Durchschnitt. Durch das Aufkommen von E-Bikes haben dafür die Besuche von Tagesgästen zugenommen.

Auch der Wegwart macht sich Gedanken, wie er die Wege als Erster abläuft, um Schäden aufzunehmen. Diese meldet er dann der Unterhaltungsgruppe vom Amt für Umwelt.

Die Gafadurahütte konnte planmässig in der ersten Woche Mai geöffnet werden. Die alte Küche, die aus verschiedenen Elementen zusammengestellt war, wurde komplett durch eine neue ersetzt. Diese Arbeiten wurden alle vor Saisonbeginn erledigt. Bravo.

Bei der Pfälzerhütte ist der Beginn immer mit der Frage belastet: «In welchem Zustand ist die Zufahrt?» Auch dieses Jahr verschüttete wieder ein Erdbeben die Strasse, etwa 300 Meter vor der Hütte. Allerdings nicht so schlimm wie im Vorjahr. Trotzdem sind dies immer wieder Kosten, die man nicht kalkuliert hatte. Die Wasserfassung genau in diesem Gebiet war glücklicherweise nicht tangiert. Auch der im letzten Jahr vermutete Schaden an der Wasserfassung war nicht so gross und konnte mit einer Reparatur behoben werden.

Der grosse Brocken in diesem Jahr war die Fertigstellung der Sanierung bzw. das undichte Dach und die Fotovoltaik Anlage der Pfälzerhütte. Obwohl anfänglich nur eine Reparatur des Daches vorgesehen war, musste man vernünftigerweise eine andere Entscheidung fällen. Das Unterdach war teilweise morsch, die Eindeckung aus asbesthaltigem Eternit und an den Anschlüssen undicht. So ergab sich über die ganze Saison eine rege Bautätigkeit auf der Pfälzerhütte. Ein Gerüst und das Baumaterial für das neue Dach wurden per Helikopter angeliefert, ebenfalls die Panels für die Photovoltaik-Anlage.

Dank zuverlässigem Einsatz der Unternehmer konnte tatsächlich Mitte Oktober die Fotovoltaik Anlage in Betrieb genommen werden. Mit

diesen Arbeiten konnte jetzt die nötige Renovation, die sich über 6 Jahre hinzog, abgeschlossen werden.

Hier die Auflistung der getätigten Arbeiten: Die Fenster inklusiv Fensterstöcke wurden ausgewechselt, ebenso die rostigen Fensterläden ersetzt, neue Brandschutztüren und Feuermelder eingebaut, das Dieselaggregat wurde durch ein neues kleineres ersetzt; ein neuer Stubenboden und das Flachdach beim Anbau wurde ausgewechselt und eben ein neues Dach beim Hauptgebäude mit einer Fotovoltaik Anlage errichtet.

Die Hüttenwarte hatten übers Jahr wegen der Baustellen und der Jubiläumsfeiern zu den üblichen Unterhaltsarbeiten zusätzliche Arbeit.

Den Hüttenpächtern ein grosses Danke ich für ihr Verständnis, das sie für die Bauarbeiten hatten. Den Hüttenbetreuern Norbert Gantner und Jürgen Glauser, dem Wegwart Rainer Spalt sowie dem Amt für Umwelt danke ich recht herzlich für die Einsätze.

Fredy Gstöhl, bauten@alpenverein.li

## Pfälzerhütte 2018

Jürgen Glauser

Schon Ende 2017 zeichnete sich ab, dass es im 2018 wohl eine intensive Saison geben würde. So war ja endlich die langersehnte Baubewilligung für die Photovoltaikanlage eingetroffen und diese wollten wir auch unbedingt realisieren. Eine Auflage der Behörde war, dass die Farbgebung der Solarmodule möglichst gut an die bestehende Farbe der Eindeckung angepasst sein sollte. Dafür machte ich mich Ende März auf zur Hütte, um ein Muster der vorhandenen Eindeckung zu holen und gleichzeitig nach dem Rechten zu sehen.

Durch den vielen Schnee in der Höhe gab es oberhalb der Strasse vom Eck zur Hütte Geländerutschungen, die vor der Eröffnung noch geräumt werden mussten. Das volle Ausmass war dann erst gegen Ende Mai ersichtlich. Die Strasse war über ca. 150m von Rutschungen zugeeckt und teilweise auch abgerutscht. Mithilfe der BGS und dem tollen Einsatz der Herbaflor AG konnte der Schaden rasch behoben werden. Die Einschränkungen für den Hüttenbetrieb hielten sich in Grenzen. Schon am 8. Juni konnte Elfriede die Saison eröffnen.

Um mit der geplanten Dachsanierung so rasch wie möglich loszulegen, musste zuerst die Hütte eingerüstet werden. Am 14. Juni konnte das Gerüst mit dem Heli hochgeflogen werden und die Hütte wurde durch die Hermann AG fachmännisch eingerüstet. Anschliessend wurden die Fenster der Gauben durch Neue ersetzt und der Zustand des Daches analysiert. Wie sich herausstellte, gab es viele Beschädigungen an der Dachhaut und an den Anschlüssen der Kamine und Aufbauten. Wie im Vorfeld vermutet, kam unter der Eindeckung sogar das alte Blechdach zum Vorschein. Nach weiteren Abklärungen wurde schliesslich beschlossen, das gesamte Dach mit einem neuen Blechfalzdach einzudecken. Mitte Juli konnten noch die letzten Details mit Johannes besprochen werden... gleich nach den Sommerferien wollte er mit seinem unverkennbaren Tatendrang die Arbeiten in Angriff nehmen. Die unfassbare Nachricht von seinem tödlichen Unfall hat mich wie viele andere auch zutiefst getroffen.

Auf Wunsch der Spenglerei Biedermann, die nach dem Unfall den Auftrag freigab, machte ich mich mit Caroline auf die Suche nach einem

Unternehmer, der hier einspringen konnte. Mit der Eberle Gebäudehülle AG konnten wir einen kompetenten Partner finden, der uns die Arbeiten noch im September / Oktober ausführen konnte. Zum Glück war das Wetter auf unserer Seite und die Arbeiten gingen zügig voran. Mitte Oktober war das Dach dann fertig und ich konnte mit meinem LKW-Team noch die Photovoltaikanlage montieren und in Betrieb nehmen.

Somit fand die Saison auf der Pfälzerhütte doch noch ein versöhnliches Ende. Mit Hilfe der Photovoltaikanlage wird sich die Hütte deutlich umweltfreundlicher mit Energie versorgen lassen. Wir dürfen also schon auf die nächste Saison gespannt sein. Nachdem alle Arbeiten abgeschlossen waren, durfte auch Elfriede wieder ins Tal gehen und wiederum eine anspruchsvolle Saison beenden. Mit der Entleerung der letzten Wasserleitungen konnte ich dann Anfang November die Hütte einwintern.

Ein grosses und herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die zum Gelingen der Arbeiten beigetragen haben.

Ich wünsche euch allen eine erholsame und unfallfreie Bergsaison.

Jürgen Glauser

## Gafadurahütte

Norbert Gantner

Sobald der Schnee auf der Fahrstrasse nach Gafadura geschmolzen war und mit einem PKW wieder befahren werden konnte, wurde mit dem Umbau der Küche begonnen. Die alte Küche wurde von mir entsorgt und der Boden an diversen Stellen ausgebessert, geschliffen und neu lackiert, worauf die neue Küche montiert werden konnte. Danach musste die Stromversorgung für die Küche noch angepasst und der Spritzwasserschutz hinter den Spülbecken erneuert werden, bevor die Hütte zum Saisonstart rechtzeitig eröffnet werden konnte. Ich möchte mich ganz herzlich für die gute und kompetente Zusammenarbeit mit der Gastrochem AG, mit Wolfgang Kunkel, mit der G.+H. Marxer AG, mit dem LKW und mit der Malerei Frick Anstalt bedanken. Ausserdem durften wir dank eines Sponsors noch zusätzlich einen neuen Gasherd für die Küche bestellen, der im August geliefert wurde.

Am 7. Juli 2018 lud der LAV zum 50-jährigen Jubiläum der Gafadurahütte (beim LAV), welches bei bestem Wetter gefeiert werden konnte.

Ansonsten verlief die Hüttensaison 2018 ohne grössere bauliche Zwischenfälle und die Gafadurahütte konnte wie immer im Oktober für den Winter hergerichtet werden.

Somit hoffe ich auf eine gute und erfolgreiche Hüttensaison 2019 und dass wir wieder ohne grössere unvorhergesehene Zwischenfälle durch die Saison kommen.

Norbert Gantner

## Übernachtungen

<b>Pfälzerhütte</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
Betten Mitglieder	230	288	217	234	203	258	181	299
Betten Nichtmitglieder	250	207	194	268	130	263	115	197
Matratzen Mitglieder	661	644	524	549	408	459	352	572
Matratzen Nichtmitglieder	644	561	630	603	548	576	334	601
Kinder und Jugendliche	234	247	485	312	304	314	340	470
<b>Total</b>	<b>2019</b>	<b>1947</b>	<b>2050</b>	<b>1966</b>	<b>1593</b>	<b>1870</b>	<b>1322</b>	<b>2139</b>

<b>Gafadurahütte</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
Matratzen Mitglieder	360	330	300	184	227	337	303	321
Matratzen Nichtmitglieder	395	364	291	147	182	241	276	188
Kinder und Jugendliche	157	90	63	85	57	109	73	40
<b>Total</b>	<b>912</b>	<b>784</b>	<b>654</b>	<b>416</b>	<b>466</b>	<b>687</b>	<b>652</b>	<b>549</b>

<b>Gesamttotal beider Hütten</b>	<b>2931</b>	<b>2731</b>	<b>2704</b>	<b>2382</b>	<b>2059</b>	<b>2557</b>	<b>1974</b>	<b>2688</b>
----------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

# Wanderwege

Olav Beck

In der heutigen Zeit gewinnt die Natur für viele immer mehr an Bedeutung. Eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen zahlreicher Naturliebhaber ist im Sommer das Wandern in den Bergen. Liechtenstein bietet mit seinem gut ausgebauten Wanderwegnetz und den vielen unterschiedlichen Routen unzählige Möglichkeiten, sich draussen zu bewegen.

**Arbeiten an Bergwanderwegen 2018** Um diese Möglichkeiten wahrnehmen zu können, sind die Wanderer auf gut begehbare und signalisierte Bergwanderwege sowie alpine Routen angewiesen. Diese Unterhaltsarbeiten wurden im Berichtsjahr in ca. 1'250 Stunden durch Dominik Frick und Sigmund Gstöhl vom Amt für Umwelt (AU) sowie dem neuen Wegwart des Liechtensteiner Alpenvereins (LAV), Rainer Spalt, durchgeführt.

Rainer Spalt begann bereits Ende März mit den ersten Begehungen einzelner Wegabschnitte, um die Schäden des vergangenen Winters zu protokollieren. Aufgrund der Sturmschäden von «Burglind» und «Evi» im Januar 2018 war der Saminatal-Wanderweg grösstenteils durch Windwurfholz versperrt, weshalb die ersten Arbeiten der Unterhaltsgruppe des AU im Mai dort begannen. Während den folgenden Monaten fielen alljährliche Räumungs-, Unterhalts- und Signalisationsarbeiten auf dem gesamten Bergwandernetz mit seinen 150 km an.

Die Arbeiten während des Sommers werden hier nicht detailliert aufgelistet, folgend lediglich vier ausgewählte Massnahmen:

Noch vor der Öffnung der Pfälzerhütte konnte festgestellt werden, dass ein Teilabschnitt der Zufahrt von der Gritschhöhi zur Pfälzerhütte durch einen Schnee- und Erdrutsch stark in Mitleidenschaft gezogen worden war. Der beschädigte Strassenabschnitt musste noch vor der Öffnung der Hütte mit einer Holzverbauung stabilisiert und neu aufgebaut werden.

Das Wegtrasse im Gebiet Bärawang, das sich zwischen dem Gapfahler Untersäss sowie dem Valüner Obersäss befindet, wurde im Frühling durch eine Nassschneelawine mitgerissen. Die Unterhaltsgruppe war Mitte Juni längere Zeit damit beschäftigt, diesen Schaden zu beheben und den Weg wieder begehbar zu machen.



Schnee- und  
Erdrutsch auf dem  
Bergwanderweg  
respektive der  
Zufahrtsstrasse zur  
Pfälzerhütte

Im Gebiet «Wiss Röfi», das zwischen Tuass und Lawena liegt, rutschte die talseitige Böschung des Bergwanderweges in den letzten Jahren immer mehr ab. Um einen grösseren Schaden zu verhindern, wurden Anker gebohrt und der kurze Wegabschnitt mit einem Betonriegel stabilisiert.

Ende August wurde beim vielbegangenen Panoramaweg im Gebiet «Heita» die Erlenbestockung entlang des Weges zurückgeschnitten und das Astmaterial mit einer Spezialmaschine vor Ort gehäckselt. Auf der gleichen Strecke musste eine alte morsche Holzbrücke ersetzt werden.

Durch die umfangreichen Arbeiten von Mai bis Oktober wurde das zur Verfügung stehende Landesbudget von CHF 100'000.– durch Materialien, diverse Unternehmerleistungen, Signalisationen, Helikoptertransporte sowie das Einmieten von Maschinen vollumfänglich ausgeschöpft.

**Überprüfung der Wanderwegsignalisation** Im Berichtsjahr hat das AU in Zusammenarbeit mit allen Gemeinden sowie einem externen Büro, das spezialisiert ist auf Wanderwegbeschilderung, die bestehende Signalisation aller Wanderwege im ganzen Land überprüft. Vorhandene Mängel werden im kommenden Jahr ausgebessert und eine Neusignalisation wo nötig in Angriff genommen.

Olav Beck

# Natur und Umwelt

Pio Schurti

Ich erlaube mir, an dieser Stelle aus meinem Vorwort in der letzten *Bergheimat* zu zitieren:

*«Was ist eigentlich der Alpenverein? Ein Verband von Wanderfreunden? Ein Bergsteigerclub? Ein Sportverein?*

*Das ist er alles. Und noch viel mehr. Seit seiner Gründung vor über hundert Jahren setzt sich der Alpenverein für die «Gesundheit» im weitesten Sinne ein. Der Alpenverein wurde im Bewusstsein gegründet, dass auch bei uns – auf dem Lande, nicht nur in der Stadt – etwas für die «Gesundheit», die Intaktheit der Natur getan werden musste. Der Alpenverein fördert den Aufenthalt und die Bewegung in der freien Natur, weil dies dem Menschen guttut. Doch schon vor hundert und mehr Jahren war den Vereinsgründern bewusst, dass der Mensch, wenn er die Natur genießt, diese auch belastet. Ganz konkret war um das Gründungsjahr des Alpenvereins, 1909, das ungezügelte Pflanzenpflücken im Alpengebiet ein Problem. Einerseits begrüßte man die Wanderer und Naturgeniesser in unserem Alpengebiet, der rege Tourismusverkehr war willkommen. Andererseits trat auch klar zu Tage, dass der Tourismus die Umwelt belastete. Blumensträusse zuhauf seien damals nach Zürich und andere Städte geholt worden.*

*Daraus ergab sich die eine Zweckbestimmung des Alpenvereins: «der Heimatschutz», wie damals der Natur- und Landschaftsschutz genannt wurde. Gleichzeitig sah sich der Alpenverein als Wirtschaftsverband, der den Tourismus im Alpengebiet fördern wollte. Von Beginn an setzte er sich z.B. für die Errichtung und den Unterhalt von Wanderwegen ein.»*

In der Mitteilung über die Gründung des Vereins wurde betont: «Diese Alpenvereinssektion ist nicht bloss ein Sportverein, sondern eine Körperschaft von volkswirtschaftlicher Bedeutung.» Der Alpenverein verstand sich also nicht nur allgemein als gemeinnütziger, sondern vor allem auch als «wirtschaftlich nützlicher» Verein. Er wollte einen konkreten Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Modernisierung des Landes leisten.

Die meisten Vereine oder Institutionen wirken wie Lobbys, sie fokussieren sich und verfolgen in der Regel ein Ziel: entweder eine Sportart, einen kulturellen Aspekt (Literatur, Kunst...) oder Umweltschutz oder Wirtschaftsförderung.

Seit seiner Gründung versucht der Alpenverein den Spagat zwischen Tourismus- oder Wirtschaftsförderung, Naturschutz und Bergsport. Es ist auch angebracht, dass der Alpenverein als mit Abstand «mitgliederstärkster» Verein sich einem breiten, manchmal auch widersprüchlichen Themenfeld widmet. Wie vor hundertzehn Jahren ist und bleibt «Nachhaltigkeit» das zentrale Anliegen. Von «Nachhaltigkeit» kann aber nur die Rede sein, wenn ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt und in Balance gehalten werden. Der Alpenverein sah und sieht sich dementsprechend seit seiner Gründung im Dienst des «Heimatschutzes», als «Körperschaft von wirtschaftlicher Bedeutung» und auch als soziale Institution, die dem Sport und der Gesundheit verpflichtet ist.

Der LAV darf stolz sein, dass er seit seiner Gründung nach dem Prinzip der «Nachhaltigkeit» (ein Wort, das 1909 wohl noch nicht im Umlauf war) funktioniert, indem er sich bemüht, ökologische, ökonomische und soziale Interessen unter einen Hut zu bringen.

Aktuell dürfte diesbezüglich das Projekt «Naturpark Rätikon» die grösste Herausforderung sein. 2017 wurde der Entscheid gefällt, eine Machbarkeitsstudie zur Gründung eines grenzüberschreitenden «Naturparks Rätikon» zu erstellen. Ziel des Projektes ist es, im Rätikon einen internationalen Natur- und Kulturraum zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Europaweit gibt es 888 Naturparks. Sie sind definiert als teilweise besiedelte Gebiete, die sich durch hohe Natur- und Landschaftswerte auszeichnen. «Naturparks» werden als Instrument für eine nachhaltige Regional- und Landschaftsentwicklung gesehen und sollen Bemühungen für die Landschaftspflege und Kulturerhaltung unterstützen und fördern.

Diese Projektidee bzw. die Machbarkeitsstudie wurde bisher in drei Workshops diskutiert. Gemäss dieser Projektidee soll Liechtenstein mit Teilen des Prättigaus und Vorarlbergs in ein «Naturpark Rätikon» integriert werden. Ziel des «Naturparks Rätikon» ist es, die Alpenregion Rätikon besser zu vermarkten, natürlich vor allem im bzw. für den Tourismus. Hinter der Bezeichnung «Naturpark» stecken ganz klar wirtschaftliche Interessen.

Die Bündner Herrschaft macht beim Projekt «Naturpark Rätikon» (bisher) übrigens nicht mit.

Was vor allem erstaunt, ist, was für ein grosser Teil der gesamten der Landesfläche in diesen «Naturpark» integriert werden soll. Gemäss der ersten Überlegungen in den oben erwähnten Workshops soll das ganze Berggebiet Liechtensteins, inklusive der Dörfer Planken und Triesenberg, aber auch das Schaaner Riet bis zum Rhein Teil des «Naturparks» werden.

Unser Land, via «Liechtenstein Marketing», als Teil eines «Naturparks» vermarkten zu wollen, ist fragwürdig. Was ist Liechtenstein eigentlich: eine «Bitcoin oder Crypto Nation» (<http://www.crypto-nation.co>), ein Land mit der höchsten Casino-Dichte und/oder ein «Naturpark»? Und was noch?

Als Alpenverein sollten wir uns heute wohl auch überlegen, ob wir tatsächlich immer mehr Leute in unsere Bergwelt «zööchla» wollen. Klar, für den Tourismus, für die Wirtschaft wäre es gut, wenn mehr Gäste z.B. ins Malbun kommen, auch im Sommer. Der Alpenverein selber könnte sich vielleicht über mehr Besucher auf der Gafadura- und Pfälzerhütte freuen.

Aber was hat das alles mit einem «Naturpark» zu tun, wenn eine Gegend noch mehr «überlaufen» wird. Bleibt unsere Landschaft weiterhin ein «Naturpark», wenn wir sie immer mehr für den Tourismus ausbauen?

Pio Schurti, [natur@alpenverein.li](mailto:natur@alpenverein.li)

## Bergsport

Peter Frick

Das Vereinsjahr 2018 ist vorbei. Viele herrliche Erinnerungen bleiben. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Leiterinnen und Leitern herzlichst bedanken. Ohne ihre Arbeit gäbe es keine Vereinstouren, ein wesentlicher Zweck unseres Vereins. Im Hintergrund gibt es vieles zu erledigen und zu koordinieren: administrative Arbeiten, die nicht so zu sehen sind wie das Leiten einer Tour selbst.

**Jugend und Familie** Seit dem Frühling leitet Domenica Flury dieses Resort. Sie hat es von Urs Marxer, der es interimistisch nach Michaela Rehak geleitet hat, übernommen. Domenica hat sich schon gut eingelebt. Urs engagiert sich weiterhin sehr stark im Bereich alpines Klettern für die Jugend. Er hat sich die grosse, administrative Mühe gemacht, das Jugendförderprogramm Erasmus+ zu nutzen. Zusammen mit den Naturfreunden aus Rankweil ist so ein umfassendes Kletterprogramm mit Lager entstanden. Vorteil ist, dass die Jugend von Erasmus+ finanziell unterstützt wird. Nachteil ist, dass sehr viel geschrieben werden muss. Urs freut sich sicher auf Unterstützung.

Helfende Hände wären auch bei den Klettertrainings sehr willkommen. Petra Wille koordiniert die abwechselnden Leitereinsätze der Fortgeschrittenen Klettergruppe. Daniel Schreiber leitet seit Jahren das Kinderklettern jeweils am Mittwoch in der Turnhalle im SZU. Maria Linter leitet seit gut einem Jahr das Klettertraining der leicht Fortgeschrittenen jeweils am Freitagabend, ebenfalls in der Turnhalle im SZU.

Um den Fortbestand dieser Klettertrainings zu sichern, sind weitere Klettertrainer / Trainerinnen unbedingt nötig. Wer hat die Möglichkeit, zu unterstützen? Die Ausbildung wird zum grössten Teil vom LAV finanziert. Trainingseinsätze nach gemeinsamer Absprache. Gerne geben Domenica oder die jeweiligen Kletterleiter Auskunft.

Im abgelaufenen Jahr hatte die Jugend nicht nur Klettertrainings. Wiederum wurden viele Aktivitäten angeboten. Das Angebot reichte von Tagestouren, Skitouren, Lagern bis zu Familienhohtouren.

**Alpinskiport Sommer und Winter** Während ich diese Zeilen schreibe, ist die laufende Wintersaison gerade richtig gestartet. Sie bot bisher sehr viel Schnee und meist gute Bedingungen. Noch viel mehr Schnee als die letzten Winter. Diese Saison scheint bezüglich Schneemengen super zu werden. Aber auch die Lawinengefahrenstufen waren schon oft «gross» bis «sehr gross». Umsicht ist mehr denn je nötig.

Die «Genusstürler» sind wie gewohnt an den schönsten Wochentagen unterwegs. Wer terminlich flexibel ist, hat eindeutig die besseren Karten, was Wetter und Lawinensituation betrifft. Wochenendtouren sind diesbezüglich leider manchmal eingeschränkt. Flexibilität in der Planung ist bei den Tourenleiter und Leiterinnen entsprechend wichtig.

In den letzten zwei Wintersaisons wurden einige Schneeschuhtouren angeboten. Auch eine Zweitagestour war dabei. Um weiterhin eine grosse Vielfalt anbieten zu können, sind mehr Schneeschuhtourenleiter gesucht. Wer möchte die Ausbildung für Schneeschuhtourenleiter besuchen? Gerne gebe ich Auskunft.

Im Sommer 2018 konnten die meisten Bergtouren, wie im Programm angekündigt, durchgeführt werden. Ich selbst bin die Tour zum Piz Radönt mitgegangen. Wenige Wochen später erreichte mich die Meldung, dass sich am Piz Radönt ein Felsausbruch ereignet hat. Manchmal ist einem das Glück hold.

**Seven Summits** Das Projekt «Seven Summits» ist gut gestartet. Einige Bergziele werden im 2019 bereits das zweite Mal angegangen. Andere Ziele mussten leider mangels Teilnehmer oder schlechtem Wetter abge sagt werden.

Mit dem Projekt «Seven Summits» von Nikolaus Frick werden exklusive Bergziele angeboten, die einiges an Können und Fitness verlangen. Bei der Planung ist vieles zu beachten und zu koordinieren.

**Senioren** Die Senioren erkundeten während ihrer Wanderwochen das Pustertal im Südtirol und das Unesco Weltkulturerbe im Haslital im Berner Oberland. Natürlich wurde über das ganze Jahr ein buntes und reichhaltiges Programm geboten. An dieser Stelle möchte ich Alois Bürzle und seiner Frau Charlotte einen ganz besonderen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz aussprechen.

**Leistungssport** Im Januar 2019 wurde der Swissscup im Eisklettern in Malbun ausgetragen. Ein guter Erfolg für unsere Athleten. Mit Remo Gstöhl hat unsere Eisklettergruppe einen kompetenten und engagierten Trainer. Auch bei anderen Wettkämpfen während der Saison erzielen unsere Athleten immer wieder allerbeste Resultate.

Im Oktober 2018 wurde Benjamin Giger von der UIAA als Corresponding Member gewählt. Für diesen schönen Titel hat er ein Mitspracherecht, nicht Stimmrecht, in der Ice- Climbing Kommission der UIAA. Somit eine beratende Funktion. Beni, wir gratulieren dir herzlich zur Wahl.

Nun möchte ich allen Tourenleiterinnen, Tourenleitern, Helferinnen und Helfern, sowie Personen, die sich in irgendeiner Form für den Verein einsetzen, engagieren und ihn unterstützen, herzlich danken. Ebenfalls einen Dank an die vielen Autorinnen und Autoren der vielen Tourenberichte.

Ich wünsche allen schöne und erlebnisreiche Bergtouren

Peter Frick, bergsport@alpenverein.li!



## Jugend und Familie

Domenica Flury

Seit knapp einem Jahr bin ich für das Ressort Jugend und Familie zuständig und muss sagen, ich bin beeindruckt. Beeindruckt von der Vielfalt der Aktivitäten der Jugend, dem Engagement der LeiterInnen und der Freude auf den Gesichtern der TeilnehmerInnen (gross wie klein) während der Touren.

Das Ressort Jugend und Familie beinhaltet mehrere Schwerpunkte oder Bereiche. Einerseits werden Touren mit dem Ziel, Liechtenstein (und die nähere Umgebung) den Familien mit z.T. noch kleinen Kindern näherzubringen, angeboten. In dem Bereich wurde 2018 mit vielen Kindern über den Plattenspitz und Alpispitz gewandert, auf dem Alvier (mit Blick auf das FL) übernachtet, am Feuer gekocht, der kleinste Klettersteig bezwungen, die Bürser Schlucht und der Eschnerberg entdeckt. Für die etwas Grösseren konnte am Pizol und am Gorfion gewandert werden, oder einige haben sich sogar auf eine (erste) Skitour gewagt. Daneben kletterte die Jugend natürlich auch fleissig oder durfte gar eine Hochtour erleben, im Auffahrtslager in Lecco oder im Sommerlager in der Albigna, im Triftgebiet wie auch im Herbstlager in Kroatien. Dies immer unter der Obhut von engagierten Tourenleiterinnen und -leitern, denen es ein Anliegen ist, der Jugend etwas von ihrer Freude an den Bergen weiterzugeben.

Winter wie Sommer wurde natürlich auch von Seiten der Jugend nicht nur am Fels und in der Halle, sondern auch am Eisturm geklettert. Da ein grosses Dankeschön an Petra Wille, die sich mit Rieseneinsatz und viel Freude darum kümmert, dass Gross und Klein das Klettern am Turm, mit und ohne Schnee erlernen und erleben kann. Und wer weiss, vielleicht können ja die Klettergruppen auch bald, statt nach Sargans oder Chur zu fahren, in Liechtenstein ihrer Leidenschaft frönen.

Für so viele Aktivitäten braucht es immer viele helfende Hände, und so möchte ich allen danken, die sich in irgendeiner Form engagieren, den Kindern unsere Bergwelt auf eine sichere und spannende Art näherzubringen. Vielen herzlichen Dank!

Domenica Flury, jugend@alpenverein.li

# Eisturmsaison 2017 / 2018

Petra Wille

Im Herbst 2017 wurde aus kletter-technischen Gründen der in 15 m Höhe angeordnete Galgen versetzt. Um mehr Sicherheit zu bieten, haben die LAV-Helfer bei allen Drytooling-Wänden zusätzliche Zwischensicherungen angebracht.

Früh im November 2017 waren die Temperaturen ideal für die Eisproduktion. Somit konnte dann auch das erste Firmen-Eisklettern anfangs Dezember zugesagt werden.

Dank der guten Freundschaft mit den Schweizer Eiskletterern organisierte Remo Gstöhl, unser Coach des Ice Climbing Teams Liechtenstein, Mitte Dezember 2017 ein gemeinsames Trainingswochenende am Eisturm in Malbun.

**UIAA Jugendweltmeisterschaft** Das Eisturm-Team des LAV's hat für den SAC in den vergangenen Jahren bereits drei Mal einen «Swiss ICE Climbing Cup» organisiert. Als Folge dieser guten Zusammenarbeit wurde der LAV vom Schweizer Eiskletter-Nationaltrainer Silvan Schüpbach als Ausrichter einer Jugend-Weltmeisterschaft angefragt und empfohlen. Im August 2017 erfolgte die offizielle Anfrage der UIAA, die Jugend-WM 2018 am LAV-Eisturm Malbun auszutragen. Diese Anfrage war für das Eisturm-Team eine grosse Anerkennung für seine bisher geleistete Arbeit.

Nach einer positiven Entscheidung des LAV-Vorstandes war das OK-Team, bestehend aus Caroline Egger, Niki Frick, Remo Gstöhl, Thomas Rehak, Andi Frick, Silvio Wille sowie Petra Wille intensiv gefordert. Innerhalb vier Monaten mussten der internationale Anlass organisiert sowie die finanziellen Angelegenheiten geregelt werden.

Der LAV war mit vier jungen Athleten an der UIAA-World Youth Championship (WYCH) am Start vertreten. An dieser Jugend-Weltmeisterschaft 2018 waren 72 Athleten und deren Betreuer aus 10 Nationen empfangen worden, die alle bequem im optimal gelegenen Hotel Jufa, Malbun, untergebracht waren.

Die komplette WYCH 2018 war ein grosser Erfolg für alle Athleten, Betreuer, UIAA-Verantwortlichen sowie für uns als Veranstalter. Es gab in-

teressante Berichte über den gelungenen Event, sowohl in den regionalen Zeitungen als auch in der NZZ.

**SAC Swiss Ice Climbing Cup** Auf Grund der Durchführung der Jugendweltmeisterschaft fand im Jahr 2018 kein Swiss Ice Climbing Cup statt.

**Ice Night Malbun, Landesmeisterschaft** Im Februar fand die 9. Auflage der Ice-Night des Liechtensteiner Alpenvereins statt. Erstmals wurde neben den Plauschwettkämpfen eine Jugend- und Landesmeisterschaft im Eisklettern organisiert. 21 Sportler kämpften beim Speedwettkampf im reinen Eisklettern um den Titel. Sowohl in der Kategorie U16 und U18, wie auch in der Erwachsenen-Kategorie «Elite» war die Spannung gross. Den Jugend-Landesmeistertitel holten sich Christina Putzi, Linus Beck und Janina Vogt. Bei den Erwachsenen wurden Lea Beck und Florian Gantner die ersten Landesmeister im Eisklettern.

Die Ice-Night gehört mittlerweile zum fixen Veranstaltungskalender in Malbun. Auch im Jahr 2018 war sie wieder ein gelungener Anlass trotz eisiger Kälte. 50 Teilnehmer versuchten sich am 20 Meter hohen Eisturm. Beim Plauschwettkampf für Kinder und Erwachsene konnte jedermann sein Können beweisen. Vor allem die kleinen Kletterer erklimmen mit viel Ehrgeiz den Turm. Dabei galt es nicht, wer am schnellsten kletterte, sondern wer am nächsten an der Durchschnittszeit lag. Bei den Kindern schaffte dies Nadine Vogt aus Balzers und bei den Erwachsenen Luise Frick und Serafin Eberle.

Am Abend fand dann die Ice-Climbing-Party in der Tälibar statt, wo die Gewinner und alle Teilnehmer gebührend gefeiert wurden.

**NEU: Sommer-Sportkletterrouten** Seit geraumer Zeit, hat das Eiskletterbauteam immer wieder darüber diskutiert, dass die finanziell sowie bautechnisch aufwändige Infrastruktur des Eisturms auch im Sommer in Betrieb sein sollte, und zwar nicht nur für die Sportart «Eisklettern», sondern auch für das «Sportklettern». Schnell war man sich einig, und unsere Eiskletter-Jugend hatte an einem freien Tag drei Sommer Routen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden geschraubt. Bereits war damit auch die Anfrage des Triesenberg-Malbun-Steg-Tourismus im Hause, ob es möglich wäre, ein Klettern für Einheimische und Gäste anzubieten. Während den Sommerferien fand dann jede Woche ein betreutes Klettern statt, das

von vielen v.a. einheimischen Kindern rege benutzt wurde.

Auch die «Dizzy Wing Wall» wurde den ganzen Sommer / Herbst über von den Eiskletter-Profis in Betrieb gehalten.

**Bikini Eisklettern** Das 2. Bikiniklettern fand mitten in den Sommerferien statt. Damit richtig Ferienstimmung aufkommen konnte, gab es Palmen, Lounges, Liegestühle und sogar einen Pool. Es wurde eifrig geklettert, Fussball gespielt, geplaudert und natürlich rumgegangen.

Die Grossen sowie die Kleinen hatten echt viel Spass. Zitat von Andi: «Endlich Ferien!»

**Bauten** Im Oktober 2018 wurden von der LAV-Jugend, den Eiskletterathleten sowie den treuen Helfern alle 80 Bauschalbretter weiss gestrichen. In einem zweiten Arbeitsschritt doppelte das Bauteam die «Dizzy Wing Wall» mit diesen weissen Schaltafeln auf, damit das Holz darunter länger hält. Auch am Hauptturm wurde der untere Drittel «aufgedoppelt».

Um das Speed-Training effizienter zu gestalten und auf Wunsch der LAV Athleten, ergänzte man den Hauptturm mit einer Speed-Drytooling Route. Später konnte der Eiskletter-Weltcupteilnehmer Nikolay Primerov gewonnen werden, in guter Zusammenarbeit mit unseren Leuten die Dry-Tooling-Routen zu schrauben. Somit waren aktive Athleten im Arbeitseinsatz.

Petra Wille, eisturm@alpenverein.li

# Leistungssport

Christan Beck

Nach vielen Trainingsstunden starteten unsere Athleten gut vorbereitet mit einem absoluten Highlight in das Jahr 2018. Die UIAA ICE CLIMBING WORLD YOUTH CHAMPIONCHIPS wurde vom 5. -7. Januar in Malbun ausgetragen. Die Teilnahme an der Heim-WM war für Lea, Linus, Florian und Andi doppelt speziell, konnten sie sich doch vor heimischem Publikum mit Athleten aus der ganzen Welt messen.

Der Wettkampf wurde in den Disziplinen «Speed» und «Lead» ausgetragen. Nicht ganz wunschgemäss lief es unserem Quartett in der Disziplin «Speed». Die Athletinnen und Athleten absolvierten jeweils 3 Wertungsläufe, wobei der schnellste dieser 3 Läufe gewertet wurde. Andi erreichte schlussendlich in der Kategorie U22 an seiner letzten Jugend-WM den 8. Rang, sein Bruder Florian klassierte sich auf dem 6. Rang. Linus startete in der Kategorie U16 und erreichte dort ebenfalls den 6. Rang. Lea wurde in der Kategorie U19 erst im letzten Lauf von den Medaillenträgern verdrängt und errang schlussendlich den 4. Rang. In der Disziplin «Lead» erreichten Florian, Linus und Lea das Finale der besten 8. Grosses Pech hatte dabei Florian. Er konnte sein Leistungsniveau leider nicht umsetzen und musste das Finale unter seinen Erwartungen beenden. Linus erreichte zwar das Top, war aber für eine Spitzenplatzierung zu langsam. Es reichte für den 5. Rang. Lea ging sehr ruhig und besonnen in ihren Finallauf. Sie konnte mit einer tollen Leistung überzeugen und erreichte den 3. Rang, die Bronzemedaille.

Nur eine Woche später reisten unsere 4 Sportler an die Schweizer Meisterschaft nach Saas-Fee. Die eindrückliche Sportanlage mit einer 30 Meter hohen Wand fordert von den Teilnehmern neben einer guten Technik viel Kondition und Ausdauer. Für Linus reichte es leider nicht ins Finale, Andi erreichte den 6. Rang, Florian wurde 9. und Lea erreichte den 5. Rang. Dieser 5. Rang in Saas-Fee bedeutete auch, dass Lea in der Gesamtwertung des Swisscup den 3. Schlussrang erreichte.

Für Andi und Florian ging die Wettkampfsaison mit der Teilnahme am Worldcup weiter. Über 100 Athleten gingen an den Start. Bei Florian, für den die Teilnahme eine Premiere darstellte, endete der Wettkampf

schmerzhaft, verletze er sich doch bei seinem Lauf in der «Speed»-Disziplin. Für Andi verlief der Wettkampf erfolgreicher. Mit Rang 12 im «Speed» und Rang 11 im «Lead» konnte er zwei top-Platzierungen erreichen.

Motiviert durch diese Leistung reiste Andi eine Woche später nach Rabenstein (Südtirol), wo der nächste Worldcup ausgetragen wurde. Andi konnte sich im «Speed» nochmals steigern und erreichte den 10. Rang.

Der letzte Bewerb der Saison 2017 / 2018 war die Liechtensteinische Landesmeisterschaft in Malbun. In einem spannenden Wettkampf, der in der Disziplin «Speed» ausgetragen wurde, kam es bei den Männern zum Bruderduell zwischen Andi und Florian. Florian konnte sich den ersten Landesmeistertitel holen. Bei den Frauen war Lea erfolgreich und wurde Landesmeisterin.

Somit ging eine spannende, mit Höhen und Tiefen versehene Wettkampfsaison zu Ende. Die Ergebnisse lassen Vorfreude auf eine nächste Wettkampfsaison aufkommen. Unseren Athleten wünschen wir weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihren Wettkapfeinsätzen.

Christan Beck, [leistungssport@alpenverein.li](mailto:leistungssport@alpenverein.li)

# Tourenwesen

Michael Konzett

Warm und niederschlagsarm sind passende Begriffe, um das vergangene Jahr kurz zu beschreiben. Zehn von zwölf Monatstemperaturen lagen deutlich über dem Durchschnitt, der ausbleibende Niederschlag machte sich im Sommer und Herbst allerorten bemerkbar.

Der Winter 2017/18 war zumindest in den Bergen ein «richtiger» Winter. Während im Tal wegen den warmen Temperaturen eher der Regenschirm anstelle der Schneeschaufel gebraucht wurde, gab es in den Bergen teilweise Rekordwerte für das jeweilige Datum. Bis Ende März blieben die Schneewerte oberhalb von 1500 m ü. M. überdurchschnittlich, unterhalb 1500 m ü. M. gab es dagegen nur halb so viel Schnee wie üblich.

Der Sommer 2018 startete fast schon im April und dauerte bis spät in den Herbst hinein. Obwohl das Wetter meist optimal zum Bergsteigen war, hat der LAV-Winter den LAV-Sommer überholt:

Im Winter waren 31 Touren und Angebote (ohne Junioren+Senioren) im Programm, das zusammengezählt auf gut 27'800 Hm kam. Ca. 280 Personen waren begeistert dabei und erlebten viele wunderschöne Stunden.

Nebst vielen Touren vor der Haustüre waren ein Einsteigerkurs für Anfänger, Weiterbildung «Lawinengefahren», Skitourenwochen im Südtirol, Gran Paradiso (7 Summits) usw. auf dem abwechslungsreichen Programm.

Ein Grund für die Attraktivität im Winter sind sicher auch die Genusstouren, die von der bewährten Equipe unter der Woche angeboten werden und sehr beliebt sind.

Im Sommer konnten 24 Touren und Angebote durchgeführt werden, hier kamen insgesamt 26'000 Höhenmeter zusammen und gut 190 Mitglieder liessen sich von den heimatlichen Bergen ebenso begeistern wie von entfernteren Zielen und Gipfeln der 7 Summits.

Der Grossglockner wurde ebenso besucht wie die Zugspitze, der Gorfion und die Grauspitze, Piz Julier und Co. Daneben wurde die Via Alta Verzasca unter die Füsse genommen.

Es wurde auch in die Aus- und Weiterbildung investiert. Zudem hatte

der LAV das Glück, neue Tourenleiter zu finden, die mit Begeisterung mitmachen und auch schon diverse Tourenleiter-Kurse besucht und verschiedene Touren angeboten haben.

Wir sind bestrebt, eine möglichst grosse Vielfalt zu bieten, damit sich alle Interessierten angesprochen fühlen, die gerne in der Natur und den Bergen unterwegs sind. Bei den Ausschreibungen in der Donnerstagsausgabe des Volksblattes und auf der Homepage [www.alpenverein.li](http://www.alpenverein.li) stehen die jeweiligen Anforderungen zu den Touren. So können sich alle ein Bild machen und nach realistischer Einschätzung der eigenen Möglichkeiten die Touren aussuchen und mitkommen.

Noch wichtiger als auf die Berge zu kommen, ist, es ganz und gesund wieder herunterzukommen. In dieser Hinsicht war auch in der vergangenen LAV-Saison das Glück auf unserer Seite.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen nochmals herzlich bedanken: bei Marianne von der Geschäftsstelle fürs Organisatorische, bei den Leitern für ihr Engagement, beim Vorstand für ihre grosse Arbeit und bei allen Teilnehmern fürs Mitkommen.

Michael Konzett, [touren@alpenverein.li](mailto:touren@alpenverein.li)

## 7 Summits der Alpen

Nikolaus Frick

Bis vor wenigen Jahren haben hauptsächlich Einheimische die Grauspitze besucht. Sie ist mit 2599 m der höchste Berg Liechtensteins. Unterdessen häufen sich die Besteigungen durch Bergsteiger aus aller Herren Länder. Sie sind vom 7 Summits Fieber infiziert. Was heisst das?

Immer mehr Bergsteiger haben das Ziel, den jeweils höchsten Berg der 7 Alpenländer zu besteigen. Auch wir vom LAV nehmen an diesem Wettbewerb teil. Das interessante daran sind für Bergsteiger und solche, die es werden wollen, die steigenden Anforderungen. Die Grauspitze kann von trittsicheren Berggängern auf der Normalroute ohne grössere Schwierigkeiten in wenigen Stunden gemeistert werden. Eine Winterüberschreitung des Mont Blanc hingegen dauert etwa 10 bis 12 Stunden. Sie setzt sehr gute Alpin- und Skitechnik voraus und wird nur von konditionell sehr gut vorbereiteten Aspiranten mit Genuss absolviert. Der Mont Blanc (F), die Dufourspitze (CH), der Gran Paradiso (IT) und der Grossglockner (AT) erfordern zudem eine Höhenakklimatisation von ein bis zwei Tagen, um das Risiko einer Höhenerkrankung zu vermindern.

Im vergangenen Sommer waren 10 Tourenleiter mit 30 Teilnehmern an 5 Gipfeln unterwegs. Im Frühjahr 2019 sind 3 Winterhochtouren mit 5 Tourenleitern und 12 Teilnehmern geplant. Das Sommerprogramm 2019 sieht die Besteigung von 6 Gipfeln vor. Mehr als 30 Teilnehmer haben sich bereits eingeschrieben.

Die Beschreibung der Teilnehmer auf die 7S-Hochtourentage auf der Diavolezza war: Ein voller Erfolg. Super Wetter. Super Truppe. Dank an die Tourenleitung Michael Bargetze und Peter Frick.

Wo viel Sonne ist, da ist auch Schatten. Die Anzahl der Seilführer und Tourenleiter aus unseren eigenen Reihen, welche regelmässig mehrtägige Touren begleiten können und wollen, ist beschränkt. Um das 7 Summits-Projekt mit Erfolg weiterzuführen zu können, braucht es eine deutliche Verbreiterung der Tourenleiter-Basis. Daran muss mit Engagement gearbeitet werden.

Nikolaus Frick



**Im Gletscher-  
labyrinth**



**Nach getaner  
Arbeit**



**Bellavista, Bernina  
und Morteratsch**

# Seniorenwanderungen – «Aktiv 60+»

Alois und Charlotte Bürzle

Das Jahr 2018 der Seniorenwanderer und Seniorenwanderinnen hat trotz des heissen Sommers eine leichte Zunahme der TeilnehmerInnen zu verzeichnen, was erfreulich ist.

**Dienstagswanderung** Im Jahr 2018 fanden 48 Wanderungen mit durchschnittlich 23 TeilnehmerInnen statt. Wie es scheint, ist es für viele ein Bedürfnis, an den wöchentlichen Wanderungen teilzunehmen. Herzlichen Dank an Gerlinde Pfurtscheller für die sehr gute Organisation

**Donnerstagswanderung** Mit durchschnittlich 28 Teilnehmenden an 52 Wanderungen sind am Donnerstag die meisten Senioren aktiv dabei. Die obligatorische Wanderung zur Pfälzerhütte hat uns eine wahre Blumenpracht beschert und auch die Wanderung über die Dreischwestern zur Gafadurahütte konnte bei schönem Wetter durchgeführt werden. Am 9. August konnte die 1700ste Wanderung unter der Führung des Ehrenpräsidenten Walter Seger in heimischem Gefilde durchgeführt werden.

**Freitagswanderung** Die grösste Zunahme an TeilnehmerInnen kann diese Gruppe aufweisen, mit durchschnittlich 16 Teilnehmenden an 48 Wanderungen. Herzlichen Dank an Gerlinde für die Organisation

**Wanderwoche in Reischach im Pustertal vom 17. – 24. Juni 2018** Unmittelbar vor dem Abendessen erklärte uns Frau Huber den Ablauf desselben (viele kleine, feine Portionen, die wahrscheinlich bei einigen zur Zunahme des Körperumfangs führten). Das Hotel Olympia war unser Domizil in dieser Woche. Die Sonne begleitete uns Tag für Tag, was unseren zwei Wanderführern dazu verhalf, uns verschiedene Täler mit herrlichen Bergen zu zeigen. Einer der Tourenleiter legte die Wanderungen zur Hälfte rückwärts laufend zurück, damit alle die Erklärungen verstehen konnten. Begleitet von zwei kompetenten Führern, konnten wir eine herrliche Woche mit tollen Touren im Pustertal erleben. Dank an die Organisatoren.

### **Wandertage im UNESCO Welterbe Haslital vom 28. – 30. August 2018**

Gleich nach der Ankunft in Meiringen ging es mit der Bahn auf 1'700 m ü. M. zur Maeglisalp, wo wir eine schöne Wanderung mit herrlicher Aussicht auf hohe Berge geniessen konnten. Am Mittwoch ging's von der Scharzwaldalp hinauf zur Grossen Scheidegg mit wunderbarer Sicht auf den Rosenlauigletscher, das Wetterhorn und den Eiger. Mittwochnacht gab es ein Gewitter in den umliegenden Bergen, was dazu führte, dass die Durchquerung der Aareschlucht eine ziemlich feuchte Angelegenheit wurde. Wir hatten drei wunderschöne Tage in Innertkirchen im Haslital verbracht. Vielen Dank an die Organisatoren.

**Rückblick und Dank** Gemeinsam schauen wir auf einen heissen Sommer zurück. Das ganze Jahr bescherte uns schöne Wanderungen mit gemütlicher Geselligkeit. Herzlichen Dank an Marianne vom Büro und allen, die in irgendeiner Art und Weise dazu beigetragen haben.

### **Vorschau 2019**

- Wanderwoche vom 10. – 16. Juni 2019 im Brixnertal in Kirchberg, Tirol.
- Die Wandertage vom 20. – 22. August 2019 in Grindelwald.

Alois und Charlotte Bürzle, [fam\\_buerzle@powersurf.li](mailto:fam_buerzle@powersurf.li)

## Publikationen

Günther Jehle

«Die Zeit eilt, wir eilen mit!» Dieses Sprichwort ist uns allen irgendwie geläufig und lässt uns nachdenken, wie schnell auch ein Vereinsjahr vergeht. Mit einem kurzen Rückblick auf das Vereinsjahr 2018 möchte ich allen Vereinsmitgliedern bzw. Lesern die wichtigsten Stationen unserer Publikationen aus dem verflossenen Jahr nochmals vor Augen führen. In einem Satz: Wir haben ein bewegtes vergangenes Jahr hinter uns.

An erster Stelle sei die Ausgabe der *Bergheimat* 2018 erwähnt, die wiederum in den bewährten Händen vom Vorstandsmitglied Pio Schurti lag. In sieben Artikeln erfährt der Leser höchst interessante Details aus dem Umkreis der Bergwelt, sei es aus unseren Gegenden oder auch aus dem Ausland. Besonders erwähnt seien die Texte von Felix Vogt, Franz Frick und sicher noch ganz aktuell mein Text über die «Gafadurahütte – 50 Jahre beim LAV». Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Redaktor Pio Schurti die *Bergheimat* seit Jahren betreut. Es geht ein herzliches Dankeschön zu Pio nach Triesen sowie an alle Verfasser der Texte.

Auf über dreihundert Seiten in vier «*Enzian*-Ausgaben» haben wir die Vereinsmitglieder über das Vereinsgeschehen im LAV informiert.

Leider mussten wir auch über die tragischen tödlichen Bergunfälle unseres Ehrenmitglieds Johannes Biedermann und unseres Freimitglieds Peter Sprenger im Gebiet vom Schwarzhorn-Grauspitz berichten. Der Schmerz über den Verlust der beiden hochgeschätzten Bergkameraden wird in unseren Reihen noch lange nachwirken.

Unser «*Enzian*» kommt seit einiger Zeit nach und nach an die Grenzen des Fassungsvermögens, zudem ist zu erwähnen, dass die Digitalisierung immer weiterschreitet: Es wird sich zeigen, in welcher Form der «*Enzian*» in den nächsten Jahren erscheinen wird.

Wie die LAV-Mitglieder wissen, betreiben wir auch eine eigene Homepage, die von vielen Personen regelmässig benutzt wird. So wurde unsere Homepage im letzten Jahr 41'167 Mal angeklickt, also über 100 Mal pro Tag, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Auch beim LAV ist die Digitalisierung im Vormarsch. Wie der Franzose sagt: On verra.

Zum Schluss meiner Rückschau auf das Vereinsjahr 2018 möchte ich allen Wander- und Bergfreunden für ihre selbstlose Mithilfe bei den Publikationen danken. Ohne unsere stets einsatzfreudige Sekretärin Marianne Hoop wäre diese Aufgabe nicht zu bewältigen. Danke Marianne.

Günther Jehle, publikationen@alpenverein.li

# Protokoll der Hauptversammlung vom 4. Mai 2018, Gemeindesaal Balzers

**Dauer** 19.00 bis 20.40 Uhr

**Vorstand** Caroline Egger, Präsidentin  
Hans Peter Walch, Vizepräsident  
Guido Wille-Minicus, Kassier  
Fredy Gstöhl, Ressort Bauten (Hütten und Wege)  
Pio Schurti, Ressort Natur  
Günther Jehle, Ressort Publikationen  
Peter Frick, Ressort Bergsport

**Anwesend** 172 Personen

**Protokoll** Marianne Hoop

**Traktanden**

1. Begrüssung durch die Präsidentin
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Mitgliederbewegungen
4. Protokoll der HV 2017
5. Jahresberichte
6. Jahresrechnung und Revisorenbericht per 31.12.2017
7. Voranschlag / Budget 2018
8. Mitgliederbeiträge 2019
9. Verabschiedung und Neubestellung
10. Verschiedenes
11. Grussadressen

**1. Begrüssung durch die Präsidentin** Caroline Egger begrüsst alle Anwesenden im Namen des Vorstandes zur diesjährigen Hauptversammlung im Gemeindesaal Balzers. Spezielle Grussworte gehen zuerst an die Regierungsrätin Dominique Gantenbein, welche die Regierung an der HV vertritt. Ein nachdrückliches «Vergelt's Gott» vonseiten des LAV geht an die liechtensteinischen Behörden für den grosszügigen Landesbeitrag und die gesprochenen Subventionen, die vor allem für die LAV-Hütten be-

anspruch werden. Weiters wird der Vorsteher der Gastgemeinde, Hansjörg Büchel, begrüsst und die kostenlose Zurverfügungstellung des Gemeindsaals verdankt.

Ein herzliches «Grüss Gott» geht an alle anwesenden Ehrenmitglieder, speziell den Ehrenpräsidenten Walter Seger. Alle Amtsinhaber des Landes, die Vertreter der Mitgliedsorganisation CIPRA Liechtenstein und die Mitglieder der Bergrettung Liechtenstein werden ebenfalls in die Grussworte eingeschlossen.

Die Präsidentin freut sich über die Anwesenheit der Gäste aus dem In- und Ausland: aus Österreich Uta Illenberger vom Alpenverein Bezirk Feldkirch; aus der Schweiz von der Sektion Piz Sol Präsident Matthias Wielatt.

Die Präsidentin heisst die Vertreter der Medien willkommen und bedankt sich bereits im Vorfeld für ihre Berichterstattung.

Auch die anwesenden Gäste aus dem Inland werden willkommen geheissen: Anita Dudler und Konrad Rössler von der Gafadurahütte, die Rechnungsrevisoren Leo Krättli und Dick Wolff. Ein weiteres Hallo geht an alle Personen, die sich ehrenamtlich beim LAV engagieren, sei dies als Leiter, Wegwart, Hüttenbetreuer oder in einer anderen Funktion.

Die Präsidentin verzichtet darauf, die entschuldigten Personen namentlich vorzulesen.

Auch zum Traktandenpunkt 1 gehört die Erwähnung des im Saal zirkulierenden Präsenzbuches, dessen diesjähriges Cover von Evi Kunkel mit künstlerischem Geschick gezeichnet worden ist. Herzlichen Dank!

Damit der offizielle Teil des Abends besser überstanden werden kann, so erwähnt die Präsidentin, wird der Imbiss im Anschluss an die HV vom Verein unentgeltlich serviert. Die Getränke können jedoch nach wie vor während des ganzen Abends bezogen werden und gehen zu Lasten des Bestellers.

Besten Dank auch an die Bäckerinnen und Bäcker, die diverse Köstlichkeiten für das Kuchenbuffet mitgebracht haben. Ein weiterer Dank geht an das Deko-Team Marianne, Lucia, Herbert und Petra. Speziell hervorgehoben werden dürfen die Holzdeko-Arbeiten, die von Christian Steiner umgesetzt worden sind.

«In der Malerei gehören Natur und Landschaft zu den beliebtesten Motiven!» So die ersten Worte von Pio Schurti in der *Bergheimat* 2018 zum Thema «Um uns herum und in uns». In der aktuellen Jahresschrift werden

auf mehreren Seiten Bilder von Erich Beck gezeigt. Vor Ort in Balzers können sogar ein paar Originalbilder bestaunt werden.

Im Anschluss an den offiziellen HV-Teil ist ein Quiz eingeplant. Danach wird unser «LAV-Musiker» Fritz Plüss aufspielen. Auch hat sich Erich Beck angeboten, auf seiner Drehorgel das eine oder andere Musikstück zum Besten zu geben. Zusätzlich wird die DVD von Toni Mähr mit dem Titel «Liechtenstein aus anderer Sicht» gezeigt. Auch die kommentarlosen Bildimpressionen von LAV-Aktivitäten vom Vereinsjahr 2017 werden selbstverständlich nicht fehlen.

**2. Wahl der Stimmenzähler** Thomas Batliner und Angelina Gstöhl werden einstimmig für dieses Amt gewählt.

**3. Mitgliederbewegungen** Statutengemäss hat der Vorstand über die Aufnahme neuer Mitglieder zu befinden. Es liegt aber auch in der Verantwortung der Hauptversammlung, Mitglieder aufzunehmen bzw. auszuschliessen. In der *Bergheimat* 2018 sind 161 im Vereinsjahr 2017 vom Vorstand aufgenommene Personen aufgelistet. Diese werden von der Versammlung in globo als Neumitglieder bestätigt. Die 80 Personen, die im Vereinsjahr 2017 ausgetreten sind, werden zur Kenntnis genommen. 35 Mitglieder haben in den vergangenen zwei Jahren den Mitgliederbeitrag nicht bezahlt, sie sind laut Statuten aus dem Verein auszuschliessen. In der vorliegenden Broschüre sind alle neuen Freimitglieder aufgeführt. Leider musste der Verein im vergangenen Jahr von 25 verstorbenen Vereinsmitgliedern und im Zeitraum von Januar 2018 bis zur HV 2018 von fünf Vereinsmitgliedern Abschied nehmen. All diese verstorbenen Personen haben auf ihre eigene Art viel Gutes für den Verein getan. Die Spuren aller gestorbenen Vereinsmitglieder werden immer in bester Erinnerung bleiben. Mit dem HV-Datum zählt der Verein total 2'905 Mitglieder.

**4. Protokoll der HV 2017 in Ruggell** Dieses ist in der *Bergheimat* 2018 auf den Seiten 147 – 160 nachzulesen. Die Versammlung verzichtet auf das Verlesen des Protokolls und äussert keinen Änderungs- bzw. Ergänzungswunsch. Das Protokoll ist somit einstimmig genehmigt.

**5. Jahresberichte** Auf den *Bergheimat*-Seiten 113 – 146 sind die Berichte der Präsidentin und der einzelnen Ressortleiter zu finden. Die Versamm-

lung verzichtet auf das Vorlesen der einzelnen Texte. Entsprechend fährt Caroline Egger mit Fokus auf ihren Bericht fort und erwähnt in kurzen Worten die Vorstandssitzungen, in welchen die laufenden Traktanden behandelt worden sind. Den Vereinsmitgliedern biete sich die Möglichkeit, sich in den Vereinsmitteilungen der einzelnen *Enzian*-Ausgaben auf dem Laufenden zu halten. Von der Versammlung gehen keine Wortmeldungen zum präsidentalen Beitrag ein.

**Ressort Bergsport** Peter Frick verweist auf seinen Jahresbericht und diejenigen der Unterressorts in der *Bergheimat* hin, die zum Ressort Bergsport gehören. Dies sind: Jugend & Familie (Michaela Rehak-Beck), Leistungssport & Klettertraining (Christian Beck), Tourenwesen / Alpingruppe (Michael Konzett), Senioren (Alois Bürzle), Eisturm (Petra Wille) und das LAV-Projekt «7 Summits der Alpen» (Nikolaus Frick).

- **Tourenwesen:** Winter sowie Sommer waren ausgeglichen – es wurden ca. 1/3 Absagen gezählt. Als zwei Highlights dürfen die Skitourenstage in Colorado / USA und die 7-Summits-Touren genannt werden.
- **Jugend & Familie:** Diesem Ressort wird mit der Jugendförderung eine grosse Wichtigkeit zugemessen. Ganze 46 Anlässe/Touren standen auf dem JO-Programm 2017. Leider mussten auch hier, aus meist wetterbedingten Gründen, knapp ein Drittel der Anlässe abgesagt werden.
- **Senioren:** Die Seniorenwandergruppen sind nach wie vor äusserst aktiv und teilnehmerstark unterwegs. Dreimal wöchentlich waren zwischen 7 und 42 Personen zusammen unterwegs. «Das soll doch einmal nachmachen!» Die Donnerstagsgruppe wurde 1985 auf Initiative von Agnes Schuler und Gustl Foser gegründet. Die Dienstagsgruppe folgte im Jahre 1987 und die Freitagsgruppe wurde im Jahre 1993 ins Leben gerufen.
- **Leistungssport:** Remo Gstöhl, selbst ein leidenschaftlicher Eiskletterer, coacht schon seit geraumer Zeit das Iceclimbing-Team Liechtenstein, bestehend aus Andreas Gantner (U22), Lukas Beck (U22), Florian Gantner (U19), Lea Beck (U19) sowie Linus Beck (U16).
- **Klettertraining:** Wie in den vergangenen Jahren auch, bietet der Alpenverein den Kindern und Jugendlichen betreute Trainingsmöglichkeiten auf verschiedenen Leistungsniveaus an. Neben den bisherigen Betreuern Urs Marxer, Daniel Schreiber und Stefan Eggenberger konnte neu Maria Linter als Trainerin gewonnen werden.

- **Eisturm:** Am Eisturm, der zur Zuständigkeit von Petra Wille gehört, konnten viele interessante Events durchgeführt werden. Der Eisturm wurde auch ausserhalb der ausgeschriebenen Aktivitäten rege genutzt. Im Januar 2018 konnte sogar die erste Jugend-WM im Eisklettern abgehalten werden.
- **Danke:** Abschliessend bedankt sich Peter nochmals pauschal bei allen Personen, welche zum Gelingen der umfangreichen Programme des Vereins beigetragen haben und beitragen werden.

**Ressort Bauten (Hütten und Wege)** Zu diesem Bereich stehen die Texte vom Ressortleiter Fredy Gstöhl, vom Betreuer der Pfälzerhütte Jürgen Glauser, vom Betreuer der Gafadurahütte Norbert Gantner und von Olav Beck für den Bereich «Wanderwege» zur Diskussion.

- **Pfälzerhütte:** Hier hielten den LAV meist wiederkehrenden Probleme auf Trab, wie die Schneeräumung vor dem Saisonstart, die unterschiedlichen Wetterkapriolen, die Trinkwasser- und Stromversorgung. Die Montage der geplanten Photovoltaikanlage verzögerte sich nochmals, wird aber definitiv im 2018 umgesetzt. Die Verzögerung wurde mehrheitlich durch den Wunsch des Amtes für Denkmalpflege zur Unterschutzstellung der Hütte hervorgerufen. Diesem Anliegen kann und möchte der LAV-Vorstand nicht zustimmen. Leider musste, wohl vor allem wetterbedingt, ein Rücklauf der Übernachtungen in Kauf genommen werden. Mit 1'322 Übernachtungen im 2017 liegt die Anzahl deutlich unter dem Schnitt von ca. 1'820 der letzten Jahre.
- **Gafadurahütte:** Hier sind im Bereichsjahr keine besonderen Vorkommnisse verzeichnet worden. Zum diesjährigen Saisonstart 2018 (5. Mai) wurde eine neue Küche eingebaut. Der Einbau ist ein erster Teil des Sanierungs- bzw. Umbaukonzeptes. Die letztjährigen Übernachtungszahlen liegen mit 652 Übernachtungen im Schnitt der letzten Jahre. Für das Jahr 2018 steht das Jubiläum «50 Jahre Gafadurahütte beim LAV» an; hierzu wird sich Fritz Wohlwend beim Traktandum 10 noch äussern.
- **Wege:** Die Wanderwege wurden im letzten Jahr wieder von Ewald Oehry kontrolliert und der Unterhalt wurde vom Amt für Umwelt unter der Leitung von Olav Beck und seinem Team, Sigmund Gstöhl und Dominik Frick, durchgeführt. Der Wegwart Ewald Oehry hat sein Amt nach sieben Jahren abgegeben. Als Nachfolger konnte Rainer Spalt gewonnen werden. Mehr hierzu zu einem späteren Zeitpunkt.

Für die lobenswerten Arbeiten bedankt sich der Ressortleiter bei allen recht herzlich, nicht zuletzt bei den Hüttenpächtern Elfriede Beck (Pfälzerhütte) sowie Anita Dudler und Konrad Rössler (Gafadurahütte).

**Ressort Natur und Umwelt** Pio Schurti weist auf seinen knapp dreiseitigen Bericht in der *Bergheimat* hin, in welchem vor allem Themen angesprochen werden, die in allen Alpenvereinen des Club Arc Alpin (CAA) diskutiert werden. Pio Schurti hat vor knapp einer Woche am CAA-Treffen in Bern teilgenommen. Es geht den Alpenvereinen in Sachen Natur und Umwelt vor allem auch um das Bewusstsein, dass ihre Aktivitäten in der Natur, speziell in der oft sehr diffizilen Gebirgswelt, besondere Auswirkungen haben, die aber möglichst geringgehalten werden sollen. Es geht den Vereinen (d.h. ihren Mitgliedern) also um Selbstverantwortung und das Bewusstsein für die Belange der Natur. Alpinisten, Wanderer und «Radwanderer» gelten als besonders aktive «Natur-Nutzer». Grundsätzlich ist die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Alpenvereinen gut, ist aber eher als «zäh» zu deklarieren. Es wird schon lange diskutiert, wie sehr das Mountainbiken die Natur und die anderen Naturgeniesser beeinträchtigen kann. Auch wenn die Auswirkungen der Fahrräder auf den Wanderwegen oder auf Alpweiden niemals so umfassend und gravierend sind wie z.B. die Erschliessung eines Tals für den Wintersport, sollte man nicht unterschätzen, dass man auch als Radfahrer in der Natur Spuren hinterlässt. Das Thema Mountainbike wird in den Alpenvereinen unterschiedlich gehandhabt. Hierzu wird beim CAA über einen möglichst gleichen gemeinsamen Nenner diskutiert.

**Ressort Publikationen** Günther Jehle vertritt dieses Ressort nun bereits seit vier Jahren. Rückblickend erwähnt er einige Themen, die in den **Enzi-an**-Ausgaben publiziert worden sind: Interviews mit der Pfälzerhüttenwirtin Elfriede Beck, mit Franz Frick aus Schaan (Autor vom Küeherbuab) und mit Erich Beck aus Triesenberg (Bergmaler); Porträts von Ehrenmitglied Felix Vogt (75 Jahre), Sigmund Schädler (80 Jahre) und Ernst Wohlwend (90 Jahre). Fotoshow im Gasometer Triesen mit dem Titel «Hohe Berge – ferne Länder».

Der Ressortleiter bedankt sich bei den Fotografen, Wanderleitern, Berichtschreibern und ganz besonders beim Korrektor Christian Frey.

Weiters kommt Günther Jehle auf die Jahresschrift **Bergheimat** zu

sprechen, welche vor zwei Wochen mit folgenden Artikeln erschienen ist: «Gafadurahütte – 50 Jahre beim LAV (Autoren: G. Jehle, Ch. Beck, F. Wohlwend). «Die Robert- Ritter-Hütte» vom kürzlich verstorbenen Rudolf Goop. (Dank dem Hinweis des Altvorstehers von Schellenberg Edgar Elkuch sind wir zum Text gekommen). «Stadt in den Wolken – Trek nach Machu Picchu» (Autor: Noah Oehri, Enkel von G. Jehle). «Uufgfahra» von Franz Frick. «Bergkirchen und Bergkapellen und Surselva- Berge am Vorderrhein» von Felix Vogt. «Zu den Landschaftsgemälden von Erich Beck (Autor: Pio Schurti). Auch hier ein herzliches Vergelt's Gott an die Autoren und den Redaktor Pio Schurti.

Die **LAV-Homepage** wurde im Jahre 2017 38'348-mal angeklickt.

Der Ressortleiter schliesst mit den Worten: Die erwähnten Publikationen sind nur möglich dank der Mithilfe der LAV-Mitglieder. Hier ein spezielles Dankeschön an Marianne Hoop vom LAV-Büro.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Vorstandskollegen und weist nochmals darauf hin, dass die Jahresberichte einen Einblick in die vielfältigen Arbeiten des LAV und dessen Gremien ermöglichen. Die Versammlung genehmigt die Jahresberichte einstimmig und entlastet somit die Ressortleiter.

**6. Jahresrechnung und Revisorenbericht per 31.12.2017** Der Kassier Guido Wille-Minicus begrüsst die Versammlung aus dem «LAV-Tresor», worauf er für diese Wortwahl ein amüsiertes Gemeinschaftslächeln aus dem Saal erntet. Mit den gut 2'900 Mitgliedern und den beiden LAV-Hütten umfasst die LAV-Buchhaltung pro Jahr mehrere hundert Buchungen. Via Powerpoint-Präsentation dokumentiert der Kassier einige ausgewählte Punkte:

Bei den Aktiven stechen die liquiden Mittel hervor. Auch die Spendengelder von mehr als CHF 200'000 sind in den liquiden Mitteln enthalten. Diese Gelder werden dringend für die Sanierung der beiden Hütten benötigt. Die Mitgliederbeiträge haben sich leicht erhöht und der Landesbeitrag ist gleichgeblieben.

Die Änderungen im Tourenwesen werden wie folgt aufgezeigt: Budget beinhaltet Bergsport und auch die Aus- und Weiterbildung. Die Junioren- und Senioren-Konten sind nach wie vor Durchlaufkonten.

Thomas Rehak erkundigt sich, ob die Spendengelder zweckgebunden seien. Guido Wille-Minicus klärt auf, dass es sich nicht nur, aber

hauptsächlich um zweckgebundene Spendengelder handelt. Hier folgt ein Dank, untermalt mit einem Applaus an die Spender und an die Präsidentin, welche die Spenden mehrheitlich einholen konnte.

Für den Revisorenbericht gibt der Kassier das Wort weiter an die beiden Revisoren Leo Krättli und Dick Wolff. Gemäss der Beurteilung der beiden Revisoren entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten. Sie empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung und den Revisorenbericht einstimmig per Handzeichen.

Somit ist der Kassier entlastet. Dank an ihn und an die Revisoren.

**7. Voranschlag / Budgets 2018** Der Voranschlag 2018 wird sich im Rahmen des Voranschlages 2017 bewegen, so der Kassier.

Der Kassier informiert die anwesenden Personen grob über die Arbeiten, welche bei den Hütten im Jahr 2018 anstehen.

- **Pfälzerhütte:** Revisions- und Anpassungsarbeiten an und bei der Pfälzerhütte. Dies sind Dachsanierung, Strassensanierung
- **Gafadurahütte:** neue Gastronomieküche, evtl. Fassadensanierung des Energiegebäudes

Das ordentliche Budget wird ebenfalls einstimmig genehmigt.

**8. Mitgliederbeiträge 2019** Gemäss Statuten ist der Jahresbeitrag jeweils für das kommende Jahr, heute also für 2019, festzulegen. Der Vorstand sieht keinen Handlungsbedarf, da vor drei Jahren eine Beitragserhöhung verabschiedet worden ist, und stellt den Antrag, die Beiträge für 2019 unverändert zu belassen. Der Vorschlag wird von der Versammlung angenommen.

**9. Verabschiedung und Neubestellung** Die Präsidentin leitet mit folgenden Worten in den 9. Traktandenpunkt über: Gegen Ende des Jahres 2017 musste sich der Vorstand um die Neubesetzung zweier unterschiedlicher Ämter bemühen. Auch eine Ehrung und Gratulationen stehen auf dem Programm.

**Ehrenmitgliedschaft:** Die Vergabe einer neuen Ehrenmitgliedschaft wird von Hans Peter Walch so angekündigt: Michaela Rehak Beck hat vor gut 10 Jahren mit grosser Energie und viel Herzblut die damalige JO in das

Ressort «Jugend und Familie» überführt, dieses stets mit Umsicht geführt und dabei eine Unzahl von Anlässen organisiert, mitgetragen, ja vielfach selbst geleitet – stets mit dem Ziel vor Augen, Kindern, Jugendlichen und Familien die Freude an der Natur, den Bergen und der Bewegung näher zu bringen, Natur- und Umweltschutz zu leben, sowie die Kameradschaft und das Miteinander mit viel Spass bei grösstmöglicher Sicherheit, aber ohne Leistungsdruck zu fördern. Michaela gab die JO-Leitung per Ende September 2017 ab. Urs Marxer führte das Ressort interimistisch bis zur HV 2018. Neu hat Domenica Flury die Leitung des Ressorts «Jugend & Familie» inne.

Hinter dieser Powerfrau steht ein starker Mann, Thomas Rehak hat seine Frau immer bestmöglich unterstützt. Da Michaela nicht anwesend sein kann, nimmt Thomas die Ehrenurkunde entgegen.

Erste Neubestellung: Wie bereits erwähnt, hat Michaela Rehak-Beck die JO-Leitung per Ende September 2017 abgegeben. Urs Marxer hat die JO-Leitung bis dato ganz nach seinem Motto «goht net – gits ned!» interimistisch übernommen. Urs erhält ein Dankespräsent für seinen Einsatz. Mit dem heutigen Tag liegt die Leitung nun in den Händen von Domenica Flury. Die besten Startwünsche werden ihr auf den Weg gegeben.

**Zweite Neubestellung:** Fredy Gstöhl hat bereits darauf hingewiesen, dass es einen Wechsel bezüglich Wegwartamt gibt. Ewald Oehry, welcher sich zurzeit auf einer Trekkingtour in Nepal befindet, hat die Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt während den letzten 7 Jahren leidenschaftlich gerne ausgeführt. Auch Rainer Spalt, welcher von Ewald schon bestens ins Amt eingeführt wurde, startet mit viel Begeisterung, zählt doch das Wandern zu seinen Hobbys.

**Anerkennung:** Wer kennt sie nicht, Felix Vogt und seine Frau Agnes! Felix war mehrere Jahre Tourenprogramm-Koordinator und hat selber unzählige LAV-Touren geleitet. Ihm wurde bereits im 1999 die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Pio beleuchtet die LAV-Karriere von Felix und startet mit dem Jahr 1968. Dies war nicht nur international ein bewegtes Jahr, sondern auch für Agnes und Felix. Sie heirateten am 11. Mai und für den 12. Mai hat der damalige Präsident Xaver Frick eine Tour ausgeschrieben, welche Felix leiten sollte. Ob Agnes diesem Vorhaben zugestimmt hatte, entzieht sich den LAV-Kenntnissen. Glücklicherweise regnete es an besagtem

Tag, weshalb die Tour nicht durchgeführt werden konnte. Am 21. Mai 2018 wird Felix seine letzte LAV-Tour leiten. Der LAV bedankt sich bei Felix für seine Leitertätigkeit während den letzten 50 Jahren. Auch Agnes gebührt ein inniger Dank für die Unterstützung ihres Mannes, denn sie hat ihn auf vielen Touren begleitet. Pio überreicht beiden ein angemessenes Präsent.

**Dank:** Seit dem Jahre 2011 gehört er unweigerlich zur LAV-Hauptversammlung. Fritz Plüss ist nunmehr zum achten Mal für die musikalische Umrahmung zuständig. Herzlichen Dank an ihn und seine Frau Irene.

**10. Verschiedenes Statusbericht Kletterhalle** Es ist dem Vorstand ein grosses Anliegen, über den Stand des Kletterhallenprojekts aufzuklären. Die Präsidentin beginnt mit den Worten, dass an der HV 2016 das von einer Projektgruppe erarbeitete und von Thomas Rehak vorgestellte Kletterhallenprojekt bei 7 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen von den Anwesenden angenommen wurde. Am 5. Oktober 2017 genehmigte schliesslich der Landtag den gemäss Finanzierungsplan vorgesehenen Landesbeitrag von 40 % der Totalkosten (von CHF 5.53 Mio.), was CHF 2'212 Mio. entspricht. Hingegen lehnten die Gemeinde Planken am 20. März sowie Balzers am 21. März 2018 es ab, sich wie die übrigen 9 Gemeinden am Projekt zu beteiligen. Damit kann das Kletterhallenprojekt nicht gemäss dem von der HV genehmigten Finanzplan (40 % Land, 40 % Gemeinden, 20 % LAV) realisiert werden; insbesondere auch deshalb, weil die Finanzbeschlüsse der Gemeinden vorbehältlich der Zustimmung aller Gemeinden gefasst wurden. Nun prüft der LAV-Vorstand in Zusammenarbeit mit Thomas Rehak, ob das Projekt – bei gleichbleibender max. hypothekarischer Belastung von CHF 1 Mio. für den LAV – allenfalls mit geänderter Aufteilung unter den Gemeinden oder anderweitig finanziert werden könnte. Ob das gelingt, ist unter den derzeitigen Voraussetzungen fraglich. Ein Scheitern des Projekts wäre für den Alpenverein und dessen Kletterer sowie für die ganze Sportfamilie in der Region äusserst bedauerlich. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit Bericht erstatten. Sicher ist jedoch, dass die Halle nicht wie vorgesehen Mitte 2020 bezogen werden kann.

**Stellenausschreibung LAV-Büro** Ein weiterer Punkt unter diesem Traktandum ist der stetig ansteigende Arbeitsaufwand im LAV-Büro. Neue Bereiche sind hinzugekommen oder wurden umfangmässig grösser. Hier

sind z.B. EUMA, Homepage, Buchhaltung, Mitgliederanzahl, LOC-Vollmitgliedschaft, 7 Summits der Alpen, Buskoordination, Eisturmanlässe zu nennen. Aus diesem Grund sucht der LAV zur Entlastung seiner Geschäftsstellenleiterin auf spätestens 1. Januar 2019 eine engagierte, eigenständige und offene Persönlichkeit (w/m) in 40 – 50% Anstellung. Das vollständige Inserat wird in der Juni-Ausgabe der LAV-Quartalszeitschrift «Enzian» platziert!

**50 Jahre Gafadurahütte beim LAV** Die Präsidentin übergibt diesbezüglich das Wort an den OK-Präsident Fritz Wohlwend. Das Jubiläum wird am 7. Juli 2018 bei der Gafadurahütte gebührend begangen. Geplant ist eine Sternwanderung mit sechs unterschiedlichen Routen. Für Personen, die nicht zu Fuss zur Hütte gelangen können, wird ein Fahrservice zur Verfügung stehen. Die Feierlichkeiten werden um 11.00 Uhr mit der Begrüssung durch die LAV-Präsidentin Caroline Egger gestartet. Danach folgt die Festansprache durch Ehrenpräsident Walter Seger, die Grussworte und das Mittagessen. Das gemütliche Beisammensein wird musikalisch umrahmt.

**11. Grussadressen** Regierungsrätin Dominique Gantenbein, die das Ministerium für Umwelt leitet, überbringt die Grussworte der Regierung. Sie fragt sich, was das Erfolgsrezept des LAV sei. Das Wachstum der Mitgliederanzahl spricht für sich. Man müsse sich nur den Beitrag, den der LAV in allen gesellschaftspolitischen Bereichen leistet, vor Augen führen. Hierzu können zum Beispiel die Nachwuchsförderung im Vereinsleben, das neue Bewusstsein der Verbundenheit mit der Heimat, die Sorge zur Natur und die Sportförderung genannt werden. Die Regierungsrätin lässt die Versammlung auch wissen, dass viele ihrer Gäste aus dem Ausland darauf aufmerksam machen, wie schön wir es in Liechtenstein haben. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Wir alle leisten hierzu unseren Beitrag an unsere Gesellschaft und unsere Natur.

Der Vorsteher von Balzers, Hansjörg Büchel zeigt sich beeindruckt über die Vielfalt des Vereins. Ausserdem erwähnt er die Tatsache, dass die öffentliche Hand auf die Ehrenamtlichkeit angewiesen sei. Vieles in unserem Land wäre nicht möglich ohne die freiwillige Hand. Besten Dank hierzu an den LAV auch für das Verständnis für die Natur und die Landschaft. Zum Kletterhallenprojekt meint er, in der Politik sei man nicht im-

mer gleicher Meinung. Der Vorsteher erklärt, dass der Gemeinderat nicht gegen den LAV sei, jedoch habe das Projekt offensichtlich einige nicht überzeugen können. Ausserdem gäbe es anscheinend auch noch Verbesserungspotenzial. Er spricht die Hoffnung aus, dass trotz allem ein Weg zur Kletterhallen-Umsetzung gefunden werden kann.

Folgende Gäste bringen ihre Grussworte vor:

- aus Österreich Obfrau Uta Illenberger vom Alpenverein Feldkirch: Sie bringt auch die Grussworte des Hauptvereins vor, da Dr. Andreas Schmidt erkrankt ist. Sie bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und weist darauf hin, dass sie sich im Alpenverein Feldkirch mit ähnlichen Problemen befassen müssen. Mit einem Schmunzeln fragt sie, ob sie wissen dürfe, wie so hohe Spendenbeträge erfragt werden können. Sie erwähnt das neue Gipfelbuch, welches von der Bergrettung Feldkirch auf den Drei Schwestern deponiert worden ist. Im Jahr 2019 werde das Jubiläum 150 Jahre Alpenverein Vorarlberg stattfinden, diesbezüglich werde noch eine Einladung folgen. Ausserdem werde sie gerne mit einer Gruppe an der Sternwanderung zur 50-Jahr-Feier der Gafadurahütte teilnehmen. Dann erwähnt sie noch kurz, dass sie sich selbstverständlich riesig über die Kletterhalle gefreut hätte. Aber was nicht ist, kann noch werden.
- aus der Schweiz Matthias Wielatt, Präsident der Sektion Piz Sol: Er erklärt, dass er an der HV 2017 ein Gespräch bezüglich der Enderlinhütte geführt habe. Kurz darauf sei eine LAV-Seniorenwandergruppe zu derselben gewandert und habe auch gut konsumiert. Diese Aussage wurde mit einem lauten Gelächter vonseiten der Versammlung quittiert. Gerne möchte er einen Dank für die Durchführung der Jugend-WM platzieren.

Zum Abschluss der Versammlung bedankt sich Caroline Egger bei allen mitwirkenden Personen und wünscht allen Anwesenden und dem ganzen Verein ein unfallfreies und erlebnisreiches Bergjahr und freut sich auf einen gemütlichen HV-Abend.

## Eintritte vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Augsburger Martina	Triesen
Bayer Sepp	Lustenau
Beck Corsin	Triesenberg
Beck Michael	Schaan
Beck Ramona	Schellenberg
Beck Simon	Triesenberg
Beck Tina	Triesenberg
Billek Clara	Vaduz
Bosshard Benjamin	Morissen
Bosshard Celina	Morissen
Bosshard-Gallati Claudia	Morissen
Gallati Andreas	Morissen
Brotscholl Barna	Triesen
Brunhart Frank	Balzers
Brunhart Jacob	Balzers
Brunhart Meret	Balzers
Buchholz Christian	Sevelen
Büchel Doris	Ruggell
Büchel Gerold	Planken
Büchel Leon	Balzers
Büchel Marco	Balzers
Büchel Werner	Ruggell
Büchel Zoé	Balzers
Caser Renato	Ruggell
Elford Kyle	Vaduz
Federer Jasmin	Mauren
Fehr Fred	Triesenberg
Frick Alexandra	Balzers
Frick Priska Margrit	Balzers
Frick Rita	Balzers
Frommelt Andrea	Triesen
Frommelt Laetitia	Triesen
Frommelt Lavinia	Triesen

Frommelt Moris	Schaan
Frommelt Thomas	Triesen
Fuchs Mechthild	Altstätten
Gämperli Silvana	Ruggell
Gätzi Katja	Triesenberg
Gassner Michael	Triesenberg
Greber Alex	Schaan
Greber Ben	Schaan
Greber Lea	Schaan
Greber Nadine	Schaan
Greber Noah	Schaan
Gschwend Oliver	Gamprin
Güttersberger Hedi	Schaan
Hasler Anna Sofia	Balzers
Hasler Dominique	Mauren
Hasler Elisabeth	Balzers
Hasler Irene	Nendeln
Hasler Michael	Bendern
Hoop Jolina	Bendern
Hoop Ramona	Bendern
Hasler Monika	Balzers
Hasler Thomas	Balzers
Heise Philippe	Gams
Hipp Marie-Luise	Allgäu
Hoch Evelyn	Balzers
Hollenstein Thomas	Balzers
Hung Lisa	Triesenberg
Jehle Oliver	Schaan
Kaufmann Fabio	Vaduz
Kaufmann Ivo	Triesen
Kerls Kevin	Wachenheim
Kracht Sonja	Buchs
Lampert Florina Margaritha	Mauren
Link Daniel	Schaan
Magnin Désirée	Balzers
Maierhofer Theo	Balzers
Maierhofer Clara	Balzers
Manhart Renate	Vaduz

Manz-Christ Gerlinde	Schaan
Marxer-Widmer Maria	Schaanwald
Widmer Jürg	Schaanwald
Mauss Bernadette	Vaduz
Minder Aline	Balzers
Minder André	Balzers
Minder Noris	Balzers
Minder Saskia	Balzers
Müller Dennis	Buchs
Nesseler Julia	Vaduz
Nigg Emma	Triesen
Oehri Lukas	Vaduz
Orzinski Inga	Triesen
Orzinski Michael	Triesen
Orzinski Moritz	Triesen
Parente Alexandra	Balzers
Pawlowsky Clemens	Grabs
Reutegger Carmen	Ruggell
Reutegger Jana	Ruggell
Reutegger Ralf	Ruggell
Reutegger Tim	Ruggell
Riederer Linus	Maienfeld
Riederer Max	Maienfeld
Rieley John Paul	Nendeln
Rieley Pia	Nendeln
Risch Herbert	Vaduz
Ritter Dajana	Eschen
Ritter Jürg	Mauren
Ritter Marco	Schaanwald
Romero Erika	Vaduz
Schädler Aline	Triesenberg
Schädler Andrea	Triesenberg
Schädler Barbara	Balzers
Schädler Carl	Triesenberg
Schädler Fiona	Triesenberg
Schädler Günther	Triesenberg
Schädler Laurin Anton	Mauren
Schädler Lotte	Balzers

Schädler Silvan	Triesenberg
Schöpf Theda	Vaduz
Shiraz Amer	Rawalpindi
Sitnick Wolfgang	Essen
Spasov Alexandra	Mauren
Spasov Isabella	Mauren
Spasov Rafael	Mauren
Spasov Robert	Mauren
Spasov Theodor	Mauren
Spirig Iris	Mauren
Spirig Marina	Mauren
Spirig Reto	Mauren
Spirig Tim	Mauren
Spirig Urs	Vaduz
Sprenger Cornelia	Triesen
Stocker Hubert	Balzers
Strobl Ingrid	Vaduz
Stuker Bruno	Eschen
Tauern Maurin	Balzers
Traub Magdalena	Schaan
Vogt Christa	Balzers
Vogt Ilse	Balzers
Vogt Karin	Triesen
Vogt Ladina	Balzers
Vogt Martin	Balzers
Vogt Valentin	Balzers
Vogt Yolanda	Balzers
Walch Alexander	Triesenberg
Will Alina	Eschen
Will Martina	Eschen
Will Michael	Eschen
Wögerer Sandra	Gamprin-Bendern
Wohlwend Rene	Schaan
Zechlin Ingmar	Vaduz
Zelger Moritz Alexander	Vaduz
Zelger Paul Clemens	Vaduz
Zelger Ulrich	Vaduz
Zelger-Jarnig Monika	Vaduz

## Neue Freimitglieder ab 2019

Frick Dominik	Balzers
Gerber Marlies	Nendeln
Hegglin Guido	Grüt
Hohenegger Philipp	Vaduz
Konrad Peter	Triesenberg
Netzer Adolf	Schaan
Risch Wolfgang	Triesen
Schächle Werner	Vaduz
Schädler Roswitha	Vaduz
Schönrock Erika	Nendel
Seger Bernhard	Schaan

**Auszug aus den LAV-Statuten** «Natürliche Personen, die dem Verein während 40 Jahren als Mitglied angehören und das gesetzliche AHV-Alter erreicht haben, sind vom Jahresbeitrag zu befreien. Sie gelten als Freimitglieder.»

## Unsere lieben Verstorbenen 2018

Biedermann Johannes	Triesenberg
Brückler Alois	Mauren
Calörtscher Walter	Mauren
Elsensohn Herbert	Vaduz
Frick Franz	Schaan
Gassner Matthäus	Triesenberg
Goop Rudolf	Schellenberg
Goop Walfried	Schellenberg
Hilti Hans	Schaan
Hoch Leo	Triesen
Jäger Louis	Vaduz
Mattle Alois	Mauren
Meier Otto	Eschen
Ospelt Rainer	Vaduz
Schädler Erna	Triesenberg
Schmidli Emil	Vaduz
Sprenger Peter	Triesen
Steiger Margrit	Schaan
Verling Peter	Vaduz
von Falz-Fein Eduard	Vaduz
Wohlwend Walter Bruno	Schaan

# Spendenliste 2018

Herzlichen Dank für die wertvolle Unterstützung

## Spenden ab CHF 100

### Name und Vorname

### Ortschaft

Batliner Herbert	Vaduz
Caldonazzi Walter	Affoltern
Egle Karl	Ruggell
Feger Brigitta	Vaduz
Frick Günther	Balzers
Frick Doris und Noldi	Schaan
Häberli Roland	Stettlen
Heeb Reto	Mauren
Hilti Kaspar	Schaan
Kanzlei Mag. Thomas Hosp	Schaan
Jehle Brigitte	Schaan
Mayer Sabine und Albert	Vaduz
Meier Heinz	Schaan
Oehri Klemens	Schaanwald
Ospelt Hilmar	Vaduz
Schädler Oswald	Triesenberg
Schafhauser Reinhard	Eschen
Schierle Günther	Vaduz
Schreiber Engelbert	Vaduz
Seger Karl	Vaduz
Steiger René	Triesen
Thöny Herbert	Schaan
von Bültzingslöwen Friedrich	Planken
von Gunten Vreni	Schaan

## Spenden bis CHF 100

### Name und Vorname

### Ortschaft

Amann Franz	Vaduz
Banzer Theres	Triesen
Batliner Hanno	Mauren

Beck Kurt	Triesenberg
Beck Remo	Triesen
Beck Stephan	Pfäffikon
Becker Norbert	Vaduz
Biedermann Gerhard	Schellenberg
Breuss Franz	Gamprin-Bendern
Brühwiler Sieglinde	Vaduz
Brunhart Hans	Balzers
Büchel Violanda	Ruggell
Bürzle Charlotte und Alois	Balzers
Bürzle Nikolaus	Balzers
Christ Josef	Büsserach
Dietzel Gerd-Rainer	Niederbayern
Dünser Ferdinand	Schaan
Fam. Eberle Ferdi	Triesenberg
Eberle Othmar	Triesen
Eder Heidi und Andreas	Gamprin-Bendern
Erne Alois	Triesen
Fehr Rainer	Schaan
Frick Franz	Schaan
Frick Rudolf	Balzers
Fritz Alwin	Schaan
Hadermann Jochen	Triesen
Hasler Anny	Gamprin-Bendern
Hasler Egon und Trini	Ruggell
Hasler Hilmar	Nendeln
Häusler Elisabeth	Vaduz
Hegglin Annelies und Guido	Grüt
Hilti Annelies	Schaan
Hilti Annelies	Schaan
Hilti Dieter	Schaan
Hilti Karl	Schaan
Jehle Yvonne und Bruno	Triesen
Kaiser Rosmarie und Egon	Balzers
Kindle Graziella	Triesen
Konrad Pepi	Vaduz
Konzett Jakob	Triesen

Kranz Eugen	Schaan
Lampert Clemens	Triesenberg
Lampert Heidi und Engelbert	Vaduz
Lampert Elisabeth	Vaduz
Lampert Hugo	Diessenhofen
Loretz Engelbert	Triesenberg
Lusti Melchior	Schaan
Marxer Gert	Eschen
Marxer Norbert	Eschen
Mündle Max	Mauren
Näscher Bruno	Gamprin-Bendern
Oehry Johann	Triesen
Ospelt Anne-Marie	Vaduz
Ospelt Domenik	Vaduz
Rauch Gabriele und Josef	Grabs
Ritter Carol	Vaduz
Ritter Jürg	Mauren
Röhrs Ernst	Bergen
Schädler Maria	Triesenberg
Schubert Rainer	Poeking
Sele Theodor	Vaduz
Sidler Margrith und Richard	Schellenberg
Sprecher Manfred	Gamprin-Bendern
Steiner Herbert	Mauren
Steiner Werner	Schaan
Vogt Christian	Balzers
Vogt Josef	Balzers
Walser Erich	Schaan
Walser Peter	Schaan
Wanger Norbert	Schaan

### **Spendeneingang «In Memoriam»**

Johannes Biedermann

Peter Sprenger

### **Gafadurahütte**

Meier Heinz: Neuer Gasherd

### **Jubiläumsfeier «50 Jahre Gafadurahütte beim LAV»**

Batliner Herbert

Gemeinde Planken: Verpflegung der Gäste

### **Neue Mitglieder-Ausweisformulare**

VP Bank Vaduz

### **Finanzielle Unterstützung für das grosse Engagement des LAV**

LGT Bank Vaduz

Vielen herzlichen Dank auch an die diversen Betriebe, die dem LAV Rabatte auf die jeweiligen Rechnungen gewährt haben!

### **Kuchenverkauf an HV 2018**

CHF 258.10

### **Naturalspenden**

- HV 2018: Gemeinde Balzers – Kleiner Saal gratis zur Verfügung gestellt
- HV 2018: Fritz Plüss – unentgeltliche musikalische HV-Umrahmung
- Eberle Ewald – diverse Ansichtskarten
- Gemeinde Schellenberg – Spende alter Alpenvereins-Bücher von 1911 bis 1929
- Jeffrey Nigg – diverse IT-Vergünstigungen

## **Zweckgebundene Spenden:**

### **Geld- und Materialspenden**

#### **«Jugend-WM Ice-Climbing Malbun», Januar 2018**

- Allied Finance Trust AG
- Alpin Bergsport AG
- Bau-Trans AG
- Brown Stuart
- Bruba AG
- Büchel Blech AG
- BVD Druck und Verlag AG
- Canova Claudio
- Ivoclar Vivadent AG
- Dieter Frick AG
- Dolce AG
- Eberle Xaver Transport AG
- Factum AG  
Vermögensverwaltung
- First Advisory
- Frickbau AG
- Frommelt Zimmerei + Ing.  
Holzbau AG
- Herbert Ospelt AG
- Hilti AG
- Horst Negele Transportanstalt
- Immo Facility AG
- ITW  
Ingenieurunternehmung AG
- JUFA Hotel Malbun  
Alpin Resort
- Labormed. Zentrum Dr. Risch
- Liechtenstein Marketing
- Malerei Werner Frick AG
- Martin Jehle Bedachung
- OC Oerlikon Balzers AG
- Partybox Schaan
- Roeckle Aktiengesellschaft
- Samariterverein Triesenberg
- Schrybi AG
- SpeedCom AG
- Sprenger Gebhard
- Stabsstelle für Sport
- Stiftung Fürstl. Kommerzienrat  
Guido Feger
- Stiftung zur Förderung eines  
lebendigen Malbun
- Treff AG
- Wanger Mario
- Zandanell Mario AG Metallbau

# Liechtensteiner Alpenverein LAV

Jahresrechnung per 31.12.2018

## ERFOLGSRECHNUNG VOM 1. JANUAR 2018 BIS 31. DEZEMBER 2018

Erträge	Voranschlag 2018		Berichtsjahr		Voranschlag 2019	
Mitgliederbeiträge	120'000.00	30.38%	138'819.07	31.23%	135'000.00	34.18%
Landesbeiträge	100'000.00	25.32%	100'000.00	22.50%	100'000.00	25.32%
Spenden + übrige Erträge	60'000.00	15.19%	148'854.30	33.49%	100'000.00	25.32%
LAV - Eisturm Malbun	10'000.00	2.53%	4'651.89	1.05%	10'000.00	2.53%
Pachtzinsen + Übernachtungen	50'000.00	12.66%	52'150.65	11.73%	50'000.00	12.66%
Erträge aus Banken + Wertschriften	0.00	0.00%	0.00	0.00%	0.00	0.00%
<b>Total Erträge</b>	<b>340'000.00</b>	<b>100.00%</b>	<b>444'475.91</b>	<b>100.00%</b>	<b>395'000.00</b>	<b>100.00%</b>
<b>Aufwände</b>						
Personalaufwand (Sekretariat)	75'000.00	18.99%	112'238.65	25.25%	118'000.00	29.87%
Unterhalt Sekretariat	20'000.00	5.06%	31'186.40	7.02%	28'500.00	7.22%
Abschreibungen	20'000.00	5.06%	33'073.07	7.44%	20'000.00	5.06%
Unterhalt Pfälzerhütte	20'000.00	5.06%	25'281.02	5.69%	37'000.00	9.37%
Unterhalt Strasse Gritsch	10'000.00	2.53%	107.75	0.02%	0.00	0.00%
Unterhalt Gafadurahütte	20'000.00	5.06%	17'811.15	4.01%	35'000.00	8.86%
Unterhalt Strasse Gafadurahütte	4'000.00	1.01%	0.00	0.00%	2'500.00	0.63%
Fahrzeugaufwand	10'000.00	2.53%	6'641.35	1.49%	10'000.00	2.53%
Publikationen	50'000.00	12.66%	54'182.85	12.19%	50'000.00	12.66%
Tourenwesen (inkl. Eisklettern, Leistungssport)	40'000.00	10.13%	69'923.64	15.73%	40'000.00	10.13%
Externe Beiträge	10'000.00	2.53%	29'716.85	6.69%	10'000.00	2.53%
Diverser Aufwand (inkl. HV, Vers., etc.)	40'000.00	10.13%	49'105.97	11.05%	40'000.00	10.13%
Finanzaufwand inkl. a.o. Erfolg	2'500.00	0.63%	5'815.15	1.31%	2'500.00	0.63%
<b>Total übriger Betriebsaufwand</b>	<b>336'500.00</b>	<b>85.19%</b>	<b>435'083.85</b>	<b>97.89%</b>	<b>393'500.00</b>	<b>99.62%</b>
<b>Jahresgewinn / -verlust</b>	<b>3'500.00</b>	<b>0.89%</b>	<b>9'392.06</b>	<b>2.11%</b>	<b>1'500.00</b>	<b>0.38%</b>

**BILANZ PER 31. DEZEMBER 2018**

	<i>Berichtsjahr</i>		<i>Vorjahr</i>	
<b><u>Aktiven</u></b>				
<i>Anlagevermögen</i>				
Immobilie Sachanlagen (Pfälzerhütte)	102'404.00	24.39%	3'080.00	0.54%
Immobilie Sachanlagen (Gafadurahütte)	69'702.00	16.60%	32'626.00	5.68%
Mobile Sachanlagen	5'100.00	1.21%	6'400.00	1.11%
Finanzanlagen (LAV - Eisturm Malbun)	21'142.39	5.04%	16'490.50	2.87%
Finanzanlagen (Malbunbahn + Bergsport)	<u>2.00</u>	0.00%	<u>2.00</u>	0.00%
<i>Total Anlagevermögen</i>	<u><b>198'350.39</b></u>	<b>47.24%</b>	<u><b>58'598.50</b></u>	<b>10.19%</b>
<i>Umlaufvermögen</i>				
Warenlager (Inventare Pfälzer- + Gafadurahütte)	3.00	0.00%	3.00	0.00%
Forderungen aus Lieferungen + Leistungen	5'720.00	1.36%	6'385.40	1.11%
Liquide Mittel (Kasse, Post, Bank)	215'792.06	51.40%	506'168.49	88.05%
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	<u>0.00</u>	0.00%	<u>3'682.85</u>	0.64%
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<u><b>221'515.06</b></u>	<b>52.76%</b>	<u><b>516'239.74</b></u>	<b>89.81%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<u><b>419'865.45</b></u>	<b>100.00%</b>	<u><b>574'838.24</b></u>	<b>100.00%</b>

**BILANZ PER 31. DEZEMBER 2018**

	<i>Berichtsjahr</i>		<i>Vorjahr</i>	
<b><u>Passiven</u></b>				
<i>Eigenkapital</i>				
Vereinsvermögen	75'000.00	17.86%	75'000.00	13.05%
Gewinn- / Verlustvortrag	83'991.00	20.00%	74'598.94	12.98%
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>158'991.00</b>	<b>37.87%</b>	<b>149'598.94</b>	<b>26.02%</b>
 <i>Langfristiges Fremdkapital</i>				
Festhypothek (LLB)	180'000.00	42.87%	180'000.00	31.31%
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>180'000.00</b>	<b>42.87%</b>	<b>180'000.00</b>	<b>31.31%</b>
 <i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>				
Verbindlichkeiten	15'002.75	3.57%	24'634.10	4.29%
Rückstellung Eiskletterern (WM 2018)	0.00	0.00%	51'480.00	8.96%
Rückstellung Pfälzerhütte (zweckgebundene Spenden)	29'585.50	7.05%	129'585.50	22.54%
Rückstellung Gafadurahütte (zweckgebundene Spenden)	4'900.00	1.17%	4'900.00	0.85%
Rückstellung Strassenunterhalt Gritsch	12'500.00	2.98%	25'000.00	4.35%
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	18'886.20	4.50%	9'639.70	1.68%
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>80'874.45</b>	<b>19.26%</b>	<b>245'239.30</b>	<b>42.66%</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>260'874.45</b>	<b>62.13%</b>	<b>425'239.30</b>	<b>73.98%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>419'865.45</b>	<b>100.00%</b>	<b>574'838.24</b>	<b>100.00%</b>

**Bericht der Rechnungsrevisoren  
an die Hauptversammlung  
am 17. Mai 2019 in Schellenberg**

**LIECHTENSTEINER ALPENVEREIN**

---

Als Rechnungsrevisoren haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Liechtensteiner Alpenvereins für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung beinhaltet die Kontrolle der uns zur Verfügung gestellten Unterlagen in Bezug auf Vollständigkeit und Korrektheit mit dem Ziel, dass Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Die Analyse und Prüfung der Jahresrechnung 2018 erfolgte auf der Basis von Stichproben.

Die Jahresrechnung 2018 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 3'500.-- ab.

Wir haben festgestellt, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung vollständig geführt ist
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Vereinsergebnisses die erforderlichen Bewertungsgrundsätze eingehalten sind

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Vaduz, 27. März 2019

Leo Krättli  
(Revisor)



Dick Wolff  
(Revisor)



Erleben Sie uns auf [pixxel360.com](http://pixxel360.com)



Edwin Vogt & Söhne AG  
Im Alten Riet 21, FL-9494 Schaan  
Telefon +423 235 08 60, Fax +423 235 08 69  
[www.marmor.li](http://www.marmor.li) [vogt@marmor.li](mailto:vogt@marmor.li)

